VINDICIÆ CATECHETICÆ,

d. i.

Gründliche Rettung und Beantwortung

Unterschiedener bedencklichen Umstände/ Stellen und Redensarten

in dem

Kleinen Catechismo des sel. Lutheri,

Wie dieselbige zum erbaulichen Gebrauch widmet und darleget

JOH. MARTINUS SCHAMELIUS,
Past. Primarius zu St. Wenzesl. in Naumburg.

Wobey im Anhang zu finden

Eine kurtze Historia catechetica

Hn. D. JOH. FRANCISCI BUDDÆI.

Leipzig/
In Verlegung Lanckischens Erben.
1713.

1. Petr. III, 15.

Seyd aber allezeit bereit zur Verantwortung jederman.

1993.2

באלהים:

Gleichwie dem Catechismo des sel. Vaters Lutheri schon von Alters her eine sonderbare Stelle in den öffentlichen symbolischen Büchern ist eingeräumet worden: Also wird wohl niemand den lieben Vorfahren mit Fug und Recht verargen können, daß sie so einen hohen Preiß auff dieses kleine Buch gesetzt haben. Denn es ist dasselbige unstreitig eine der grössesten Wohlthaten, die uns der grosse GOTT durch die gesegnete Reformation des lieben Gottes-Mannes gegönnet hat. Allermaßen Johan. Matthesius, der treue Discipel Lutheri, und ehemaliche fromme Prediger in Joachimsthal, dieses ausdrücklich behauptet in Conc. 6. de Vit. Luth. pag. 59. b. da er also schreibet: Wenn D. Lutherus in seinem Lauff sonst

nichts gutes gestifftet und angerichtet hätte, denn daß er beyde Catechismos in Häusern, Schul und auff den Predig-Stuhl, und das Gebet für und nach dem Essen, und wenn man schlaffen gehet und auffstehet wieder in die Häußer gebracht, so könte ihm die gantze Welt des nimmermehr genugsam verdancken oder bezahlen. Man wird diesem Zeugnüße üm so viel ehe Beyfall geben, daferne man nur die Beschaffenheit derjenigen Zeit betrachtet, darinnen Lutherus den Catechismum wiederum in so einer schönen Ordnung hergestellet hat. Die Kirche hatte zwar auch unter dem finstern Pabstum noch immer den Catechismum, davon Matthesius an nur gedachten Orte abermahl saget: Wie der Sohn GOttes seine Getaufften wunderbarlich unterm Pabstum erhielte, also bewahrt er ihnen auch etliche Stücklein des Catechismi in Häußern und Schulen. Denn Eltern und Schulmeister lehreten ihre Kinder die zehen Gebot, Glauben und Vater Unser, wie ich diese Stück in meiner Kindheit in Schulen gelernt, und nach alter Schulen Weiß, andern Kindern offt fürgesprochen. Und bald anfangs am

p. 3.

p. 3. a. Ob wohl die Warheit unter dem Antichrist verdunckelt war, hat GOTT dennoch den heiligen Catechismum in Schulen wunderbarlich erhalten. Allein der Catechismus wurde nicht nur durch allerley hineingemischtes Flickwerck des Pabstes sehr verderbet, (†) sondern auch in der Kirche und auff den Cantzeln beynahe gar nicht gehöret, gleichwie auch weder geschriebene noch gedruckte Auslegungen der Kinder-Lehre vorhanden gewesen seyn. Und ob gleich mit einigen Nicolaus Ruß zu Rostock in seinen Büchelgen de triplici funiculo, als einen wohl-glossirten Catechismo, aufftrat; so wurden doch die Exemplaria durch die Päbstliche Inquisition bald verbrannt und hinweg geräumet. (Vid. Reimman. Hist. Liter. P. 3. l. 2. Sect. 3. p. 10. setze dazu Luther. Tom. 5. Alt. f. 208. a. b.) So betrübt nun dieser Zustand unter dem Pabstum aussahe: so vielmehr hätte man bey dem Anfange der Reformation von einer Besserung hoffen sollen. Nichts destoweniger

(†) Daß das Ave Maria noch in den ersten Editionen des Catechismi Lutheri gestanden habe/ davon liese Hr. Eccardi Catech. Theotisc. Præf. p. 45. & 8.

niger wolte sichs auch in den ersten Jahren noch nicht alles heben lassen. Denn als Lutherus A. 1527. die erste Visitation mit gehalten hatte, fande sich annoch bey Lehrern und Zuhörern gar große Faulheit und Unwissenheit. Und eben dadurch wurde der sel. Vater bewogen, den kleinen Catechismum vor die Einfältigen auffzusetzen, und durch den Druck gemein zu machen. (Vid. Luther. T. 4. Alt. f. 463. b. Matthes. l. c. p. 57. a. Seckendorff. Hist. Luther. l. 2. f. 145. a.) Wie diese Arbeit gerathen sey, darüber darff man gar nicht viele Lob-Sprüche anführen, oder aus den mehr berührten Matthesio l. c. wie"derholen, daß schon dazumahl über die hun"dert tausend Exemplaria gedruckt und in "frembde Lande gebracht worden seyn; sondern es ist die Erfahrung noch biß diese Stunde der unverwerffliche Zeuge, wie viel Nutzen das kleine Büchelgen an den armen Seelen gestifftet habe. Zu geschweigen, daß es auch so gar die Feuer-Probe, eben, wie nach der bekandten Relation das Paradießgärtgen des sel. Joh. Arndts, auff einem gewissen Schlosse bey Meißen ausgehalten hat. (v. Feustel. Vorrede über den kleinen Catech. und das Beicht-Exam. ed.

Graitz in 12. Man conferire damit B. Speneri Consil. Theol. p. 679. so scheinets, daß Speneri Catechismus gemeinet werde, und das Schloß heiße Arnsdorff.) Wer nun dieses alles reifflich bedencket, und zumahl auch in der Prüffung nach den Worte Gottes befindet, daß Lutherus in seinem kleinen Catechismo die göttliche Warheit fürtrage, derselbige wird gar nicht mißbilligen, daß wir denselbigen unter den öffentlichen Glaubens-Büchern anzunehmen pflegen. Dahero haben sich auch die Evangelischen Theologen Wechsels-weise bemühet, dieses nothwendige Buch mit den besten Erklärungen zu versehen, und wird wohl niemand in re Ecclesiastica so unbekant seyn können, der nicht gestehen müsse, daß wir der Catechismus-Bücher und Catechismus-Predigten von alten und neuen so viel haben, daß wir auch etliche Blätter anfüllen würden, wenn wir nur alleine die Autores derselbigen herrechnen und erzehlen wolten. Dabey jedennoch dahin stelle, ob diese Erzehlung eben unnöthig, oder ob sie nicht vielmehr vor ein Stücke von der Historia Catechismorum zu achten wäre, die uns gleichwohl in re literaria annoch mangelt. (Vid. Reimman. lib.

 cit.

cit. l. 1. Sect. 1. p. 22.) Zum wenigsten bedüncket mich, die Vorreden, welche vor solchen catechetischen Wercken stehen, verdienen so wohl in ein eigen Werckgen colligiret zu werden, als die Vorreden über die Gesang-Bücher, (vid. meine Vorrede über das Naumburg. Gesangb. p. 7.) gestalt darinne meistentheils viel heilsame Nachrichten von dem Catechismo überhaupt, wie auch von dem Methodo catechisandi zu lesen und anzutreffen seyn.

Allein dem allen ungeachtet, und da man schon über den Catechismum, als ein theures Glaubens-Buch, so vielfältige Erläuterungen und Predigten verfertiget hat; so erinnere mich doch nicht, daß gleichergestalt eine kurtze und deutliche Rettung derjenigen Stellen wäre abgefasset worden, welche darinne bißweilen einen Scrupel verursachen wollen. Wahr ists wohl, daß hie und da etwas angeführet wird; doch es geschicht vielmahl nur zufälliger weiße, in grössern, oder gar in lateinischen Wercken, u. s. f. Dieweil nun die Sache selbst redet, daß dergleichen kurtze Rettung ja so nothwendig ist, als weitläufftige Predigten; So habe mich meines Orts die Betrachtung dieser

Umstände bewegen lassen, dem lieben Catechismo eben so einen Dienst mit GOTTes Hülffe zu leisten, als bereits in den Vindiciis Cantionalibus, über das Gesang-Buch, und in absonderlichen Geretteten Sprüchen über das H. Evangelien-Buch, nach meinem geringen Vermögen übernommen habe. So erscheinen demnach in dieser kurtzen Schrifft die vornehmsten Schwierigkeiten und Stellen, die dann und wann aus dem Catechismo angezogen werden, oder sonst zu einem Anstoße dienen. Es sind verhoffentlich die vornehmsten: und da auch etwas übrig wäre, kan es sonst, wenn es die Noth erfodert, nachgeholet werden. Und indem diese Arbeit den Catechismum betrifft, so sind große Allegationen vorsetzlich vermieden worden, ausgenommen solche, welche die Nothdurfft erheischet und zu mehrer Erläuterung der Vindiciarum selbst gereichen. Doch ist in diesen allen die Intention gar nicht, den sel. Lutherum schlechterdings als infallibel vorzustellen: sondern man will nur erweisen, daß dieses oder jenes, welches etwa in den Catechismum eingeschlossen ist, und von manchen verwegen beurtheilet wird, bey besserer Untersuchung

niemand zu einem Anſtoß gereichen dürffe. Den Catechiſmum haben wir ja wohl Urſach zu lieben und in Ehren zu halten, und müſſen alſo billig Lutheri eigene Worte vor unſern Augen ſchweben laſſen, da er ſpricht: Ego ut de me ipſo dicam ſcilicet, tametſi Doctor ac Prædicator ſum, non minori, ut opinor, cum doctrina tum experientia præditus, quam ii, qui tanta de ſe præſumunt, haut quaquam tamen imitari me pueros pudet; ſed quemadmodum illos Catechiſmum docemus, ita & ego mane, aut quandocunque vacui aliquid temporis datur, ipſam orationem dominicam, decem præcepta, Articulos fidei, Pſalmos aliquot &c. mecum ipſe quaſi ad verbum recito. v. Præf. Cat. Maj. p. 392. Der liebe GOTT gebe auch zu dieſer wohlgemeinten Arbeit ſeinen heiligen Seegen! Datum Naumburg den 2. Septembr. 1713.

Allge-

Allgemeine Einwürffe wider den Catechismum

Objectio I.

DEr Catechismus sey aus der Sectirerey entstanden / und also was Sectirisches. Christus habe keinen gemacht / die Apostel auch nicht. (a)

Resp. Das ist gerade wider die Historie. Demnach kan dieser Einwurff leichtlich widerleget werden / wenn wir nur beweisen / daß der Catechismus oder die Catechetische Lehre nicht etwa von Secten und Sectariis, sondern von Anfang der Kirche unter den Aposteln eingeführet worden ist. (b) Wir nehmen aber diesen Beweiß her aus dem Worte Catechismus.

Dasselbige ist befindlich Luc. I, 4. da der Evangeliste sagt: κατηχήθης, eigentlich: **Du bist in dem Catechismo unterrichtet worden.** Wiederum spricht Paulus Gal. VI, 6. κατηχούμενος, **der in dem Catechismo unterrichtet wird** / theile mit τῷ κατηχοῦντι, **dem der den Catechismum lehret.** Auch haben wir ein Verzeichniß der Catechismus-Lehren in den Ebr. VI, 1.

Nun

Nun ist aus den Worten: **Jch ermahne euch/ lieben Brüder/ daß ihr auffsehet auff die/ die da Zertrennung und Aergerniß anrichten.** in Rom. XVI, 17. klar zu ersehen/ wie eiffrig sich die lieben Apostel wider die Trennungen und Secten gesetzet haben. Woraus denn von sich selbst folget: Daß wenn die Apostel mit dergleichen Catechetischen Arbeit selbst umgegangen seyn/ die doch alle Secten verabscheueten/ so könne mit Grunde der Wahrheit nicht gesaget werden/ daß der Catechismus von der Sectirerey herkomme/ denn solchergestalt würden die heil. Männer GOttes selbst zu Sectenmachern oder Sectirern gemachet werden. Was den seel. Lutherum insonderheit anlanget/ so wird der Vorwurff gar in geringsten nicht bey ihm statt finden können. Denn es ist unstreitig/ daß der liebe Vater den Catechismum schon zuvor mitten im Pabsthum vor sich hatte/ und also von ihm gar nichts neues/ zu Anrichtung einer Secte/ habe dürffen vorgenommen werden. Zudem hatte auch Lutherus durchaus keinen Gefallen an Sectirerey und Trennungen/ indem er nie zufrieden war/ wenn man davon gleichsam damit einen Schein gabe/ und sich nach seinen Namen/ **Lutherisch** nennete/ obgleich diese Benennung sonst ihren Grund hat/ siehe meinen Christianum p. 243. die Worte lauten gar scharff in T. 2. Altenb. f. 83. da er spricht: **Jch bitte/ man wolle meinen Namen schweigen/ und**

sich

sich nicht Lutherisch/ sondern Christen nennen.

a) Die Præfat. über den Catechismum Raccoviens. saget: Dum sententias nostras exprimimus, neminem opprimimus. Uber diese Worte hat der Abt Schmidius zu Helmstädt in seinem Progr. de Catech. Raccov. ed. Helmstad. 1707. plag. B. 4. dieses Urtheil gefället: Falsum esse, quod de omnibus Catechesibus dicitur, eas esse sententias hominum, quæ pro fide nostra statuantur. Nec difficile esset indicare, quid sub illa prophetandi licentia potius, quam libertate recondatur, hypotheses nimirum suas SStæ posse inferre, & eas libere in omnibus terris disseminare.

b) Was von den Zeiten der ersten Welt her/ von dem Catechismo vor und nach dem Fall von einigen Theologen geschrieben wird/ will denen Observat. Hallens. T. I. p. 286. nicht recht gefallen. Auch hat den genauen Verstand des Worts Catechismus/ angezeiget Casp. Calvör. in Ritual. Eccles. P. I. p. 313. wie auch Pasor in Man. Græco-Lat. sub voc. Catechet. conf. Arnold Abbild. Erst. Christen P. I. f. 294. Mercke Matth. XXIIX, 19. μαθητεύσατε, macht Jünger!

Except. Man wendet aber ein: Was von dem Catechismo in berührten oder andern Stellen/ auch sonst in der Historie stehe/ das bedeute

nur

nur den methodum, wie die Apostel gelehret haben/ es heisse so viel als ore docere, von Mund aus/ Frage-weise/ Discurs-weise unterweisen. Daraus aber folge nicht/ daß die Apostel Catechismus-Bücher gemachet/ und daraus gefraget haben solten.

Resp. Laß es seyn. Haben denn aber die Apostel nicht dasjenige/ was sie dergestalt lehreten in Bücher und Briefe auffgeschrieben? So wenig sie nun damit Secten verursachet haben/ wenn sie ihre Lehre in Schrifften brachten: So wenig kan es auch geschehen/ wenn wir die Apostolische Lehre in ein Catechismus-Buch zusammen tragen/ und daraus catechisiren. Denn wir schreiben ja alsdenn nichts anders/ als was die Apostel auch geschrieben und gelehret haben. Und dazu haben wir gar die Vorschrifft in Ebr. VI,1. welcher Ort (a) durch diese Exception und Einrede noch lange nicht gehoben ist.

a) Ægidius Hunnius in h. l. in Thes. Apostol. f. 934. a. setzet diesen Lehr-Punct: Notandum: CAPITA CATECHISMI tempore Apostolorum *eadem fuisse*, quæ nunc habemus. Und in der Erklärung saget er deutlich/ daß hie von dem Catechismo gehandelt werde. Eben das meinet der seel. Seb. Schmidius in h. l. p. 586. da er die Phrasin: τὴν ἀρχὴν τȣ̃ περὶ τȣ̃ χριςȣ̃ λόγȣ erkläret. ἀρχὴ, spricht er/ sunt doctrinæ capita initialia, λόγος autem tractatio, propositio aut Scripturæ proponentes ista capita prima, quæ sunt

sunt *Capita Catechetica.* Wenn wir nun wissen/ daß die Apostel catechisiret haben/ wenn uns auch die Apostel alle Capitel und Haupt-Stücke vorsagen und schrifftlich hinterlassen haben / daraus der Catechismus bestehen soll/ wie kan denn das Catechismus-Buch unrecht oder was neues und sectirisches heissen? Conf. Chemnit. Ex. Conc. Tr. P. I. f. 38. ed. in fol. Rechenberg. Append. Tripart. ad Lib. Symb. p. 25.

Obj. Die Papisten sagen in Catech. Rom. p. 4. Wir hätten sonst nicht gewust unsere Lehre unter den gemeinen Pöbel auszubreiten/ dahero sey es geschehen durch den einfältigen Catechismum.

Resp. Was ists mehr? Daß nur Christus verkündiget werde/ Phil. I, 18. Ists doch geschehen/ daß die Papisten selbst/ und nicht nur unser Pöbel/ durch den Catechismum Lutheri die Wahrheit haben liebgewonnen. Denn als derselbige/ wie auch Lutheri Auslegung über das Vater Unser/ anfänglich ohne Hinzusetzung des Namens Lutheri, gedrucket/ und in die Italiänische Sprache übersetzet wurde/ haben die Papisten solche Schrifften gerne gebrauchet. Auch der Ordinarius, da er die zum Druck gegebene Italiänische Auslegung des Vater Unsers gelesen hatte/ ließ sich vernehmen: Selig sind die Hände/ die dieses geschrieben haben/ selig sind die Augen/ die es lesen werden! Selig sind die Hertzen/ die es beten werden! Luc. XI. Als

aber

aber nachmals des lieben Lutheri Nahme hinzugedrucket wurde/ und man in Erfahrung kame/ daß er der Autor des Catechismi wäre/ wurde derselbige vom Pabst bey hoher Straffe zu lesen verboten. vid. Tit. LL. Th. p. 1005.

Obj. 3. Dem bekannten Eliæ Prætorio ist Schuld gegeben worden/ er achte den Catechismum, in seinem Spiegel der Mißbräuche/ vor Poppenwerck.

Resp. Er sagt darauff in der Apolog. p. 426. neu ed. 1710. Man bestrafft nicht so sehr den Catechismum an ihm selbst/ als die alte und kalte theorische buchstäbische Abhandlung desselben... daß mans läst eine unsere Lehre bleiben/ und damit alleine die Jugend will fromm machen: Man will ohne die lebendige Praxin den alten Adam dämpffen und den neuen Adam/ Christum/ ins Hertz pflantzen rc.

Obj. 4. Der Catechismus Lutheri sey allzuunvollkommen/ indem darinne viele Lehren mangeln Z. E. der Artic. von der heiligen Schrifft/ vom Ebenbilde GOTTes/ von der Rechtfertigung rc.

Resp. 1.) Wenn dieser Einwurff also zu verstehen ist/ daß von den nur gedachten Artickeln keine formale und eigene Fragen in dem Catechismo stehen/ so ists wahr. (a) Allein es ist 2.) zu wissen/ daß solche Lehren/ die nicht mit so viel Worten oder Fragen da stehen/ dennoch reductivè atque dianoëticè in der Erklärung liegen. Dahero erfodert es das Amt eines verständigen

Cate-

Catechetæ, dieselbigen Lehren an ihren Orten herauszusuchen. Z. E. was den Artic. von der H. Schrifft anlanget/ derselbige wird theils als ein Præsuppositum voraus bedungen/ da dem Lehr-Schüler gewiesen wird/ daß es GOTTes Wort sey/ was der Catechismus lehret/ theils findet man sie ja zu vielenmahlen citiret/ als in dem Schlusse der H. 10. Gebote/ in dem vierdten Haupt-Stück von der H. Tauffe/ und in der ersten Frage vom Sacrament des Altars, werden die Evangelisten nach einander mit Namen genennet. Ferner was den Artic. vom Ebenbilde GOttes betrifft/ liegt derselbige in dem Symbolo in I. Artic. auch der Artic. von der Rechtfertigung ist da überall anzutreffen/ wo von der Vergebung der Sünde geredet wird/ sonderlich in der 5. Bitte in Vater Unser. conf. Rechenberg. Append. Tripart. p. 24.

(a) Der treueiffrige Prediger zu Dreßden H. M. J. H. Hahn/ nachdem er in der Vorrede über seinen *Catecheten* und Haußvater plag. b. 5. angeführet hat/ wie er in seiner vorigen Schrifft/ der angewendeten Vorsichtigkeit ungeachtet/ dennoch die Haupt-Frage von der Vergebung der Sünden vergessen habe/ setzet gleich darauff folgende Lutherum angehende Worte: „Ich führe solches darum desto lieber „an/ weil ich gemercket/ es stecke auch wohl „eine verborgene List des argen Feindes „dahinter/ der diesen Haupt-Artickel des

„Evangelischen Glaubens nicht will unter
„den Christen lassen recht bekannt werden.
„Es scheinet/ daß solches dem seel. Vater
„Luthero eben also in seinem kleinen Ca-
„techismo ergangen. Von diesem theu-
„ren Manne GOttes ist ja weltkündig/ daß
„er die gröste Krafft seiner Lehre in dem
„Articul von der Rechtfertigung eines
„armen Sünders vor GOtt gesuchet/
„doch aber wird man befinden/ daß weder
„in dem 3. Artic. noch in der 5. Bitte des
„heil. Vater Unsers, oder in dem Stück
„vom Sacram. des heil. Abendmahls/
„noch in den Frag-Stücken solches NB. so
„deutlich und gründlich vor die Einfäl-
„tigen erkläret/ als eine solche Haupt-Fra-
„ge erfordert hätte.

Except. Man möchte sagen: Aber warum hat der seel. Lutherus nicht lieber alle diese Warheiten in ausdrückliche Fragen gebracht?

Resp. Ursach ist: Weil der liebe Vater den Catechismum nur für die gantz Einfältigen schriebe/ welchen NB. zur Noth gnug ist/ was in den ordentlichen Haupt-Stücken des Catechismi stehet. Denn es wird doch niemand fodern/ daß in einer kurtzen Summa des Glaubens/ alle Glaubens-Lehren und alle Partes der Theologie mitgenommen werden sollen.

(a) Das beweiset Seckendorff. Hist. Luther. l. 2. f. 53. b. mit Lutheri Worten: Opus esse Catechismo rudi, populari, simplici i. e.

Man bedürffe eines groben/ schlechten/ einfältigen Catechismi. Immittelst aber ist doch offenbahr/ daß in diesem kurtzen Begriff weit mehr stehe als manche sich einbilden. Der fromme Matthesius nebst andern haben deswegen Lutheri Catechismum gantz billig eine Layen-Bibel genennet. vid. Matthes. conc. de vit. Luth. p.58. und sonst zu etlichen mahlen. Auch die Form. Conc. p. 571. saget/ sie bekenne sich zu den beyden Catechismis: quod eos quasi *Laicorum Biblia* esse censeamus, in quibus omnia illa breviter comprehenduntur, quæ in SSta fusius tractantur, & quorum cognitio homini Christiano NB. ad salutem æternam est necessaria (welches aber nicht dahin zu deuten ist/ als ob die Einfältigen an dem Catechismo schlechterdings gnug hätten und keine Bibel lesen dürfften.) So ist auch von dem seel. Jo. Oleario, zu Halle/ und hernach Ober-Hof-Pred. zu Weisenfelß/ in der Gedenck-Kunst angewiesen worden/ wie in diesem Catechismo das gantze Christenthum: Recht gläuben/ gottselig leben/ gedultig leiden/ selig sterben/ ordentlich und wohl gelehret werde. Wären demnach alle solche Artickel/ die der Einwurff anführet/ hie von Wort zu Wort verhandelt/ so wär es ein Systema, und kein NB. kleiner Catechismus.

Obj. 5. Es sey aber doch wenigstens dieser Ca-

techismus nicht so beschaffen/ daß man ihn bey der Bekehrung eines Jüden/ Türcken oder dergleichen Menschen brauchen könne. Dahero hätten ja die Theologen vor solche einen à parten Catechismum vor nöthig geachtet. I. H. S. thut die Probe mit einem so genannten Christl. Juden Catechismo in den Unschuld. Nachr. 1710. p. 94. conf. Calvör. Glor. Christi p. 669.

Resp. 1.) Wer diesen gedachten Abriß lieset/ siehet schon/ daß die Lehren/ die man einem Juden oder andern dergleichen Fremdlinge vorleget/ allerdings auff die Haupt-Stücke des Catechismi zu reduciren seyn/ also/ daß nur nach dem Zusatz oder Erklärung eine wenige Aenderung vorgehen darff. Und also behält dennoch Lutheri Catechismus seinen Preiß/ und trägt schon das für/ was jeder wissen soll und muß. Wäre aber ja um gewisser Personen willen was gantz speciales herfür zu suchen/ so folget 2.) noch nicht/ daß man um deß willen die kleine Summam verachten müsse, weil man um einiger Umstände willen der Personen die grosse Bibel selbst/ oder ein weitläufftig Glaubens-Systema vonnöthen hat.

Obj. 6. Wir hätten einen verfälschten Catechismum.

Resp. Daß sich einige die Freyheit genommen/ und in gewissen editionen etwas gemeistert haben/ muß die collation und der Augenschein der Exemplarien lehren. Dabey denn nicht geleugnet wird/ daß nach den Zeiten Lutheri verdäch-

dächtige Catechismi sind herausgegeben worden/ zu welchen des bekannten Bischoffs zu Merseburg Mich. Sidonii Institutiones ad Christ. pietatem, in Observat. Hallens. T. I. p. 64. wie auch der Catechismus der ehemaligen Crypto-Calvinistarum, der viel Lermen erweckte/ mag gerechnet werden. v. Caroli Würtenberg. Unschuld p. 199. Das aber alles kan unserm itzigen Catechismo, wie er in den Evangelischen Kirchen und Schulen eingeführet ist/ nicht præjudiciren. Denn derselbige bleibet ja bey den Worten und Inhalte/ der in der Form. Concord. und in Lutheri T. 4. Altenb. f. 463. befindlich/ und also unverfälschet ist. Dahero ists auch wohlgethan/ wenn die editores und Drücker sich nach nur itztgedachter Vorschrifft fleißig richten. v. Speneri Vorred. über Horbii Wort-Verst. des kl. Catechismi ed. 1699.

Obj. 7. Lutherus hatte in seinem Catechismo keinen rechten Methodum, setzte Mosen Christo für/ im 1sten Haupt-Stück/ solten also die Leute vom Leben anfahen/ ehe sie hätten lernen gläuben und beten. Besser halte es der Heydelberg. Catech. der das Symbolum oder Glauben voran setze etc.

Resp. 1.) Wie die καινοτομία und Eintheilung etlicher von Gegentheil zu üblen Consequentien und zur blossen Verkleinerung des seel. Lutheri diene/ zeiget der seel. Leipz. Theologus Zachar. Schilterus in Explic. Catech. Procem. p. 37. ed. Lips. 1602. in 4. Allein er hat auch 2) in dem

Wercke selbst p. 80. acht sonderbahre Ursachen angeführet/ warum Lutherus die Gebot voran-setze. Unter welchen die 3te dahin gehet: Daß nemlich die Menschen alsbald den Verlust des Ebenbildes GOttes und also sich selbst und ihren elenden sündlichen Zustand sollen erkennen/ sich nach einem Heylande in dem andern Haupt-Stücke umthun/ und um seine Gnade beten lernen. Wiewohl es dieser fremden Rettung endlich nicht bedarff/ zumahl der seel. Gottes-Mann solche selbst übernommen/ und 3.) in T. I. Altenb. f. 396. a. die Connexion und Zusammenhang seines Catechismi recht schöne vorgestellet hat. Noch mehr aber ist es/ wenn 4.) der seel. Brochmandus Comment. in Ep. ad Ebr. c. VI. 1. p. 209. darthut: Daß der Methodus unsers Catechismi eben so eingerichtet sey/ wie es Christus/ Johannes und die heiligen Apostel auch gehalten haben. Z. E. Christus fienge seine Lehre an mit der Busse und Bekehrung zu GOtt. Hanc etiam methodum hodie in nostra doctrina catechetica servamus, sagt Brochmandus, utpote in qua à decalogo ordimur. Per legem autem est miseriæ nostræ & peccati agnitio. Das andere Hauptstück der Lehre Christi/ sagt er/ war πίςις ἐπὶ Θεὸν, der Glaube an GOtt/ Marc. I, 15. Joh. VI, 28. Eundem ordinem servamus in nostra catechesi &c. Wann sich aber dieses alles auch gleich nicht also verhielte/ da es doch allerdings an dem ist/ so saget dennoch 5.) Lutherus selbst/ daß er sich dißfalls nach dem einfältigen alten Her-

Herkommen gerichtet/ und die accuratesse in der methode eben nicht gesuchet habe. Cæterum nos, sind seine Worte/ pro instituendo vulgo hisce tribus partibus contenti erimus, quæ à priscis usque seculis recepta consvetudine in Christianismo permanserunt, in præf. Cal. Maj. p. 398. Und hieraus wird nun leicht zu schliessen seyn/ daß es nicht statt finde/ was in dem Einwurffe vorgegeben wird; Daß nemlich Moses auff verkehrte Weise Christo vorgesetzet worden. Denn es ist ein anders dergleichen thun in dem Wercke der Rechtfertigung und Seligkeit/ ein anders in der Lehre der Einfältigen/ Ordnung halben und dem Verstande zu Hülffe.

Obj. 8. Lutherus habe billig alles in Catechismo mit lauter Worten der H. Schrifft abfassen sollen: So aber behalte er in den Auslegungen zuförderst nur seine eigene Worte/ und diese Menschen-Worte müste nun der einfältige Hauffe so gar genau auswendig lernen.

Resp. Dieser Einwurff bestehet aus zweyen Erinnerungen. Die erste bestehet darinne: Lutherus hätte zu seinem Catechismo lauter Biblische Worte gebrauchen sollen: So aber sey es nicht beschaffen in seinen Auslegungen/ als welche er mit seinen eigenen Worten auffgesetzet habe. Wir nehmen dieses an. Gestalt hiemit zugestanden wird/ daß wenigstens der Grund in den Hauptstücken mit Worten der Schrifft sey geleget worden. Daß nun aber Lutherus Auslegungen mit seinen Worten hinzuge-

zugethan hat, darauff sagen wir 1.) Diese Auslegungen sind kurtz/und 2.) auch gut. Sintemahl sie in der kürtze so gerathen seyn/ daß sie einen grossen Reichthum kernhaffter und schrifftmäßiger Wahrheiten in sich fassen. Zu einer Probe/wie kernhafft Lutherus darinne rede/ recommendiret der seel. Herr von Seckendorff die blosse Erklärung des andern Artickels: **Was kan mit wenig Worten/ spricht er/ besser gefasset seyn/ als die Bekäntnüß von JEsu Christo/ die so wohl die Wissenschafft/ als den seligen Nutzen begreifft/ und also lautet (denn ich schäme mich nicht solche/ wie gemein sie auch ist, herzusetzen/ und zur fleißigen Erwegung jeden Wortes zu *recommendi*ren rc.)** Siehe Addit. des Christen-Staats p. 926. Herr Feustel Vorrede seines kleinen Catechismi schreibet noch mehr/ da es heisset: „Der seel. Mann hat in den „Haupt-stücken des Catechismi rechte Cent- „ner-Worte/so/daß kein eintziges vergeblich und „NB. nicht anders/ als aus Trieb des H. Geistes „auffgezeichnet zu seyn scheinet.„ Zudem ist auch in solcher Auslegung 3) alles recht schrifftmäßig gerathen. Daher spricht der seel. Spener in seinen **Catechism. Pred.** p. 13. **Wir nehmen** (nehmlich Lutheri kleinen Catechismum) **dieser Ursach wegen an/ weil/ wann wir ihn auff die Probe setzen/ offenbahrlich heraus kommet/ daß er/ was das meiste und vornehmste anlanget/ aus lauter**

Wor-

Worten der Schrifft bestehet/ das übrige aber/ was *Lutherus* zur Erklärung mit beygefüget hat/ mit der Schrifft fein alles übereinkommet/ wie es von allen Stücken nacheinander leicht zu erweisen ist. . . . . Welches zur Verwahrung unser aller Gewissen nöthig ist/ wo wir von Wiedersachern solten angefochten werden/ die uns vorerst gleich unsern Catechismum/ als von *Luthero* gemacht/ verwerffen möchten/ alsdenn ihnen zu zeigen/ daß wir nicht diesem unsern menschlichen Lehrer/ sondern GOttes Wort/ welches er führet/ und wir diesen Catechismum daraus erweisen können/ Glauben zustellen/ damit sie uns zufrieden lassen müssen. Daß nun aber 4.) auch die beste Arbeit immer einen Zusatz und Verbesserung leide/ das wird niemand leugnen. Es ist ein Zeugniß der menschlichen Unvollkommenheit. Demnach lässet mans jeden gerne zu überlegen/ wie das Werck noch erbaulicher oder kräfftiger könne getrieben werden/ wie zum Exempel mit lauter Worten der Schrifft. Davon wir die Probe haben an D. Petersens Spruch-Catechismo/ welcher Anno 1689. in 12. heraus kam/ und von dem berühmten Thomasio in den Freymüthig. Ged. A. 1690. p. 835. mit diesen Worten recensiret und beschrieben wurde: „Er „ist von andern Catechismis nur darinne unter„schieden/ daß andere gemeiniglich auf die vorge„legten Fragen NB. mit eigenen menschlichen

„Worten/ die eine Periphrasin der H. Texte oder
„Erklärung in sich begreiffen/ antworten/ oder
„neben ihren eigenen Worten auch die Texte
„selbst aus GOttes Wort beyfügen/ da hinge-
„gen hierinnen die Antworten durchgehends mit
„denen formalen Worten der heil. Bibel nach
„Lutheri Version vorgetragen sind. Und hiebey
ist nun nechst dem/ was vom Herrn Thomasio
erzehlet wird/ zu gedencken/ daß D. Petersen sich
selbst in der Vorrede dieses Catechismi §. 24.
25. den Einwurff machet: Auff diese Weise
verkleinere man den Catechismum Lutheri und
ziehe ihm diesen für. Worauff alsbald versetzet wird: Lutherus habe selbst auff die heilige
Schrifft gewiesen und gesaget: Wolte GOtt/
daß meine und aller Lehrer Auslegungen
untergiengen und ein jeglicher Christ selbst
die bloße Schrifft und das lautere Wort
GOttes für sich nähme. Woraus erhellet/
daß es auch dem lieben Luthero, da er wieder
kommen solte/ selbst nicht mißfallen würde/ wenn
er den Catechismum noch in einer andern zur
Erbauung dienenden Einrichtung anträffe/ als
etwa der seinige erst nicht ist abgefasset und eingerichtet worden. Und so viel von der ersten
Erinnerung.

Die andere Erinnerung gehet in der gemachten Objection und Einwurffe dahin: Man lasse
Lutheri Catechismum meistentheils auswendig
lernen/ da man doch wisse/ daß es Menschen-Worte wären/ das scheine nun was unbilliges

zu

zu seyn. Aber es ist leichtlich hierauff zu antworten. Denn weil wir bereits angeführet haben/ daß die Hauptstücke vor sich selbst das klare Wort GOttes seyn/ so wird es niemand disputiren/ daß dieselbigen billig müssen gelernet werden. Und also bleiben abermahl nur die Auslegungen übrig. Nun aber ist auch von denselbigen behauptet worden/ daß sie kurtz und gut gefasset seyn. Dahero kan es ja wohl nicht vor unrecht gehalten werden/ wenn der Einfalt bloß dieses wenige/um besserer Gewißheit willen/ zu lernen auffgegeben wird. Welches alles noch mit ein paar Zeugnüssen klärer zu machen ist. Der seel. D. Spener schreibet l. c. also: Wir thun am besten/ daß wir dem gemeinen Mann in dem auswendig lernen NB. nichts mehr als solchen kleinen Catechismum zumuthen/ mit weitläufftigen Fragen aber (nehmlich aus einem andern Catechismo) seiner Gedächtnüß schonen/ hingegen was er weiter begreiffen solle/ am rathsamsten auff andre Weise/ als mit auswendig lernen/ beyzubringen trachten. Fast eben der Meinung schreibet der erfahrne Theologus in der Vorrede über Horbii Wort-Verst. des Catech. also: Andere Catechetische Fragen aber von wem sie auch gemachet wären/ haben wir nie dermaßen anzusehen/ daß solche von den Leuten in die Gedächtnüß zu fassen nöthig/ oder allemahl solche darzu zu treiben nützlich geachtet werden mag. Indem wo man die Gedächtnüß NB.

mit

mit mehrern als diesen Fragen *Lutheri* erfüllen will/ solche Ehre billig vielmehr den Sprüchen der H. Schrifft/ als anderer Lehrer Worten/ gebühret 2c. Conf. dessen letzte Theol. Bedenck. P. 3. p. 451. Auch dahin muß gedeutet werden/ was D. Petersen erinnert in seiner Vorr. über den Spruch-Catech. §. 7. da er sagt: Wenn es seyn könte/ daß ohne „einiges auswendig lernen die Catechisation bey „den Kindern könte getrieben werden/ so wolten „wir gar nicht drauff dringen: Nachdem aber „die Erfahrung zeuget/ NB. daß etwas müsse „auswendig gelernet werden .... so ist ja nun „allerdings besser/ daß man die Sprüche der H. „Schrifft/ darinne die Glaubens-Artickel und „Lebens-Regeln enthalten/ auswendig lerne und „zu lernen vorgebe/ und ihnen vor allen Men„schen-Worten den Vorzug lasse.„ Doch eben dieser D. Petersen gestehet in §. 27. da er den Einwurff: Daß die Sprüche offt noch undeutlicher wären/ als Lutheri Catechismus/ beantworten soll/ dem Luthero gar gerne zu: Daß „dessen Catechismus deutlich sey/ weil er mei„stentheils aus dem unmittelbaren Worte „GOttes zusammen getragen sey/ saget aber „ferner: Seine Erklärungen sind herrlich und „gut/ aber sie bedürffen eben so wohl Erklärun„gen/ und sind im Anfange den Leuten eben so „unverständig gewesen/ als etwas seyn kan 2c.

Dieweil in dieser Antwort ist angeführet worden/ daß die Erklärungen und Fragen

gen in dem Catechismo müssen kurtz seyn/ so dienet hieher die Regel des Engelländers Oliv. Bowles in Pastor. Evang. l. 2. c. 5. p. 184. da er spricht: In catechizandi formula cavendum, ne responsa in longum extrahantur. Multum conducit rudiorum fragili memoriæ, ut omnia breviter, modo dilucide, concludantur. Allein es ist dißfalls ein Zwiespalt unter denen Catecheten zu mercken. Denn wenn gefraget wird: **Ob denn die Lehren und Materien so umständlich in die Fragen zu bringen seyn/ daß die Catechumeni und Schüler nur in der Antwort Ja oder Nein sagen dürffen?** So wollen etliche dieses behaupten: Andre stimmen mit ihnen nicht überein. Wir wollen die Meinungen mit ihren eigenen Wörten kürtzlich anführen.

Daß die Antworten auff ein Ja oder Nein müssen angeleitet werden/ behauptet Hr. D. Majus in der Vorrede über Hrn. Hagelgansens so genannte Catechet. Bibel/ wenn er schreibet: Es hat zwar Hr. „D. Petersen einen Spruch-Catechismum herausgegeben/ darinnen alle Fra„gen mit blossen Worten der H. Schrifft „beantwortet werden/ welches eine nützli„che und zur Uberzeugung der Hertzen „dienliche Arbeit ist; Aber Herr Hagel„ganß hat noch einen kürtzern und leich-

tern

„tern Weg gesuchet und gefunden/ daß
„bloß durch Ja und Nein oder doch mit
„gar wenig Worten die Fragen schrifft-
„mäßig beantwortet werden/ und der Be-
„weiß absonderlich kan auffgeschlagen und
„nachgelesen werden/ welches dem gemei-
„nen Mann ein grosser Behuff seyn mag.

Dieser Meinung aber ist in etwas entgegen der Herr Francke/ indem er aus Erfahrung in Oeffentl. Zeugniß P.I. bey der Lehr-Art in Wäysenhauße p. 190.
„saget: Manche pflegen immer solche
„Fragen zu formiren/ da zur Antwort Ja
„und Nein fallen muß/ wodurch denn die
„Kinder theils verdrießlich/ theils aber
„des Ja- und Nein-Geschreyes gantz ge-
„wohnet werden/ daß sie gar nicht Acht
„haben.„ (Dabey ist auch nicht zu übergehen/ was von ihm dem Catechismo Lutheri gutes beygemessen wird P. 3. l. c. p. 112. in Unterred. von Führung des Predig-Amts/ denn da heisset es: „Lu-
„theri Catechismus wird allezeit zum Grun-
„de geleget/ dessen Worte die Kinder nicht
„allein gantz fertig müssen auswendig her-
„sagen/ NB. damit dieselbigen in dem gan-
„tzen Leben gleichsam zu einem kurtzen Be-
„griff und zu einer Handleitung dienen/
„sich allezeit auch des übrigen/ so sie gefas-
„set/ mit leichter Mühe zu erinnern: son-
„dern ich befleißige mich auch fast am al-

ler-

„lermeisten/ daß ich den sonderbaren Nach-
„druck/ welcher in den kurtzen Worten
„mehrentheils stecket/ und sonst von den
„Leuten/ leider! allzuwenig pfleget obser-
„viret zu werden/auffs beste einschärffe rc.)
Eben auff diesen Schlag ists gemeinet/was
der seel. Zittauische Rector Herr Hofmann
in seinem Dic cur hic, edit. 1709. p. 36. an-
führet/ indem er spricht: „Die Fragen
„werden/ so viel möglich ist/ also eingerich-
„tet/ daß die Knaben nicht bloß mit Ja
„oder Nein antworten dürffen/ sondern
„die Antwort aus der Frage nehmen müs-
„sen. Denn es ist einfältig und wider alle
„vernünfftig-kluge Lehr-Art gehandelt/
„wenn man ein Kind etwas unbekanntes
„fraget/ so man ihm nicht zuvor erkläret
„hat u. s. w.„ Ich setze noch darzu Herrn
Feustels judicium in der Vorr. des klei-
nen Catech. sub init. Denn nachdem da-
selbst an des Horbii Catechismo nicht will
gebilliget werden/ daß die Antworten all-
zulang extendiret seyn/ so heisset es ferner:
„Ich halte dafür/ daß man in den Cate-
„chismis ehe die Fragen/ als die Antwor-
„ten etwas lang abfassen soll/ damit man
„hiedurch zugleich in die Fragen alsbald
„die Antwort stecke/ und der gefragte aus
„der Frage den Schlüssel zur Antwort
„nehmen könne/ auch also der Catechismus
„seinen richtigen Namen behalte/ welchen

er

„er von κατηχεῖν von ἦχος Schall oder
„ἠχὼ Wiederschall hat/ da das/was in der
„Frage schallet (oder gehöret wird) in der
„Antwort widerschallet etc.

Obj. 9. Lutherus habe die Application und Anwendung in dem Catechismo aussengelassen und nicht gewiesen/ wie etwa z. E. die Zehen Gebot zu Reu und Leid über die Sünde/ das Symbolum und die Sacramente zur Erweckung und Stärckung des Glaubens dienen. (a)

Resp. Es kan dieser Objection und Einwurff aus den vorigen Antworten begegnet werden. Denn sie betrifft abermahl den Methodum oder eine Verbesserung. Nun aber ist bereits erinnert worden/ daß Lutherus nur eine Summam verfertiget/ und den Anfang mit einen gesunden Catechismo gemachet habe. Wer die Erbauung beydes am Verstande/ als am Willen der Catechumenorum und Catechismus-Schüler weiter bringen und befördern kan/ dem ists ungewehret. Ja es ist ihm allerdings zu rathen und dergleichen Arbeit zu loben; Paulus saget: daß alles πρὸς οἰκοδομὴν zur Erbauung oder zur Besserung geschehen soll. 1. Cor. XIV, 26. Facile est inventis addere.

(a) Wir müssen hier wiederholen/ was Herr M. Hahn in dem Vorschlag des richtigen Mittels p. 42. seq. schreibet: Es „ist an statt eines kurtzen Auszugs (nehm„lich der nothwendigsten Grundlehren) „der kleine Catechismus verordnet worden/

„den/ und ist allerdings derselbe zum ersten
„Grunde des Unterrichts zu legen/ wie sol-
„ches der seel. Lutherus in der Vorrede ü-
„ber den kleinen Catechismum wohl an-
„gemercket hat. Allein wie derselbe nur
„ein kurtzer Auszug von denen nöthigsten
„Glaubens-Lehren ist/ also solten wir auch
„einen kurtzen doch völligen und gründli-
„chen Auszug von der erbaulichen Appli-
„cation dieser nothwendigen Glaubens-
„Lehren haben/ weil ohne derselben von
„dem gantzen Catechismo die Kinder und
„andere lernende keinen rechten Verstand
„und keine nützliche Erbauung aus dem-
„selben haben werden. ... Man hat
„zwar die heilsame Invention gehabt/ sol-
„ches mit denen dem Catechismo ange-
„hengten Frage-Stücken auszurichten.
„Aber theils sind dieselbe nicht recht zuläng-
„lich gewesen/ theils sind sie auch von denen
„Lehrmeistern und Lernenden nicht recht
„ihrer Invention gemäß gebrauchet wor-
„den etc.

Obj. 10. Bey dem Stylo haben einige tadeln wollen/ daß er nicht zu verständlich/ auch mit alten und undeutlichen Redens-Arten vermischet sey/ Z. E. unnützlich führen/ Leumund machen/ abspannen/ verlaß uns unsre Schuld/ nicht einführe uns/ Beichtiger/ und was dergleichen Worte mehr seyn.

Resp. Distingue tempora. Die Zeiten ändern sich/

sich/ und also auch die Sprache. Dahero muß man dißfals eben so ein Urtheil fällen/ wie über die deutsche Dollmetschung der Bibel ingleichen das Lutherische Gesangbuch. Auch darinne brauchet Lutherus alte undeutliche Worte/ z. E. Glum/ Kogel/ Blachfeld/ baß/ was/ beuten etc. Dem ungeachtet aber lässet man dennoch die Arbeit in ihrem hohen Werthe. Also kömmt es nun alleine darauff an/ daß dieser Undeutligkeit mit einem Register oder mit mündlicher Erklärung vorgebauet werde. Allermassen auch solche Register über die deutsche Bibel angetroffen werden/ darinnen die alten Worte gut Deutsch erkläret zu finden/ und ich selbst/ habe mit dergleichen Register und Erklärung nur vorm Jahre auch das hiesige Naumburgische Gesangbuch versehen/ womit dieser gantzen Beschwerung abgeholffen ist.

Es ist angemercket worden/ daß über die alte Worte in dem Catechismo/ auch sonst von albern Volcke gar ungereimte Worte aufgebracht und durch falsches recitiren der Text schändlich corrumpirt werde. Zeuge dessen ist der seel. Joh. Schmidius zu Straßburg in der Vorrede über Gesenii Catech Schule/ indem er sagt: „Es solle „der Catechismus ungestümmelt her„aus recitiret werden/ allein Kinder „und gemeine Leute gehen damit sehr übel „um, theils mit Auslassung unterschiedener

„ner Worte/ theils mit Zusatz/ wodurch
„sie ihn erbärmlich corrumpiren und gleich-
„sam martern/ auch dasjenige/ was sie er-
„zehlen/ mit halben Munde gebrochen
und undeutlich murmeln etc. Sonderba-
re Exempel erzehlet von solcher Zerstüm-
melung der Zittauische Catechet Herr. M.
Grünwald in seinen Ersten Buchsta-
ben p. 92. theils von Zusatz/ da Z. E. in
1. Artic. etliche beten: Den allmächtigen
Schöpffer über Himmel und über Er-
den: in 2. Artic. gebohren von der reinen
Jungfr. Maria: in der 4ten Bitte: Un-
ser täglich Brodt/ lieber GOtt gieb uns
heut: theils von Abkürtzung/ da etliche im 1.
Gebot aussenlassen: neben mir/ th. von
Aenderung/ da einige Z. E. in 2. Gebot sa-
gen: Du solst deinen Namen GOttes
nicht u. d. g.

Sonst möchte überhaupt von Lutheri zum theil annoch alten Stylo allhie eben das wiederholet werden/ doch mit einer kleinen Aenderung/ was in einer unter dem Herrn D. Danzio A. 1704. zu Jena gehaltenen Disputation de Luthero ex acrimonia Styli reprehenso §. 15. p. 20. statuiret wird/ und also lautet: Tutius puto, â censoria severitate abstinere, & in hoc acquiescere: quod sententiæ Lutheri, in fidei præsertim capitibus, firmis innitantur fundamentis; nec veritati eorum quicquam decedat, etsi verbis

aliquando desit, quam plerique requirunt & amant, *levitas aut verecundia*, ich möchte diß also ändern/ daß es hiesse: puritas & elegantia. Wiewohl wenn man recht urtheilet/ so ist Lutheri Deutsch eines grossen Lobes werth/ und nach damaliger Zeiten Zustand/ schon vortrefflich genug/ also/ daß etliche Phrases oder überbliebene alte Worte den Stylum nicht verringern/ davon aber andere weitläufftig geschrieben haben und hieher eigentlich nicht gehöret.

Sonderbare OBJECTIONES und Einwürffe wider die Hauptstücke des Catechismi/ wie sie nach der Ordnung zu folgen pflegen.

I. Das erste Hauptstück Von den H. Zehen Geboten.

Es ereignen sich bey denselben einige gemeine Scrupel/ welche zum voraus müssen beantwortet werden.

Gemeine Einwürffe wider das erste Hauptstück.

Obj. 1. Lutherus habe die Erklärungen der Gebote GOttes nicht deutlich genung eingerichtet/ welches auch sonst bey den übrigen Hauptstücken geschehen sey.

Resp. 1. Dieser Einwurff dürffte wohl nicht überall mit der Warheit übereinstimmen. Denn was könte z. E. klärer seyn als die Ausle-

gung des vierdten Gebots? Und wenn endlich auch sich an einigen Orten eine Undeutligkeit solte finden/ so werden wir 2.) dadurch erwecket/ nichts obenhin zu lesen oder zu lernen/ sondern nachzusinnen. Worauf manches deutlich werden kan/ so bey dem ersten Anblick dunckel schiene. Dazu kommen 3.) die vielen und vortrefflichen Catechetischen Erklärungen/ die ein jedweder zu rathe ziehen kan. Unter welchen wir oben des seel. Horbii Wort-Verstand des Catechismi bereits angeführet haben. Doch lassen wir auch 4.) auff solche Maaße gelten/ was abermahl oben bey der 8ten gener. Objection aus D. Petersen erinnert wurde: Daß diese des Lutheri Erklärungen noch andere Erklärungen bedürffen. Nur mache man einen guten Unterscheid unter Anfängern/ unter fleißigen und unachtsamen Catechismus-Schülern.

Obj. 2. Lutherus habe in den Zehen Geboten den geistl. Verstand des Gesetzes schier gantz übergangen. Z. E. Er bleibet im 5ten Gebot bey dem leiblichen Schaden/ saget aber nichts von Haß und Neid in Hertzen/ im 6ten Gebot stehet nur die Ermahnung zur Keuschheit vor der Welt/ nicht aber daß wir auch die Seele sollen keusch machen/ der Welt nicht nachschauen u. s. f.

Resp. Lutherus sahe in dem kleinen Catechismo zuförderst auff die Einfalt/ eben wie sich annoch ein jedweder Catechete nach dem captu der Schüler richtet. Wie aber der grosse Catechismus für die etwas weiter erwachsene

ge-

geschrieben ist/ also findet sichs auch/ daß Lutherus daselbst/ eben wie in seinen übrigen Schrifften / den geistl. Verstand des Gesetzes gar nicht aussengelassen hat. Man lese in dem Catech. maj. p. 407. daselbst stehet die schöne Auslegung über das erste Gebot: Neque enim in hoc solum consistit, (nempe idololatria) ut simulacrum aliquod erectum adoretur, sed in corde potissimum latet, d. i. die Abgötterey bestehet nicht nur darinne/ daß man ein auffgerichtet Bild anbetet/ sondern sie ist im Hertzen verborgen. Und über das 9te Gebot schreibet der seel. Vater p. 480. cordis puritatem cumprimis quæritat. GOTT sucht hier eine Reinigkeit des Hertzens. Eben so lautet die Erklärung des gelüsten oder begehren in T. 4. Alt. f. 628. a. Gelüsten stehet nicht in äusserlichen Geberden/ sondern in Hertzen. conf. T. I. Altenb. f. 397. In übrigen und weil in denen Geboten GOttes selbst nur die in die Sinne fallende Sünden genennet werden/ so geben die Theologen bey dem seel. Chemnitio in LL. Theol. P. 2. f. 22. seq. die Regel: Mentio criminum externorum & crassiorum in præceptis non ad ipsa tantum pertinet, sed præcipue ad magnitudinem & *gravitatem interiorum* peccatorum referenda est; ut agnoscatur, quanta abominatio coram judicio DEI sint occulta illa vitia, quæ ratio vel contemnit, vel extenuat &c.

Es ist auch die Apolog. A. C. beschuldiget worden/ als ob sie am 64. Blat lin. 6. nur justitiam civilem, äusserliche Erbarkeit in den

Zehen Geboten statuire/ und also das innerliche übergehe. Worauff unter andern auch vor einigen Jahren M. Jo. Frid. Walliser in Vindd. Libb. Symbol. p. 156. geantwortet hat.

Obj. 3. Bey der wenigen Zahl der Gebote dürfften viele fragen: Warum denn der liebe GOtt so wenige und nicht alle Sünden specificiret und benennet habe?

Resp. 1. Dieser Einwurff ist fürwitzig/ womit man GOttes Wort/ als welches die Gebote ausdrücklich seyn/ nicht richten soll. Doch kan man 2.) sagen: Darum werden sie nicht alle benennet/ weil ihrer so viel seyn/ daß sie gar nicht einmahl alle könten gezehlet werden. So ist auch hie 3.) nicht zu vergessen die Regel der Theologen/ wenn sie sagen: præcepta Decalogi sunt *synecdochica* h. e. plura præcipiuntur & prohibentur, quam quæ expresse nominantur in Decalogo, wie solche aus dem Chemnitio l. c. wiederholet Herr Abt Breithaupt in Thesibus Cred. & Ag. p. 97. Sie stimmet aber überein mit dem Apostel in Gal. VI, 21. Denn wenn daselbst viele Sünden specificiret worden seyn/ schliesset Paulus zuletzt mit diesen Worten: **und dergleichen.** Dabey setzet der seel. Æg. Hunnius Comm. in h. l. f. 426. Enumerationem peccatorum abrumpit, & ex commemoratis cœtera ejusdem notæ vult æstimari. Noch nachdrücklicher erkläret dieses Apostolische Schluß-Wort der seel. Spener in **Erklärung der Epistel an die Galat.** p. 848.

p. 848. „Einige/ sagt er/ möchten sich in der Si„cherheit stärcken/ wo sie einer andern Sünde „mit Vorsatz nachhiengen/ daß sie gedächten/ es „hindere nichts/ denn solche Sünde NB. stünde „nicht hie in dem Register: Aber dieses zu ver„hüten/setzt der liebe Apostel dazu: und derglei„chen: was nemlich diesen gleich und glei„chermaßen verboten ist.

Absonderliche Einwürffe wider das Erste Gebot.

Obj. Lutherus habe diß Gebot zerstümmelt/ dieweil der höchst verbindliche/ und Majestätische Eingang ausgelassen ist: Ich bin der HErr dein GOtt.

Resp. 1. Diese Ubergehung ist gar nicht geschehen/ als ob Lutherus diese Worte schlechterdings aus seinem Catechismo hätte ausmustern wollen. Denn wenn es diese Meinung hätte/ würde sie der seel. Vater nicht in dem Schlusse der Gebote/ in dem grossen Catechismo und in dem öffentlichen gemeinen Catechismus-Liede/ diß sind die heiligen Zehen Gebot in 2. Gesetz behalten haben/ da es heisset: Ich bin allein dein GOtt und HErr 2c. Dennoch hat es vielmehr 2.) diese Meinung: Weil diese Worte eine Richtschnur sind über alle Gebote/ so wolte sie Lutherus lieber in dem Kleinen Catechismo in den Schluß bringen/ wovon seine eigene Worte T. 4. Altenb. f. 496. b. und f. 477. b. also lauten: Dieser Zusatz/ f. e./ wiewohl er zu-

 föderst

zuförderst zum ersten Gebot angehengt ist/ so ist er doch um aller Gebot willen gesetzet/ als die sich sämtlich hieher ziehen. Und das ist eine Erinnerung/ welche der fromme Arndt gar fein zu appliciren weiß in seinen der Ausleg. des Psalters angehengten Catech. Predigten f. 8. b. Darneben ist 3.) bekannt/ daß die Theologen einen Unterscheid machen inter essentialia, & accidentalia. Zu dem Wesen des Gebotes s. z. r. gehöret das Verbot der Abgötterey: Der Eingang aber der Gebote in den Worten: **Ich bin der HErr dein GOtt**/ ist was zufälliges/ und gehet dem Gebot an sich selbst nichts ab/ wenn solcher gleich nicht da stehet. Daher hat ihn auch Lutherus ausgelassen nicht καταλύσει daß er muthwillig etwas von den Geboten wolte davon thun/ sondern συνόψει, weil er in den kleinen **Catechismum** nur eine summam aus der Schrifft brachte. Wenn nun dieses solte unrecht seyn/ so müste man auch dem Apostel Paulo verargen/ daß die Gebote von ihm sind abbreviret und summiret worden in Rom. XIII, &c. (man möchte auch Mosen selbst dazu setzen/ welcher in der Recapitulation des Gesetzes in Devt. V. auch nicht alle Worte und die gantze Ordnung wie in Exod. XX. behalten hat:) vid. Danhauer. Colleg. Decalog. p. 43. & Gerhard. LL. Theol. P. 3. L. de Lege. §. 51. Ja noch über dieses und wenn der Eingang der Gebote schlechterdings müste obenangesetzet werden/ so müste man auch die andern Worte dabey lassen/ und zwar nach

der

der ungestümen Erfoderung des alten Carlstades/ da es heisset: der dich aus Egyptenland geführet hat/ welche doch vornemlich an die Kinder Israel gerichtet waren. vid. Carpzov. Isag. Lib. Symb. p. 952.

Es hat sonst Dom. à Soto wie auch Jo. Agricola, der bekannte Antinomus, aus den Eingangs-Worten: Der dich aus Egyptenland geführet hat/ schliessen wollen/ die Gebote giengen die Christen nicht an/ sondern nur die Kinder Israel: welchen aber von andern ist begegnet worden. conf. Badenii δεκάλογ☉ p. 13. welcher aber seine Notam aus des seel. Jo. Ad. Osiandri Comm. in Exod. 20. f. 199. ausgeschrieben hat.

Wider das andre Gebot.

Obj. 1. Lutherus habe das in der Bibel befindliche eigentliche andre Gebot von Verbot der Bilder unrechtmäßiger Weise ausgelassen.

Resp. Ist gar eine alte Objection der Calvinisten. Worauff der seel. Zach. Schilterus in Expl. Catech. p. 101. antwortet: Weil wir das genus, d. i. das allgemeine Verbot von der Abgötterey behalten/ sey ja die species, d. i. die Anbetung der Bilder schon darinne begriffen. Und nachdem p. 90. ist erhärtet worden/ daß diese Eintheilung ein Mitteldding seye und in der Kirchen Freyheit stehe/ auch p. 98. sonderlich aus dem Augustino (a) mehr als zehen Stellen allegiret

ret werden/ daß derselbige das erste Gebot eben so beschreibe/ als wir/ (sonderlich Epist. 119. welche T. 2. Opp. zu finden ist/ der locus aber stehet in c. 12. dieser Epistel f. 570. ed. Basil. 1541.) so erinnert er auch unter andern p. 100. Res ipsa testatur, puerorum & rudium quorumcunque institutioni, tam quoad mentis intellectum facilem, quam quoad memoriæ firmitatem, magis accommodatam esse compendiariam præceptorum decalogi brevitatem Lutheranam, quam Calvinianam prolixitatem conf. p. 104. (b) Und so fasset auch D. Spener/ was sonst pro und contra hierinne gestritten wird/ in seinen **Catech. Pred.** p. 27. „also zusammen: Wir verwerffen die Theilung „nicht schlecht dahin/ da man bey den Worten/ „wie sie in den Büchern Mosis stehen/ bloß „bleibet/ sondern lassen sie aus **Christlicher** „Freyheit (c) brauchen/ wem beliebet/ wie auch „einige unserer Kirchen sie selbst behalten. Aber „weñ man Reformirter Seiten darauf beharret/ „es müste so seyn/ und unsre Theilung sey nicht „recht/ wir hätten ein Gebot zu wenig/ so haben „wir ihnen darinne zu widersprechen/ und bleiben „ohne Scrupel bey der NB. auch vor dem seel. „Herrn Luthero in der Kirchen üblich gewesenen „Abtheilung/ die in der That von jener nicht ab„gehet. ... Wer keine andre Götter soll ha„ben (nach unserm 1. Gebote) soll auch keine „Bilder-Götter haben.

(a) Calvinus berufft sich in seinen Institutionibus l. 2. c. 12. p. 123. (edit. Genev. 1606.

in

in 8.) auff den Origenem, welcher das Verbot der Bilder schon zu seiner Zeit vor das andre Gebot gehalten habe. Und so findet sichs auch T. I. opp. Lat. edit. Paris. 1512. in der Homil. 8. in Exod. f. 42. F. da denn Origenes meinet/ wenn man diese Eintheilung nicht mache/ so käme die zehnde Zahl des Decalogi nicht heraus. Welches gar ein schlechter Grund und argument ist. Ferner führet Calvinus selbst denjenigen locum Augustini an/ so von unsern Theologen/ wie auch von dem seel. Schiltero l. c. vielmehr vor unsere Meinung allegiret wird. Derselbe stehet l. 2. Quæst. super Exod. c. 71. f. 148. T. 4. Opp. Der heilige Vater erzehlet hieselbst die drey Gebote der ersten Taffel/ eben wie wir. Allein Calvinus saget/ es geschehe ex levi causa, mit einer ungültigen Ursache/ dieweil Augustinus dafür halte/ man könne solchergestalt das Geheimniß der H. Dreyfaltigkeit erläutern. Dem sey aber wie ihm wolle/ so ists genug/ daß der heilige Vater diese Eintheilung sich gefallen läst und damit anzeiget/ daß sie gar alt/ und schon zu seiner Zeit gewöhnlich gewesen sey. Endlich muß Calvinus l. c. selbst bekennen: Non male in divisione præceptorum noscenda studium intenditur: modo ejus generis rem esse memineris, NB. in qua liberum cuique judicium

esse

esse debent, ob quam non sit contentiose cum dissentiente pugnandum.

(b) Eben dieser alte Theologus machet sich l. c. p. 107. eine Objection, die von dem accentu Silluk hergenommen ist. Dieser stehe ja zwischen den Verse vom Verbot der Abgötterey und zwischen dem folgenden/ das vom Verbot der Bilder handele. Nun bedeute der Silluk einen Punct/ und also mache derselbige zwey unterschiedene Verse/ welches ja nicht geschehen könte/ wenn diese beyden Gebote nur ein einiges Gebot nach unsrer Meinung seyn solten. Indem sich nun Schilterus gern heraus helffen will/ so sagt er: Notam illam incisuræ Ebraicæ minoris esse momenti, es liege nicht viel an dem Accente. Ist eine gefährliche und ungegründete Antwort/ welche ihm aber nach dem Zustande seiner Zeiten muß zu gute gehalten werden. Jetziger Zeit ist aus dem studio accentuationis Ebraicæ bekannt die duplex accentuatio decalogica tum versicularis, tum præceptiva, nach welcher es gar nicht folget/ daß so viel Gebote seyn müsten/ als Silluki oder Verse in dem Cap. stehen/ dieweil die Gebote mit einer eigenen accentuation von den Versikeln unterschieden werden. Also bestehet das erste Gebot aus 5. Versikeln: allein aus zweyerley Accenten. Aus der einen Ordnung derselbigen siehet man/ wie weit das Gebot

gehet/

gehet/ aus der andern aber/ wo jedesmahl ein Versikel zu Ende gehet/ wie solches anderweit von denen Grammaticis gelehret wird. Zwar hat Joh. Brunsmannus zu Coppenhagen A. 1708. eine Dissertation contra novellam artem Accent. Ebraicæ herausgegeben/ und p. 237. sonderliche dubia wegen des Silluki bey den Geboten machen wollen. Ich sorge aber/ die Kenner dieser Studien möchten in gewisser Maaße dabey wiederholen/ was Herr D. Löscher l. 2. de Caus. Ebr. L. c. 5. p. 361. in diesem Fall von einem andern Adversario schreibet: Calvinianæ opinionis (er meinet eben die gegenwärtige Controversie über der Accentuatione decalogica) Patroni, in his Georg. Otto in peculiari libello de hoc argumento conscripto nihil censu dignum attulit.

(c) Der seel. Spener stimmet dißfals überein mit der gemeinen hypothesi, daß die Abtheilung der Zehen Gebote inter res adiaphoras gehöre. vid. Quensted. Syst. Th. P. 4. L. de Lege f. 24. und Gerhard. LL. Theol. P. 3. L. de Lege §. 50. & 44. da er spricht: Nuspiam à Mose additur, quodnam sit statuendum secundum, quod tertium præceptum. Und also könne man wohl numerum Cardinalem wissen/ daß nemlich der Gebote Zehen seyn/ aber nicht ordinalem, wie man die Zahle ausrechnen müsse. Allein ist es gewiß/ daß die Accente mit unter die principia

cipia exegetica zurechnen seyn; ist es gewiß/ was Andr. Reinbek saget: Certum est, distinctionem decem præceptorum ex accentibus NB. liquido cognosci posse, d. i. der Unterscheid der Gebote kan augenscheinlich aus den Accenten ersehen werden/ wie denn solches gedachter Reinbek, nebst andern Philologen/ in eignen abgestochenen Figuren bewiesen hat/ vid. doctr. de Accent. p. 219. 220. So kan ich nicht wohl begreiffen/ wie die hergebrachte assertion der Theologen/ bey obengedachten Spenero, bestehen könne/ daß nemlich die Abtheilung der Gebote ein Mittelding sey/ oder daß man sich an dem numero Cardinali könne genügen lassen. Denn was solchergestalt der H. Geist ausdrücklich determiniret/ und selbst so/ und nicht anders/ abzehlet/ davon dürffen wir so wenig/ als von dem sensu eines andern Spruches der Schrifft abweichen/ welcher deutlich vor Augen lieget. Welches alles andre Theologi weiter ausmachen können. Uns aber dienet GOtt Lob! auch dieses principium accentuationis zu einer Vertheidigung des Lutherischen Catechismi/ und der/ in den Geboten darinne beobachteten Eintheilung.

Obj. 2. Lutherus habe nicht recht gehandelt/ indem er diejenige Drohung weggelassen hat/ die bey dem andern Gebote stehet/ und also lau-

lautet: Denn der HErr wird den nicht ungestrafft lassen/ der seinen Namen mißbrauchet.

Resp. In dem grossen Catechismo hat sie Lutherus allerdings angeführet/ auch noch über dieses p. 417. die Ursachen untersuchet/ warum der liebe GOtt solche Drohung ergehen lassen. Daß aber in dem kleinen Catechismo diese clausel wegbleibet/ davon sagen wir mit Carpzov. Isag. in Libb. Symb. p. 963. omisit Lutherus, forte ut, quantum posset, propter rudiores verba contraheret, ne ipsorum memoriæ onerarentur in ediscendis decem præceptis, d. i. vielleicht hat Lutherus gethan / damit er der Einfältigen halben nach aller Möglichkeit die Worte mögte zusammen ziehen/ damit ihr Gedächtniß in Erlernung der zehen Gebote nicht allzu sehr überladen würde. Ist die Antwort / die wir schon mehrmahl gegeben haben / und also vor andern zu mercken ist.

Wider das dritte Gebot.

Obj. 1. Lutherus habe unrechtmäßiger Weise das NB. des H. Geistes/ nemlich gedencke/ in diesem Gebote außengelassen.

Resp. In beyden lateinischen Catechismis hat der sel. Lutherus dieses NB. ausgedrücket: in Catech. Min. p. 366. in Catech. Maj. p. 423. Da sich nun aber in dem deutschen Catechismo dergleichen nicht findet/ so kan man nicht anders schliessen / als daß der liebe Vater üm der Einfältigen

willen den Stylum in einer Æqualität und mit einerley Formalien habe fortführen / und also bey dem: Du solt/ Du solt &c. bleiben wollen/ damit schlechte einfältige Leute bey der Variation und Veränderung sich nicht etwa möchten irre machen lassen. Demnach sey es ferne/ daß wir so unfreundlich urtheilen und dem lieben Vater diese wohlgemeinte Abfassung und Einrichtung verargen solten. Inzwischen aber / und weil in dem kleinen Worte: Gedencke sehr sehr vieler Nachdruck stecket / so sind treue Catecheten und Lehrer verbunden/ denselbigen ihren Zuhörern auffs beste einzuschärffen. vid. Carpzov. l.c. p.968.

Obj. 2. Es sey nicht recht/daß Lutherus das Ebräische Wort שבת in dem Catechismo durch das Wort Feyertag verdollmetschet habe. Es solle Sabbath-Tag heissen.

Resp. Das Ebr. שבת bedeutet einen Ruhe-Tag/ und das ist auch die Meinung des Wortes Feyertag. Also daß die Worte dem Verstande nach/ so weit eben nicht unterschieden seyn. Dieweil nun 2. in dem dritten Gebote zugleich der gantze Gottesdienst mit begriffen ist / und die übrigen Fest-Tage gleich so wohl heilig müssen gehalten werden/ (Levit. XIX. 3. שבתתי Sabbather eigentlich / Lutherus aber gibt es gleichergestalt Feyertage:) so hat es Lutherus bey einem allgemeinen Worte bewenden lassen / absonderlich/ da 3. die Kirche des Neuen Testamentes den siebenden Tag der Woche gar nicht mehr als einen moralischen unveränderlichen Umstand anzuse-

zusehen pfleget/ gleichwie davon unter denen Theologen in der bekanten Sontags-Controvers Nachricht zu finden ist. Wobey ich denn auch finde/ daß der sel. Gerhardus es bereits in seinem Comment. über Deut. V. p. 311. an dem Georgio Schönfeld nicht recht gesprochen/ wenn derselbige erzwingen wolte: Juventuti Decalogum integrè (sive de verbo ad verbum, à litera ad literam) proponendum esse; **daß man auch bey der Jugend auffs allergenaueste bey allen Worten des** Decalogi **bleiben müsse.** Daß aber Lutherus den Text vor sich selbst mehr als zuwohl verstanden habe/ daß sehe man in seiner Teutschen Bibel/ daselbst heisset es Exod. XX. 8. ausdrücklich: **Gedencke des Sabbath-Tages.**

Obj. 3. Es scheine: als ob Lutherus dem gemeinen Wahn guten Vorschub thue in der Erklärung dieses Gebotes/ da es heisset: **Daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten;** Nun werde ja damit weiter nichts zu erkennen gegeben/ als daß man nur in die Kirche gehe/ und die Predigt höre/ damit sey alles geschehen/ und könne an niemand etwas weiter bey der Heiligung des Sontags gefordert werden.

Resp. Das ist in geringsten aus angeführten Worten nicht zu erzwingen. Wir bleiben hierinne bey dem/ was der sel. Horbius in dem Wortverstande des Catech. p. 12. schreibet; denn so lautet die Frage:

Wie wird das Wort GOttes weiter verachtet?

Wenn die Zuhörer NB. nach der Predigt zu Hause nicht forschen/ ob sichs also halte/ wie geprediget worden/ weniger das Leben darnach richten.

Zudem saget ja Lutherus gar nicht/ daß man nur in der Kirche sitzen/ und die Predigt allein anhören soll/ sondern es heisset: Man soll auch noch über dieses Gottes Wort heilig halten. Das bringet nothwendig mit sich/ daß man in der Kirche/ und auch ausser der Kirche/ wenn der öffentliche äusserliche Gottesdienst beschlossen ist/ nichts wider GOttes Wort/ sonderlich in dem Puncte der Heiligung des Sonntags/ thun oder vornehmen soll. Daß aber auch Lutherus selbst dieses Sinnes gewesen sey, und dem gemeinen Wahn gar nicht beygestimmet habe/ erscheinet aus dessen eigenen Worten in Catech. maj. p. 427. Hactenus hæc apud homines inveteravit opinio, ut existimarent, per omnia satisfactum esse Sabbatho, si die Dominico Missa ac Evangelium audiretur, d. i. Bißher ist der Wahn eingeschlichen/ daß sich die Menschen einbilden/ sie hätten dem Sabbath vollkommen sein Recht gethan/ wenn sie nur die Meß und das Evangelium angehöret hätten etc.

Wider das vierdte Gebot.

Obj. Lutherus habe abermahl den Text corrigi-

rigiret. Es stehe in Exod. XX, 12. gar nicht: und dirs wohlgehe auff Erden/ sondern so rede Moses: Auf daß du lange lebest im Lande/ das dir der HErr dein GOtt giebet.

Resp. 1. Wer dieses an Luthero tadelt/ der tadelt selbst den Apostel Paulum: als welcher eben diese formalia bey Wiederholung des 4ten Gebots Ephes. VI, 3. gebrauchet hat. Demnach ist zu wissen/ daß zum 2. in dem Gesetz GOttes unterschiedene Clausulen stehen/ welche nur hauptsächlich die Jüden betroffen. Dahin denn auch gegenwärtige insonderheit mit zu rechnen ist. Das bekräfftiget Zachar. Schilterus l. c. p. 105. da er spricht: Lutherus in recitatione Decalogi involucra tantum Mosaica silentio præterit, quæ non ad genus Decalogi & communem Judæorum & Christianorum usum pertinent, sed proprie & in specie Judæos concernunt, quæ magna ex parte Exod. XX. descripta sunt, quorum quatuor sunt præcipue: 1. Eductio ex Ægypto, beneficium proprium Ecclesiæ Judaicæ. 2. Prohibitio τῆς εἰκονογραφίας, spectans tantum ad templum & tabernaculum populi Judaici. 3. Sanctificatio diei septimi. 4. Promissio vitæ prorogandæ in terra sancta patribus promissa. Und solchergestalt muß man nun ceremonialia und moralia wohl unterscheiden. Siehe die Commentatores über Ephes. VI.

Wider das 5te und 6te Gebot.

Obj. 1. Einen gemeinen Einwurff siehe oben

 unter

unter diesem Titel bey Obj. 2. da man an Luthero tadelte/ er habe in diesen Geboten nur auff den leiblichen Verstand des Gebotes gesehen.

Obj. 2. Die Einfältigen wüsten sich nicht darein zu finden/ wenn nur gesagt wird: **Du solt nicht Ehebrechen**/ nicht aber: **du solt keine Hurerey treiben.**

Resp. 1.) Lutherus bleibet hie bey dem Haupt-Texte/ und ist also gar nichts zu tadeln. (a) Man muß also 2.) den obenangeführten Canonem bey Erklärung dieses Gebotes fleißig erläutern/ da die Theologen sagen: præcepta esse synecdochica. Denn der Ehebruch (b) wird hie synecdochice und so zu reden summarischer Weise vor alle und jede Arten der Unzucht gesetzet/ welches man aus allen Predigten Christi/ der Propheten und Apostel im Alten und Neuen Testament ersehen kan.

(a) In Ebr. ponitur verbum נאף quod quidam volunt esse generale, ac significare scortari, Job. XXIV, 15. Sed apud Jobum non de *scortatore*, sed de *adultero* proprie sermo est, quia scortatores non adeo latebras quærunt, ut adulteri, schreibet Gerhard. l. c. p. 339. Auch hat Jac. Gusset. in Comment. L. Ebr. unter der rad. נאף f. 488. aus dem R. Aben Esra angeführet/ daß derselbige sage von der Bedeutung des Worts: ומלת נאוף כמו זנות & vox Niouph est sicut Zenouth, fornicatio, es bedeute also das Grund-Wort in dem sechsten Gebot insgemein:

Zu-

Hurerey. Gussetius aber giebt dieses Urtheil: Hæc quidem opinio mihi innoxia videtur in praxi. Falsa tamen est, & ideo impugnanda ad intelligentiam locorum Scripturæ accuratiorem.

(b) Bey dem Wort Ehebruch findet sich eine artige Anmerckung über den uhralten deutschen Catechismum / welchen neulich der Herr Eccardus zu Helmstädt ediret hat. Denn er saget/ daß bey den alten Deutschen der Ehebruch so gar rar und seltsam gewesen sey/ daß sie auch in ihrer Sprache kein Wort gehabt haben/ dieses Laster zu beschreiben. Sondern wie: huar, so viel hieß: als Hurerey/ so nenneten sie den Ehebruch: mer huar d. i. mehr als Hurerey. Die eigenen Worte in der Præfat. über Incerti Monachi Catech. Theotisc. sec. 9. conscriptam p. 20. lauten also: Notari meretur in veterum Germanorum laudem, adulteria apud hos tam rara fuisse, ut ne vocabulum quidem habuerint, quo vitium à Gallis atque Italis dubio procul castissimæ genti illatum appellarent. In Catalogo enim nostro (Er meinet das Sünden-Register/ welches in dem alten Catechismo nach dem Vater Unser gesetzet ist) cum *fornicatio* sit *huar*, *adulterium* alia & propria voce non extante hic redditur per compositum, *mer huar*, quo aliquod *fornicatione majus* crimen denotatur. Jam olim vero Tacitus

citus *paucissima in tam numerosa gente adulteria* prædicaverat.

Wider das neundte und zehende Gebot.

Obj. Die Eintheilung in dem Catechismo Lutheri sey falsch: Wir machten aus einem Gebote / zwey Gebote.

Resp. Ist eine fast in allen Catechismuß-Erklärungen erörterte Controvers, die wir schon oben bey dem Ersten Gebote mit berühret haben. Die Sache nochmahls kurtz zu fassen / so bestehen wir / wie bekannt / auf folgenden Fundamenten. Wir beweisen nemlich in dem Gebote von der Lust / zwey Gebot 1. daher: Weil GOtt in Exod. XX, 17. zu zweyen mahlen das Wort חמד / gelüsten oder begehren gebrauchet hat. Und damit niemand sage: das geschehe nur Nachdrucks halben / (a) es bleibe dennoch nur ein einiges Gebot / so finden wir 2) in der Recapitulation und Wiederholung des Gesetzes Deut. V, 21. dieses Wort nicht alleine / sondern Moses setzet noch dazu das Wort: התאוה und brauchet also ausdrücklich zwey unterschiedene Worte (b). Da denn dieses letzte in Conjug. Hithpahel stehet / als hieß es; non facies te ipsum concupiscere, reitze dich nicht zu der Lust. Welches dahinaus gehet / daß GOtt der HErr im neundten Gebot nicht haben will / das fieri, das würckliche Begehren / im zehenden aber das Esse, es soll auch gar nicht einmahl

die

die Begierde in Hertzen da seyn. Womit denn übereinkömmt die gemeine Glosse in dem Catechismo/ daß im neundten Gebote die würckliche/und in dem zehenden Gebote die erbliche Lust oder die Erb-Sünde verstanden werde. (c) So folget auch 3.) daß wenn nach der Accentuation (d) nothwendig bereits acht Gebote vorhergegangen seyn/ man nun eben so wohl nothwendig diese übrige Gebot in zwey theilen müsse/ dafern die zehende Zahle heraus kommen soll/ welche gleichwohl Exod. XXXIV, 28. von dem H. Geist exprimiret und angegeben wird. Und über dieses stimmen auch 4) so gar die Jüden mit uns überein/ welche das neundte und zehende Gebot beydes in dem andern/ als auch in dem fünfften Buch Mosis durch das Zeichen: ס oder Sethuma (e) von einander unterscheiden. conf. post alios Dannhauer. Colleg. Decal. p. 19. & 955. Meisner. Colleg. Adiaphor. Disp. 2. th. 47. Maji Theol. Judaic. L. 13. p. 213. und Theol. Moral. L. II. p. 112.

(a) Diese Exception der Calvinisten beantwortet der seel. Quenstedt. Syst. Theol. P. 4. L. de Lege f. 27. b.

(b) Jac. Gusset. in Comm. L. Ebr. unter der rad. חמד f. 264. will dieses nicht gestehen. Synonyma sunt, sagt er/ חמך & אוק ut patet conferendo Exod. 20. & Deut. 5. &c. Es scheinet aber/ daß er mit Fleiß nicht wolle attendiren/ und zwar in seinen beystehenden rationibus probandi, was

sonst die Unsrigen erinnern/ distinctionem non tam objectorum, quam modi & actus diversitate niti: Es gründe sich nemlich die Eintheilung dieser beyden Gebote nicht so wohl auff die objecta oder Sachen/ welche verboten werden/ als auff die Art und Weise der Lust und Begierde selbst/ die wir darnach haben. vid. Gerhard. LL. Theol. T. 3. de Lege §. 46. wie auch dessen Comment. in Deut. V. p. 364. Und dieses ist auch zu mercken bey Jac. Cappelli Observat. in Deut. f. 629. b. edit. opp. Amstelod. 1689. welcher eben auff diese rationes und præjudicia seiner Anmerckungen gebauet hat. Insonderheit sagt er: Deut. V. duo quidem usurpantur verba, sed plane synonyma. Exodi vero XX, 15. bis repetitur unum idemque verbum.

(c) Jo. Clericus schreibet nach seinen hypothesibus Comm. in Exod. 20. f. 94. b. προπάθεια nihil in se mali habet, si sola spectetur, neque â nobis vitari potest. Itaque hæc á Deo decimo præcepto non vetatur. Bald heisset es ferner: quod ea demum legibus Mosaicis vetentur, quæ pœnis in foro coërceri poterant: In den Zehen Geboten würden nur diejenigen Ubelthaten verboten / welche durch die Gerichten hätten können bestraffet werden/ nicht aber die Lüste und Begierden/ welches denn aus Matth. V, 28. Ihr habt gehört/ daß zu

den Alten gesaget ist/ erhellen soll. Allein wie diese Worte Christi diesen Verstand gar nicht haben/ welchen Clericus angiebt/ und vielmehr die Mißdeutungen des Gesetzes durch die neuere Jüden vor und zu den Zeiten desselbigen betreffen/ wird anderweit angezeiget.

(d) Königius streitet in Cas. Consc. Cas. XI. p. III. wider Bohlium und das fundament der Accentuation. Man siehet aber und kan leichtlich erachten/ daß auch dieser liebe Theologus nach Beschaffenheit seiner Zeit die völlige Erkäntnüß von diesem studio nicht müsse gehabt haben/ und sind also seine Exceptiones ohne Erhebligkeit.

(e) Daß das Zeichen Sethuma, ס/ in dem Orte des fünfften B. Mos. stehe/ das bekennen die Theologen gerne. v. Quensted. f. 28. a. Gerhard. in Deut. p. 370. Was aber das 20. cap. im 2. B. Mos. betrifft/ schreibet Königius l.c.p. 112. ausdrücklich: Exod. XX, 17. in nullo exemplari, nec in eo quidem, cui Masoretæ sunt additi, ס inter IX. & X. præceptum conspicitur interpositum: In dem 20. Cap. des 2. B. Mose stehe gar kein Sethuma. Das aber befindet sich nicht also. Denn es stehet diß Zeichen allerdings in der Bibel des Athiæ, Clodii, Jablonski, Hoogti, und in der neuesten aus MStis und der Masora verbesserten Opitianischen / wie auch der Hällischen edition

tion, welche in der beystehenden Critica schönen Beweiß aus dem Buch: Or Tora anziehen. Dahero schliessen die Critici also: wie das ס und פ die pensa des Hexaemeri, oder den Text von den ersten Tagewercken in der Schöpffung abrechnen und unterscheiden/ also thun es auch diese Zeichen in dem Unterscheid der Gebote. Ob nun wohl Joh. Leusden. in seinem Philologo Ebr. Diss. 4. p. 23. diese Ebräische Signa nur gemeinen Jüdischen Schreibern und deren Fürwitz beymisset/ auch was gantz neues daraus machet/ nur damit er die Folge herausbringen und sagen könne: Ergo Lutherani ex his literis non possunt probare suam divisionem Decalogi: X. præceptum in duo esse dividendum. So gestehet er doch selbst p. 26. darauff: Hæc divisio sectionum non est recens ultimis seculis nata, sed est perantiqua: Das ist/ diese Theilung ist sehr alt/ und schon zu Zeiten der Apostel gebräuchlich gewesen/ welches man aus Act. XV, 21. beweisen kan. Das meinet nun auch Hottinger. Thes. Philol. Sect. 5. l. 1. p. 215. und will gar aus dem Tremellio erhärten: morem hunc ab ipso Mose introductum. conf. Buxtorff. de Abbeviat. sub: סם p. 175. Was Rich. Simon. in seiner Crit. Hist. V. T. l. 1. c. 28 p. 143. von diesen Signis beybringet, ist anderweit zu untersuchen. In übrigen wird aus dem/

was

was wir schon oben bey Eintheilung der Göttlichen Gesetz-Tafeln angeführet haben/ leichtlich zu schliessen seyn/ daß dasjenige keinen rechten Gruud habe/ was der Engländer Jerem. Taylor schreibet in seinem Buch: Ductor dubitantium genannt l. 2. c. 2. p. 644. „Als Moses die Zehen Gebote „dem Volck überantwortete/ so zehlete er „dieselbe nicht nach der Ordnung und nach „der Zahl/ welches Z. E. das andere oder „das siebende wäre. Und um deßwillen „sind dieselben hernach auff unterschiedli„che Art und Weise von denen Menschen/ „wie es ihnen beliebig gewesen und einge„fallen ist/ eingetheilet worden.

Obj. 2. Wenn das neundte und zehende Gebot vor zwey unterschiedene Gebote sollen geachtet werden/ so hätte ja Lutherus besser gethan/ wenn er in dem Catechismo auch zweyerley Redens-Arten gebrauchet hätte/ etwa wie seine Dollmetschung abgefasset ist in Deut. V, 21. da es heist: **Laß dich nicht gelüsten/ und hernach: du solt nicht begehren.**

Resp. Lutherus richtet sich nach dem Exod. XX, 17. als welches Capitel sedes propria und der eigentliche Sitz ist des Göttlichen Gesetzes. Wie nun daselbst ein Wort stehet, so stehet es auch in dem Catechismo. Ob aber durch die Verwechselung der Redens-Arten der zwiefache Verstand in diesen beyden Geboten so gar gewiß könne erkannt werden/ das ist noch erst zu be-

beweisen. Zum wenigsten hat es das Ansehen/ daß Lutherus selbst darauff nicht geachtet habe. Und daher kömmts/ daß da Carpzovius in seiner Isag. in Libb. Symb. p. 1004. saget: Lutherus habe den Unterscheid dieser Worte wohl erkläret/ wenn er das Wort: תחמד im neundten Gebot/ gegeben habe: **Laß dich nicht gelüsten;** das Wort: תתאוה aber im zehnden Gebot: **Du solt nicht begehren;** daß Gerhardus gantz andrer Meinung ist und in LL. Th. l. c. §. 46. saget: In lingua Germanica discrimen hoc vix poterit exprimi, conabimur tamen aliqua ex parte illud exponere. לא־תחמד reddi poterit: Du solst nicht begehren / לא תתאוה laß dich nicht gelüsten. Quamvis Deut V. D. Lutherus videatur hoc invertere. Womit er zu erkennen giebt, daß das תחמד eben so wohl könne gegeben werden: **Du solt nicht begehren/** nicht aber schlechterdings heisse: **Laß dich nicht gelüsten.**

Obj. 3. Es hätte aber doch Lutherus in der Erklärung dieser Gebote etwas von der innerlichen Lust oder von der Erb-Sünde gedencken sollen, welches gleichwohl nicht geschehen ist.

Resp. Die Autores Confessionis Ruthenicæ haben eine feine Maxime, da sie P. 2. Art. 9. p. 35. schreiben: **Weil der Catechismus in so wenig Worte gefasset/ und dennoch auch ferner für die Einfältigen probiret/ erkläret und confirmiret werden muß--- so halten wir nechst GOttes Wort und andern**

Sym-

Symbolischen Büchern die Schrifften D. Martini Lutheri gewiß/ recht und warhafftig nach welchen wir den heil. Catechismum reguliren und appliciren. Nach dieser Regel können wir uns nun auch richten/ wenn dieser Einwurff wider die Auslegung des neundten und zehnden Gebots gemachet wird. Getreue Catecheten müssen die Meinung und weitere Ausführung Lutheri aus seinen Schrifften hinzusetzen. Z. E. So schreibet der seel. Vater T. 4. Altenb. f. 628. a. Das Gebot stehet im Hertzen/ ob es gleich nicht herausbricht mit Zeichen und Wercken. Denn diese Lust stecket in unsern Hertzen/ Marck und Beinen. Abermahl in der Kirchen-Post. am N. Jahrs-Tag. f. 313. a. edit. Berolin. Das Gesetz zeiget sie nur (nemlich/ wie vorher stehet/ die Erb-Sünde oder Natur-Sünde) und lehret sie erkennen (wo aber sonst/ als in den letzten Geboten insonderheit?) So schreibet auch Lutherus deutlich in T. I. Altenb. f. 397. b. Die letzten zwey Gebot lehren/ wie böse die Natur sey/ und wie rein wir von allen Begierden des Fleisches und Güter seyn sollen. Aber da bleibet Krieg und Arbeit/ dieweil wir hie leben. conf. f. 444. a.

Wider den Beschluß der Gebote.

Obj. Lutherus habe die Schrifft gemeistert und in seinem Catechismo aus den Anfangs-Worten der Gebote den Schluß gemachet.

Resp.

Resp. Wir haben hierauff bereits oben geantwortet/ und sagen also nur dieses. Weil bey den Worten: **Ich der HERR dein GOTT/** zugleich mit stehet: **bin ein starcker eyffriger GOTT/ der ꝛc.** so erstrecket sich dieser Eingang über alle Gebote Gottes/ nicht etwa nur allein über das erste/ oder über die Abgötterey/ wie Piscator meinet. Um deß willen hat sie auch Lutherus zuletzt versparet/ damit sie einen Stimulum und Nachdruck in den Hertzen lassen möchten/ wenn die Gebote sind hergesaget und wiederholet worden. Gleichwie Lutherus selbst saget in T. 4. Alt. f. 496. b. **Dieser Zusatz/ wiewohl er zuföderst zum ersten Gebot angehänget ist/ so ist er doch üm aller Gebot willen gesetzt/ als die sich sämptlich hieher ziehen.** Und eben darum saget auch GOTT der HErr: Straffe oder Lohn soll kommen über die/ welche nicht etwa eines alleine/ sondern **meine Gebot**/ in plurali, halten oder nicht. Daß aber Lutherus hiemit die Schrifft solte gemeistert haben/ folget gar nicht: Dieweil Moses selbst Exod. XX, 17. coll. Deut. V, 21. Christus in Matth. XIX, 19. und der Apostel Rom. II, 21. 22. XIII, 9. die Ordnung nicht schlechterdings behalten/ wenn sie die Gebote anziehen und erklären. v. Dannhauer. coll. decal. p. 43. Quenst. l. c. f. 29. a. Wiewohl man hiebey nicht in Abrede ist/ daß unterschiedene Theologen den Eingang so/ wie er in Mose stehet/ in ihre Catechetische Bücher eingerücket und dißfals ihrer Freyheit gebrauchet haben/ welche hier nicht an

zuführ-

zuführen seyn. Wer die eigne Erklärung des seel. Lutheri über diese Worte: Ich bin der HErr dein GOtt/ verlanget/ der kan sie lesen T. 4. Alt. f. 593. a. seqq. conf. Maji. Oecon. V. T. c. 15. p. 407.

* * *

Bey dem andern Haupt-Stücke des Catechismi.

Not. Daß dieses Haupt-Stück also in der Ordnung stehet/ daran darff sich niemand stossen. Es geschiehet nicht ordine naturæ, denn da müste freylich die Erkäntniß GOttes ehe stehen/ als der Gehorsam gegen GOtt; sondern ordine doctrinæ, der Lehre und Information halber. Denn diejenigen/ die da hören/ sie sollen GOtt fürchten und lieben/ wollen doch nun ferner gerne wissen/ was und wer denn GOtt ist. Diese letzte Ordnung aber hat Lutherus sonderlich beobachtet. vid. Carpz. Isag. p. 1020.

Wider die Zahl der Artickel.

Obj. Lutherus zehlet ihrer nur dreye/ da doch vielmehr Glaubens-Artickel in den Systematibus angetroffen werden.

Resp. Lutherus verantwortet sich selbst in Catech. M. p. 488. seqq. da er sagt: Si omnes particulæ, quas tradit Scriptura, & ad fidem referenda sunt, sigillatim comprehenderentur, multo plures sunt Articuli, sed neque tam paucis verbis satis significanter possunt exprimi. Veruntamen, ut

quam facillimè & simplicissimè comprehendantur, veluti pueris tradendi sunt: totum fidei Symbolum tribus tantum principalibus Articulis complectemur, juxta tres divinitatis personas, ad quas omnia, quæ credimus, referuntur & ordinantur. D. i. Wenn man alle Stück / so in der Schrifft stehen und zum Glauben gehören / eintzelen fasset / sind viel mehr Artickel / aber nicht alle deutlich mit so wenig Worten mögen ausgedrucket werden. Aber daß man auffs leichteste und einfältigste fassen könte / wie es für die Kinder zu lehren ist / wollen wir den gantzen Glauben kürtzlich fassen NB. in drey Haupt-Artickel nach den drey Personen der Gottheit / dahin alles was wir glauben gerichtet ist 2c.

Wider den Ersten Artickel.

Obj. Lutherus hätte in den Artickeln sollen sagen: Ich gläube in GOtt. a)

Resp. Das hat auch Lutherus anfänglich also gethan. Man sehe T. 1. Altenb. f. 401. Allein wenn der seel. Vater daselbst erstlich den Unterscheid unter den Redens-Arten: Von GOtt „gläuben und an GOtt gläuben erkläret hat / „so setzet er alsbald hinzu: Das Wörtlein in „ist mit Fleiß warzunehmen / daß wir nicht sagen: „Ich gläube von dem Vater / sondern in GOtt den Vater. Denn den Glauben soll man niemand geben / denn allein GOtt. Hieraus erscheinet / daß ihm die Redens-Art: In GOTT glauben / so viel gewesen ist / als: An GOTT

glau-

glauben. Nun ist diese letztere besser Teutsch als jene b) und darum auch nach der Zeit vor jener behalten worden.

a) Der seel. Dannhauerus erörtert in Hodosf. Phænom. XI. p. 1323. die Redens-Arten: Credere Deum, einen GOtt glauben/ (quod notitiæ) credere Deo, dem lieben GOTT gläuben/ (quod assensus) credere in Deum, an GOtt gläuben (quod fiduciæ est.) Und also ist das Wort in die Copula und das Band/ welches anzeiget/ wohin und woran sich der Glaube halte.

b) So redeten noch die alten Teutschen: Gilaubiu *in* Got Fater, /// Endi *in* heilenton Christ /// Gilaubiu *in* atum wihan. vid. Eccard. Catech. Theotisca Incerti Monachi Weissenb. p. 65. Ich finde auch diese Redens-Art in dem alten Catechismo Jo. Brentii, welcher 1558. zu Franckf. an Mayn/ und 1573. zu Magdeburg in 8. gedruckt ist: Ich glaube in GOtt/ in JEsum Christum/ in den H. Geist.

Wider die Auslegung des Ersten Artickels.

Obj. 1. Die Worte: mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget/ schreibe Lutherus wider die Erfahrung. Denn es sind ja viel tausend Arme/ welche GOtt in keine Wege reichlich/ sondern sehr spärlich versorget.

 Resp.

Resp. Lutherus meinet mit diesen Worten nicht die zeitlichen Güter bloßhin/ (objectum sensu extensivo) als ob dieselbige allen Menschen/ zu allen Zeiten/ auff einerley Art und Weise in reicher Maaße zugeworffen würden/ denn so widerspräch er freylich der Erfahrung/ ja der Schrift/ die da saget/ daß auch Arme seyn/ in Prov. XXII, 2. Er meinet die Vorsorge GOttes in ihrer Beschaffenheit und Würckung (actum formalem sensu intensivo) als hieß es: GOTT versorget uns reichlich/ d. i. mit reicher/ grosser/ überschwenglicher Treu und Liebe. Horbius hat in dem Wortverstande des kleinen Catechismi p. 49. die Worte folgender maaßen ausgeleget:

Warum nennestu des Leibes Nahrung eine reichliche Versorgung?

„Weil mir GOtt Kleider/ Schuh/ Essen und „Trincken und alle Güter nicht nur zur Noth„dürfft/ sondern auch zur Ergötzlichkeit/ Zierd „und Ehre giebt.

Allein auch diese Auslegung hat ihren Abfall/ wenn man solche de singulis individuis oder von jeden Menschen insonderheit verstehen wolte. Denn GOtt giebet wohl den Vorrath/ und lässet ihn die Erde reichlich herfürbringen/ aber er behält die Eintheilung in freyer Gewalt/ und giebet einem jeden nach dem er will. 1. Cor. XII, 11.

Obj. 2. Es laute gantz kindisch/ daß Lutherus

auch die Schuhe mit in den Catechismum bringet/ und saget: **Kleider und Schuhe.**

Resp. Diese geringe Sachen setzet Lutherus darum in seine Auslegung/ damit wir darauf sehē sollen/ daß alles von GOtt komme/ und daß nichts so wir bedürffen/ so geringe sey/ das GOtt nicht wisse und dafür sorge. Welches denn ein rechtes Vertrauen in dem Hertzen erwecket/ wie ingleichen eine hertzliche Danckbarkeit/ daß wir GOtt für das geringe so wohl dancken/ als fürs grosse/ und nicht dencken/ als hätten wir etwas von ungefehr. **Was hastu/ das du nicht empfangen hast?** 1. Cor. IV, 7.

Obj. 3. Lutherus müsse nicht acht gegeben haben/ was er rede, indem er Worte über Worte anhäuffet/ wenn er Z. E. saget: **Und das alles aus lauter väterlicher Güte und Barmhertzigkeit ohne** ꝛc. Abermahl: **Das alles ich ihm zu dancken und zu loben/ und dafür** ꝛc.

Resp. 1.) Gesetzt: Der Worte wären viel/ so ist doch luxus verborum oder der Uberfluß der Worte so zu reden auch in der H. Schrifft selbst nicht unbekannt. vid. Job. XIX, 26. 27. &c. Man halte dazu diejenige Figur/ welche von dem seel. Glassio μέςωσις genennet wird in Philol. S. p. 292. edit. nov. Lips. Eben dahin zielet Joach. Langius in seinem Anti-Barb. da er P. I. p. 161. diese Regel machet: Loco unius vocis solemus plerumque pluribus emphaticè & exegeticè synonymis rem eandem declarare. Allein wir gestehen 2.) nicht

 gleich

gleich zu/ daß in dieser Erklärung des Ersten Artickels etwas zu viel geschrieben oder gesagt werde. Vielmehr hat der liebe Lutherus die Stücke und Eigenschafften/ welche zu der wahren Danckbarkeit eines frommen Christen gehören/ gantz pathetisch nacheinander erzehlet und ausgedrücket. conf. Ps. XCVII, 12.

Wider die Auslegung des andern Artickels.

Obj. 1. Die persönliche Vereinigung der beyden Naturen in Christo sey unrechtmäßiger Weise aussengelassen.

Resp. Wenn die Worte: **JEsus Christus** wie auch: **sey mein HErr**/ nach ihrem Umfange rechtschaffen vor denen Lehr-Schülern ausgeführet werden/ so wird dieser Einwurff von selbst wegfallen. Denn wir wiederholen unsre Regel: Was in dem Catechismo nicht stehet nach so viel Buchstaben/ das stehet darinnen nach dem Verstande. Dahero pflegt auch diese Lehre in grössern Catechismus-Büchern/ wie auch in Catechismus-Predigten gar nicht übergangen oder ausgelassen zu werden.

Obj. 2. Lutherus rede nicht völlig genug von dem Verdienste Christi: Dieweil dasselbige nur dem **Blute/ Leiden und Sterben Christi** zugeschrieben/ dessen **heilig Leben** aber vergessen wird.

Resp. Das ist gantz wider die Worte und den klaren Augenschein. Denn es saget ja Lutherus nicht bloß/ daß uns Christus erworben habe mit

seinem Leiden und Sterben/ sondern NB. mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Dieses einige Wörtgen ist Zeugniß genug/ daß Lutherus eben so wohl das heilige Leben des lieben Heylandes in seinem Sinne gehabt habe/ und zwar nach der Vorschrifft des Apostels in 1. Pet. I, 18. 19. (a) Dabey man allerdings zu erwegen hat/ was er Cat. Maj. p. 495. schreibet: Hasce partes sigillatim tractare, huic compendioso & pro pueris instituto sermoni non convenit, sed prolixis concionibus, d. i. Alle diese Stücke eintzeln ausführen schicket sich nicht für den kleinen Kinder-Catechismum/ sondern man thue es in weitläufftigen Predigten 2c.

(a) Der gottseelige Herberger hat in seinen Magnal. f. 685. a. wohl angemercket/ was massen in dem andern Artickel zehen sonderbare Stücke des Verdienstes Christi erzehlet werden/ damit man dieselbige den Sünden nach allen heiligen zehen Geboten zum Troste des Hertzens könne entgegen halten.

Wider den dritten Artickel.

Obj. Lutherus habe das Apostolische Symbolum sonderlich in diesem Artickel verfälschet/ und zwar: habe er unrecht die Worte gebrauchet: **Eine Christliche Kirche**/ da es vielmehr müsse heissen: **Catholische Kirche.**

Resp. Diese Klage führet sonderlich wider uns das Pabsthum/ welchem aber vorlängst der

Hamburgische Joh. Müllerus geantwortet hat in Luther. Def. c. 19. §. 257. und in Def. Luth. Def. p. 598. Gewiß ists 1.) daß Lutherus im geringsten keine Verfälschung intendiret hat. Denn es stehet ja das Wort ausdrücklich in dem Lateinischen Catechismo in unsern Libris Symb. vid. Cat. Min. p. 371. Zudem hat 2.) das Wort Catholisch schon lange vor Luthero nicht allemahl in dem Symbolo gestanden. Das bezeuget der alte seel. Chemnitius in P. 3. LL. Theol. L. de Eccles. c. 1. f. 115. edit. Francof. 1690. mit diesen Worten: „Pontificii flagellant Lutherum, quasi „is expunxerit hanc voculam, idque in eum finem, „ut suo quoque coetu Ecclesiæ nomen imponere „posset. Lutherus, sagt er/ werde beschuldiget/ „daß er diß Wort um deßwillen ausgemustert „habe/ damit sein neuer Lutherischer Hauffe auch „möchte mit unter der Kirche begriffen werden. „Denn wäre das Wort Catholisch blieben/ so „wäre es die Lutheraner nicht angegangen/ weil „sie sich von den Catholischen getrennet haben. „Darauff antwortet aber Chemnitius: Man „habe auch vor Luthero diesen Artickel also zu beten pflegen: **Ich gläube eine heilige Christliche Kirche.** Et sic invenitur in vetustis co„dicibus. Quod Lutherus reliquit, sicut invenit, „d. i. Und so lieset man diß auch in alten geschriebenen Büchern/ also daß es Lutherus hat stehen lassen/ wie er es gefunden hat.

Doch dieses Assertum und Vorgeben des grossen Theologi bedarff wohl einer kleinen Erläu-

läuterung. Wir bedienen uns dazu der gelehr-ten und bekannten Dissertation, welche Georg. Bid. Magnus, ehemaliger Rect. Gymnas. Evang. Augustani, A. 1690. *de Antiquis SStæ Versionibus Germanicis* heraus gegeben hat. Daselbst wird §. 2. vermeldet/ daß Goldastus T. 3. Alemann. rer. script. f. 47. bezeuge/ wie er in dem Psalterio Theotisco MS. des alten Mönchs Notkeri das Apostolische Symbolum mit folgenden Worten in diesem Stücke des dritten Artickels angetrof-fen habe: Keloubo heiliga dia allelichun gesame-nunga. Nun heissen diese beyde letzte Worte eben so viel: als **allgemeine Kirche oder Ver-sammlung**. (Man halte dagegen Eccardi Ca-tech. Theotisc. p. 81. da eben diese Worte stehen/ wiewohl etwas vorher durch den uhralten Ab-schreiber ausgelassen ist. Und p. 66. lautet dieses Stück des Symboli bey demselbigen also: Gi-laubiu wiha ladhunga allicha, welche letzte Wor-te in den Notis p. 138. gleichergestalt durch eine **allgemeine Kirche** erkläret werden/ und we-gen Notkeri MS. ist zu lesen die Præfation p. 48.) Noch über dieses schreibet gedachter Magnus l. c. also: Hunc Articulum in Agendis Diœcesis Au-gustanæ Cardin. Othonis jussu publicatis, quæ prout in calce habetur, *Alexander Weissenhorn* pro-cudit Ingolstadii A. D. 1547. in 4. nostræ confor-mem professioni; *die hailichen christenliche Kir-chen* p. 41. animadverti: quod illis probe notan-dum, qui nescio quod crimen falsi D. Luthero eam ob causam impingunt. Woraus folget/ daß die

Papi-

Papisten selbst auch zu Lutheri Zeiten/ und noch dazu in einer öffentlichen Kirchen-Agende das Glaubens-Bekäntnüß von der Kirche mit eben denjenigen Worten/ als wir noch pflegen/ gebetet haben. Und auff solche und dergleichen Schrifften wird ohne Zweiffel oben eingebrachter locus des seel. Chemnitii gezielet haben. (a) Immittelst ist doch auch gewiß/ daß/ daferne Lutherus das Wort Catholisch in dem Symbolo behalten hätte/ so würden sich die Einfältigen leichtlich eingebildet haben/ als ob wir noch immer zu dem Pabsthum gehöreten/ dieweil sich dasselbige mit seinen Hauffen/ wie bekannt/ diesen Titel und Nahmen schlechterdings zulegen/ und Catholisch oder die Catholische Kirche heissen will. Da doch das Wort nicht als ein blosser Nahme oder Titel/ sondern auch als eine Eigenschafft der Kirche muß geachtet werden/ dieweil sie allerdings Catholisch/ d. i. nach der Bedeutung dieses Griechischen Worts allgemein und in der gantzen Welt unter allen wahren Gläubigen ausgebreitet ist/ sie mögen nun zu der äusserlichen Papistischen/ Lutherischen oder andern Kirchen gehören oder nicht/ von welcher Eigenschafft die Theologen sonst zu handeln pflegen.

a) In den Unschuld. Nachr. 1709. p. 341. wird aus D. Krumholtzens Vorrede über dessen Postille: Catholicismus Papæorum falsus genannt/ erzählet/ daß das Wort Catholisch von der Kirche vor den Zeiten

der

der heil. Väter Cypriani und Epiphanii nicht seyn gebraucht worden. Nun ists klar/ das Epiphanius diesen Namen gar offt in seinen Schrifften eben wie eine bekante angenommene Formel brauchet und die Kirche meistentheils καθολικὴν καὶ ἀποςολικὴν Εκκλησιάν nennet/ eine Catholische und Apostolische Kirche / siehe nur Hæres. 72. c. Marcell. T. 1. f. 844. und T. 2. f. 1103. 1105. und der Stellen mehr edit. Col. s. Lips. 1682. Allein daß vor diesen Vätern das Wort unbekant soll gewesen seyn / scheinet der Engelländer Jo. Pearson nicht zuzugestehen/ denn es wird in dessen Expos. Symb. Apost. Art. 9. p. 609. bemercket / daß man auch in dem Neuen Testamente Epistolas Catholicas nach der Väter Redens-Art antreffe / gleichergestalt brauche das Wort Ignatius in Epist. ad. Smyrn. Clem. Alexandr. L. 7. Stomat. &c. dabey denn ferner erinnert wird: Daß zwar das Wort in dem Symbolo anfänglich nicht gestanden/ leide aber seine Erklärung: Cum terminus *Catholici* postea ab Ecclesia Symbolo insertus sit, nunc necessariò sensu antiquissimis Patribus recepto, interpretandus & sensus porrò eatenus confirmandus venit, quatenus cum SSa. convenit.

Exc. Es hätte doch Lutherus nach solchen Umständen lieber das Wort allgemein / als das Wort Christlich in seinem Catechismo brauchen

chen / und also das griechische Wort: Catholisch eigentlich dollmetschen sollen: Eine Heilige allgemeine Versammlung.

Resp. Wir sagen mit den sel. Chemnitio l. c. diese Redens-Arten bedeuten einerley/ und hat Lutherus nicht bloß dollmetschen / sondern auch den leichtesten Verstand des Worts mit anzeigen wollen. Dahero schreibet er selbst T. 6. Jen. Germ. f. 546. über das Nicænische Symbolum: Catholica kan man wohl nicht besser teutschen „denn Christlich/ wie bißhero geschehen/ d. i. „wo Christen sind in aller Welt. Dabey ist mit zu gedencken/ daß auch die Papisten noch vor Luthero das Wort also erkläret haben. Das beweiset Erasmus Willichius, ehemahliger Primarius zu Zittau/ in seiner vor den seel. Lutherum ausgefertigten und A. 1641. zu Leipzig in 4. gedruckten Schutz-Schrifft/ Constantia Lutheri genannt/ maßen er sich bey dem Art. 7. A.C. p. 202. mit dem seel. Joh. Himmelio auff ein altes Hand-Büchlein vom Gebrauch der Sacramenten beruffet/ welches noch vor der Reformation Lutheri nemlich A. 1512. unter dem Namen/ A. de Petri de Langendorst, eines Bürgers zu Basel/ ausgegangen ist. Denn wenn daselbst gefraget wird: Credis in Spiritum S. Ecclesiam Catholicam? so wird die Frage also gedollmetschet und verteutschet: Gläubest du auch an den H. Geist/ die heilige Christliche Kirche? Zugeschweigen daß auch nach dem Tode Lutheri der Jesuit Petrus

trus Canisius eben diese Erklärung in seinen Römischen Catechismum gesetzet hat.

Not. Weil in dem Symbolo das Wort Kirche gebrauchet wird / dadurch Einfältige offtmahls auff falsche Concepte gebracht werden/ so ist hie billig zu wiederholen/ was Lutherus T.7. Witteb. im Buch von Conciliis f.501. schreibet: **Wenn in Kinder-Glauben solche Wort gebraucht worden: Ich gläube, daß da sey ein Christlich/ heilig Volck/ so wäre aller Jammer leichtlich zu vermeiden gewest/ der unter dem blinden undeutlichen Wort (Kirche) eingerissen ist. Denn das Wort Christlich/ heilig Volck/ hätte klärlich und gewaltiglich mit sich bracht beyde Verstand und Urtheil/ was Kirche oder nicht Kirche wäre.**

Obj. Es laute etwas dunckel / wenn wir in unserer Bekäntniß eine Kirche glauben. Die Einfalt dürffte meinen: Man gläube an Menschen / dieweil ja die Kirche aus Menschen bestehet.

Resp. Lutherus beantwortet dieses selbst in der Vorrede über die Offenbahrung Johannis gegen das Ende mit diesen Worten: **Es ist das Stück (ich gläube eine heilige Christliche Kirche) eben so wohl ein Artickel des Glaubens/ als die andern. Darum kan sie keine Vernunfft/ wenn sie gleich alle Brillen auffsetzet/ erkennen. ... Sie will nicht ersehen/ sondern**

er-

ergläubet seyn &c. Besserer Erläuterung halben setzen wir auch hieher andre Zeugnisse. So saget der alte Nicol. Selneccerus in der Exegesi 3. Symbolorum (ed. Lipf. 1577. in 8.) p. 348. Usi fuerunt veteres præpositione, In, Er meinet aber Epiphanii Worte: Πιςεύομεν εἰς μίαν ἐκκλησίαν, wir glauben In eine einige Kirche / non quod niteretur fides Ecclesia, aut cœtu illo visibili, sicut cum dicitur: Credo in Deum; sed ut ostenderent, acquiescere animos in doctrina, quam profitetur Ecclesia juxta Scripturam. d.i. Die Alten sagen: Ich glaube in die Kirche oder an die Kirche / nicht als ob der Glaube auff den sichtbahren Hauffen gegründet wäre / sondern weil sie mit ihren Hertzen auff der Lehre beruheten / welche die Kirche nach der Schrifft bekennet. Joh. Pearson *Expos. Symb.* p. 605. saget: Ob hujus veritatis certitudinem (üm der Verheissungen GOttes willen / die der Kirche geschehen) Ecclesiæ existentia omnibus Christianitatis seculis ceu objectum fidei nostræ proposita est, tale quoque objectum ad finem mundi permansura. Nam ipsi fideles sunt Ecclesia, hinc si sint fideles, Ecclesiam esse credant oportet. d. i. Die Kirche ist „zu allen Zeiten als eine Sache / die man glauben muß / vorgestellet worden / und wird auch „dabey bleiben / daß wir nemlich gläuben / es „werde allezeit eine Kirche seyn. Denn die Gläubigen sind ja selber die Kirche. Sind sie nun „Gläubige / so müssen sie auch nothwendig das„mit glauben / daß eine Kirche sey und bleiben

wer-

„werde. Der seel. Spener schreibet auch in seinen Catech. Predigten p. 338. Zu mercken ist/ daß / was die Schrifft vortreffliches von der Kirche meldet / sonderlich die Göttliche derselben geschehene Verheissungen / alle eigentlich und hauptsächlich der unsichtbaren / der sichtbaren Kirchen aber nicht anders zukommen/ als so fern in derselbigen auch eine unsichtbare Kirche verborgen ist. Daher kommt es / daß die Kirche unter die Dinge gehöre / die wir nicht mit den Sinnen oder mit der Vernunfft/ sondern mit dem Glauben fassen / darum wir bekennen: **Ich glaube eine heilige Christliche Kirche.**

Not. (α) Weil in diesem Artickel gesaget wird: **Ich glaube eine Gemeine der Heiligen** / so ist zu mercken / daß der einfältige Hauffe die Worte zum öfftern falsch ausspreche / als ob es hiesse: **Eine Gemeinschafft der Heiligen**, hiewider redet Lutherus selbst in Catech. Maj. p. 499. und füget hinzu: Hæc ideo dico, ut verba sane & rectè intelligantur d. i. ich erinnere das darum / damit man den Text rein und richtig verstehe. Wiewohl der seel. Spenerus nicht gantz ohne Grund davon „schreibet: Ich habe mich offt fast nicht „gnug verwundern können / wie der auch „nur buchstäbliche Verstand der Worte: „Gemeine der Heiligen/ fast den meisten „unbekant worden / so gar/ daß auch was

zuwei-

„zuweilen Theologi bey solcher Gelegen„heit melden / die Sache nicht gnugsam „ausdrücket ꝛc. daraus leichtlich abzuneh„men / wie daß die Sache selbst auch nicht „so im Schwange seyn muß / als sich zie„met / von so einem vornehmen Stücke „unsrer allgemeinen Bekäntnüß. vid. „Theolog. Bedenck. P. 4. p. 129.

(β) Lutherus hat l. c. p. 501. bey den Worten: **Aufferstehung des Fleisches** / erinnert: es wäre besser teutsch / wenn man dollmetschete: **Aufferstehung des Leibes oder Leichnams.** Setzet aber auch dazu: attamen res est momenti non magni, es hat damit nicht allzuviel zu bedeuten. Und so ist es / denn müste es eben so heissen: **Auff-erstehung des Leibes** / so würde der seel. Vater auch seyn gehalten gewesen / dergleichen Redens-Art in dem Kirchen-Gesange zu gebrauchen. Allein da heisset es in dem gemeinen Glauben / eben wie hie in dem Catechismo: **Das Fleisch soll uns wieder leben.**

Obj. Denenjenigen / welche nicht zulassen wollen / daß in dem Menschen eine wahre Erleuchtung anzutreffen sey / der ohne Buße dahin lebe / haben andre die Worte des dritten Artickels vorgehalten / darinne wir sagen: Der H. Geist hat mich 1. durch das Evangelium beruffen / 2. mit seinen Gaben erleuchtet / und dann erst NB. 3. in rechtem Glauben geheiliget. Siehe!

he! sagen sie / müste die Heiligung da seyn / wo die Menschen erleuchtet heissen wollen / so würde Lutherus die Ordnung der Worte wohl anders eingerichtet / und die Actus Gratiæ oder Würckung der Gnade also abgefasset haben / daß wir sagen müsten: Er hat mich im Glauben geheiliget / und mit seinen Gaben erleuchtet. vid. Schelw. Synops. Controv. Art. 18. p. 151.

Resp. Man will an dieser leider! mit so grosser Hefftigkeit unter Brüdern getriebenen Controvers nicht gerne Theil nehmen / dahero giebet man jeden zu seiner Prüfung diejenige Antwort / welche auff diese Objection der berühmte Hällische Theologus Joach. Langius in seinem Anti-Barb. P. 1. p. 160. folgender massen ertheilet hat: Durch das Wort vocavit, oder beruffen / sey zu verstehen vocatio in subjecto efficax, ein kräfftiger Beruff / und sey Lutheri Meinung diese: Der H. Geist hat mich beruffen (nemlich kräfftiglich / daß er mir durch den Beruff den Glauben mit geschencket hat) und also hat er mich auch mit seinen Gaben (nemlich den Glauben) erleuchtet / und mich (als einen erleuchteten und mit dem würcklichen Glauben erfülleten) immerfort geheiliget und erhalten. conf. Freylingshausen Entdeckung der falschen Theologie / p. 88.

*
* *

Bey dem dritten Haupt-Stück vom Vater Unser.

Wegen des Gebrauchs dieses Formulars.

Quæst. Ob denn das **Vater Unser** uns von Christo warhafftig zu einem Formular des Gebets sey vorgeschrieben worden?

Resp. Die so genannte Englische Brownisten haben dieses geleugnet und vorgegeben: Christus habe gar nie begehret / daß wir das Vater Unser wie eine Formel brauchen solten / daferne wir etwa beten oder den Gottesdienst verrichten / sondern er habe uns nur ein **Muster** oder eine **Vorschrifft** dargeleget / dabey wir sehen könten / wie wir etwa unser Gebet einrichten müsten. Dieses aber alles wird von Jo. Hornbeck in Summ. Controv. p. 796. widerleget / und aus dem Lob-Spruche Christi über das Vater Unser in Matth. VI, 9. Luc. XI, 2. auch aus der gantzen Abfassung und Contexte bewiesen / daß uns der Heyland damit nicht nur ein **Muster** / sondern auch ein Formular vorgeschrieben habe / zugeschweigen / daß es auch die Praxis der Kirche und die Zeugnüsse der Väter Tertulliani, Cyrilli, Augustini &c. und anderer mehr erhärten. conf. Lutheri Cat. Maj. p. 505.

Exc. Allein eben dawider wenden auch die Quacker ferner ein / daß man in der heil.

Schrifft

Schrifft nicht ein Exempel antreffe/ darinne dieser oder jene Heilige das Vater Unser gesprochen hätte.

Resp. Hierauff antwortet Schelwig. *Quaker Confut.* P. 2. art. 18. p. 250. A silentio Scripturæ ad rei negationem N. V. C. daraus/ daß die Schrifft nichts davon meldet/ lasse sich kein Beweiß herführen (a). Es sind viele Sachen wahrhafftig geschehen/ davon doch in der heiligen Schrifft nichts stehet. Wenn auch kein Apostel oder andrer Christe sich dieses Gebets gebrauchet hätte/ so würde es der liebe Heyland nur vergeblich vorgebetet haben, welches ferne sey! Wenn aber gefraget wird: Ob denn Christus auch das Vater Unser selbst gebetet habe? So antwortet man mit Nein/ und zwar wegen der fünfften Bitte/ die schicket sich nicht auff ihn. Eigne Sünden hat er nicht/ und die fremden hat ihm der Vater nicht etwa aus Gnaden vergeben/ sondern er muste sie büssen und bezahlen.

(a) Daß es die Apostel allerdings müssen gebetet haben/ wird aus dem Befehl Christi und der Praxi der ersten Kirche bewiesen von Buddæo in Theol. Mor. p. 458.

Quæst. Ob denn Christen an dieses Gebet schlechterdings verbunden seyn/ und die andern nicht gebrauchen dürffen/ die entweder sie selbst oder andre Christen machen und auffsetzen? (a)

Resp. Christen sind weder an das heilige Vater Unser/ noch irgend eine andre Formel des Gebets also verbunden/ daß sie bey denselbi-

gen schlechterdings nicht alleine bleiben/ und keine andre darneben brauchen müssen. Sintemal Christus selbst nicht allein das Vater Unser/ sondern auch andre Gebet gesprochen hat/ Matth. 27. Joh. 2. und 17. Es wäre auch unmöglich/ sich an eine Formel alleine halten/ weil der Zustand des Menschen/ die Zeiten und die Fälle gar ungleich seyn. Doch bleibet es bey der Regel des heiligen Augustini, welche beym Carpzovio wiederholet wird/ und also lautet: Liberum quidem est, aliis atque aliis verbis, eadem tamen, quæ *Oratio hæc* continet, in orando dicere &c. Es stehet einem wohl frey/ andre Worte im Gebet machen/ jedoch daß wir nur das hauptsächlich beten und suchen was darinne enthalten ist. vid. Isag. in Libb. Symb. p. 1043. Denn es ist doch das liebe Vater Unser ein rechter Kern aller Gebete/ darinne unsre Nothdurfft wie in einem Register beysammen stehet. Dieses hat auch Lutherus zu erkennen gegeben/ indem derselbige über das Vater Unser / auch den Morgen- und Abend-Segen/ wie nicht weniger die Tisch-Gebet in seinen Catechismum hinein gebracht hat. conf. Calov. Bibl. Illustr. in Matth. 6. f. 230. b.

(a) Vorzeiten statuireten die so genannte Bogomili: GOtt höre kein Gebet/ als nur das Vater Unser, sie wolten auch sonst nichts beten. Das beweiset Jo. Christoph. Wolffius in seiner Historia Bogomilorum zu Wittenberg 1712. in 4. ediret/ Diss. 3. §. 6. p. 112. aus den Worten des Harmenopuli

puli de Sectis Sect. 19. μόνην ὀνομάζουσι προσευχὴν τὸ. Πάτερ ἡμῶν. τὰς δὲ ἄλλας ἀθετοῦσι, βαττολογίαν καλοῦντες. Dahero kam es/ daß sie solches des Tages zu siebenmahlen/ und des Nachts zu fünffmahlen beteten/ und zwar wiederum/ so offt als es geschahe/ diß Gebet zu zehen/ funffzehen und mehrmahlen wiederholeten. ibid. p. 114. Und also hätte derjenige/ der des Tages zehenmahl betete/ das Vater Unser siebenzigmahl gesprochen. conf. Buddæus l. c.

Wegen der Zahl der Bitten.

Lutherus machet in dem Vater Unser sieben Bitten. Hingegen vermindert diese Zahl ein grosser Leipziger Lehrer/ indem von ihm die erste Bitte durch sehr dringende aus der Philologie/ Sprache und Texte hergenommene Beweiß-Gründe nicht vor eine eigentliche Bitte/ sondern vor eine Doxologie oder Lob GOttes geachtet wird/ als hieß es: Vater Unser/ der du bist im Himmel/ gelobet sey dein Name! vid. Godofr. Olearius in Observat. sup. Matth. p. 185. seq.

Wenn nun unter fünff entgegen gesetzten Argumenten eines andern berühmten *Theologi* auch der Catechismus mit vorgewendet wird/ indem solchergestalt Lutherus und die Libri Symbolici getadelt würden/ als welche die Zahle/ sieben/ in den Bitten des Vater Unsers erwehlet haben/ so ist die Antwort folgende: Neque

eo redactam esse sanctissimam fidem nostram putem, eo juramenti, quo symbolis nostris obligamur, religionem, ut *in numeris* ejus quæratur integritas. d. i. „Ich halte nicht dafür/ daß es mit „unserm allerheiligsten Glauben so weit gekom„men sey/ oder/ daß man den Eyd auff unsre „Symbolische Bücher dahin verstehen wolle/ „daß man ihre Richtigkeit in Ziffern oder Zah„len suchen müsse. Und dieses wird auch unter andern aus der Zahle der Gebote bey der Eintheilung der ersten und andern Taffel bewiesen/ da die Libri Symbolici auch nur drey Gebot auff der ersten Taffel zehlen/ hingegen andre sich nicht dadurch hindern lassen/ deren viere zu zehlen/ p. 188. Wobey mir zwar der Scrupel/ welcher oben bey dieser Materie wider solche willkührliche Abzehlung aus der Accentuation ist angeführet worden/ alsbald wieder eingefallen ist. Dem sey aber/ wie ihm wolle. Gleichwohl wenn gefraget würde: Ob wir denn so bald in praxi, und in den gemeinen Catechismus-Büchern die hergebrachte Zahle in den Bitten des Vater Unsers ändern müsten? So könten wir wohl keine andre Erklärung von uns geben/ als daß wir uns in solchen Fällen noch immer gern nach dem Exempel und nach der Vorsichtigkeit Lutheri richten wolten. Der theure GOttes-Mann sahe selbst gar vieles zu seiner Zeit in den gemeinen Gewohnheiten/ davon ihm gar eine andre Erkäntniß beywohnete/ er muste es aber/ der Einfalt zu schonen/ lassen wie er es fande/

wie wir in dieser Schrifft schon die Exempel angetroffen haben/ und auch noch ferner antreffen werden. Paulus saget: **Es frommet nicht alles**/ 1. Cor. VI, 12. Siehe auch unten die Objectiones bey der siebenden Bitte.

Wider die Vorrede des Vater Unsers.

Obj. 1. Die Redens-Art/ **Vater Unser**/ sey undeutsch.

Resp. Wir leugnen es nicht/ und eben damit vertheidigen die Calvinisten/ wie bekannt/ ihr gewöhnliches: **Unser Vater.** Nun haben wir zwar bereits etwas geantwortet in den Vindic. Cantional. p. 65. Jetzo aber wollen wir nur noch anführen/ daß zwar der alte Theologus, Joh. Brentius, auch gestehet/ diese Redens-Art sey nicht gut deutsch/ gleichwol aber saget er ferner/ es sey um deßwillen keine Sünde/ wenn wir also beten. Wir wiederholen seine eigene Worte aus dessen deutschen A. 1558. zu Franckfurt am Mayn in 8. gedruckten Catechismo, da sie also lauten: „Ob schon diß (Vater Unser) nach der Art der „Hebräischen Sprach/ welche ihre pronomina „hinten an die nomina setzt/ darum sie auch wer„den affixa genannt/ gemeiniglich geredet wird/ „und auch NB. keine Sünde für GOtt ist/ also „reden/ der auch eine gefälschte oder zerbrochne „Sprach verstehet/ so ists doch nicht wohl deutsch „geredet. Denn die deutsche Sprache ihre pronomina nicht nach den nominibus, sondern für die

„die nomina setzet. Denn die Deutschen spre-
„chen: Mein Vater/ dein Vater /// und sa-
„gen nicht: Vater mein/ Vater dein/// Also
„sagen sie auch: Unser Vater/ unser Bruder ///
„Und nicht; Vater unser/Bruder unser/// Diß
„haben wir wollen anzeigen/ daß wir wissen/ daß
„diese gebräuchliche Weise zu reden/ Vater un-
„ser/nicht der deutschen Sprach-Art sey/und daß
„wir mercken/wie ein alter Irrthum/des wir von
„Jugend auff gewohnen/ so fest und gemein
„werde/ daß wirs auch nicht für einen Irr-
„thum erkennen. So ein gewaltig Ding ist es
um die Gewohnheit etc. (a) Was nun hiemit
Brentius anführet/ dienet auch zu der Entschuldi-
gung Lutheri. Dahero saget Carpzovius in sei-
ner Isagoge p. 945. über die Worte Lutheri in der
Præfat. in Catech. Min. p. 361. (man solle dem
jungen und einfältigen Volcke das Symbolum
und das Gebet des HErrn also vortragen/ ut ne
una quidem syllaba immutetur, daß auch nicht ei-
ne Sylbe verändert werde) factum hinc est, ut
etiam Lutherus in oratione Dominica noluerit
commutare initium ejus, & pro, Vater Unser/
ponere, Unser Vater/ sicut in Bibliis fecerat. d. i.
Daher ists kommen/ daß auch Lutherus in dem
Gebet des HErrn den Anfang desselbigen nicht
hat ändern/ oder vor Vater Unser/ sagen wol-
len/ Unser Vater/ wie es in der Bibel geschehen
ist. Dieweil er nemlich bey der Gewohnheit
bliebe. Indem wir aber der Bibel gedencken/
so kommen wir auf eine andre Antwort/die in des

in GOtt ruhenden Wittenberg. Theologi, Joh. Georg. Neumanni Theologia Aphorist. p. 697. mit diesen Worten zu lesen ist: Libertati interpretis relictum est, vel inhærere idiotismo Græco vel Germanico. Nam in Catechesi Lutherus dicit: Vater Unser; In versione Bibliorum vero: Unser Vater/ Matth. VI, 9. Luc. XI, 2. Ibi idiotarum simplicitati, hic idiotismi proprietati consulit. d. i. Einem Dollmetscher stehet frey/ entweder bey der Eigenschafft der Griechischen oder deutschen Sprache zu bleiben. Denn in dem Catechismo saget Lutherus: Vater Unser/ aber in der Ubersetzung der Bibel: Unser Vater. Dort will er sich gern nach der Einfalt des Pöbels/ hie aber nach der Eigenschafft der Sprache richten (b). In diesem Zeugniß setzet zwar Neumannus dem Dollmetscher eine Freyheit aus/ ob er sich nach dem Grund-Texte oder nach seiner eigenen Sprache richten wollen: Es ist aber nicht zu verhalten/ daß diese Freyheit von Joh. Heinr. Reitzen strittig gemachet werde/ in der Vorred. über seine neue Ubersetzung des N. T. ed. Offenbach 1703. conf. Raith. Vindic. Vers. G. Luth. p. 17.

(a) Daß man von alten Zeiten her also gebetet habe/ ist nechst dem/ was in Eccardi Catech. Theotisc. p. 60. stehet/ auch aus demjenigen specimine zu sehen/ welches Jo. Frid. Mayerus, der ehemalige weltberühmte Theologus, aus dem Goldasto anführet

in seiner Histor. Vers. Luth. p. 157. gestalt sich daselbst das Gebet des HErrn anfähet: Fatter unseer thu pist in himile &c.

(b) Nur neulich hat Andr. Julius Dornmaier in seiner Philol. Biblica c. 10. §. 10. p. 72. folgende Gedancken über diese Dollmetschung entworffen/ welche wir/ Weitläufftigkeit zu vermeiden/ nur teutsch wiederholen wollen. Er saget: es habe JEsus in den drey Worten der **Vorrede** des Vater Unsers auff die drey Haupt-Stücke des wahren Christenthums gesehen/ nemlich: Glauben/ Liebe/ Hoffnung. In dem Worte **Vater** sey befindlich der Glaube/ in dem Worte Unser/ die Liebe/ in den übrigen Worten/ die Hoffnung. Ob es nun gleich wider die teutsche Sprache streite/ wenn man sage: **Vater** Unser; so müsse man doch dem Glauben das Recht lassen/ daß/ was ihm zugehöret/ gleich oben an zu stellen/ nemlich den Vater. Wolle man sagen: das aber sey eine kindische ὑςερολογία, so solle man bedencken/ daß nach den 8ten Psalmen durch der **Unmündigen** schlechtes Gebet alle Inventiones und Redner-Künste unterdrücket würden. Endlich schliesset er: Interim non reprehendam, si qui Unser Vater maluerint, quam Vater Unser/ ideo quidem hunc ordinem sequentes, ut, cui Ecclesiæ addicti sint, inde appareat. Sin

Ger-

Germanismi rationem potius urgent, quæsierim ego, cur non aliis quoque locis æque solliciti sint, quum dicunt: Ich glaube in GOtt den Vater / Christus ist gebohren aus Maria ꝛc. Doch bey dieser Glosse dürffte man anstehen: ob sie auch dem seel. Luthero selbst also in seinen Sinn kommen sey? Was das letzte anlanget / daß wir nemlich in andern gleichergestalt undeutschen Redens-Arten nicht so genau acht hätten / und noch immer sagten: Ich glaube in GOtt ꝛc. so möchte wohl gefraget werden / ob man sie eben noch würcklich in allen Catechißmus-Lehren dulde oder antreffe? Wir haben oben bey dem Anfange des Symboli das Gegentheil angemercket.

Obj. 2. Lutherus sey auch darinne von den Original-Worten des Heylandes abgegangen / indem derselbige sage in Singulari: **Der du bist im Himmel**; da es doch heissen solle in Plurali: **in den Himmeln.** So beteten wir nun anders / als uns der Heyland vorgebetet habe.

Resp. Nechst andern hat dieses auch vor einigen Jahren der Autor der **Untersuchung etlicher Oerter des Neuen Testaments** p. 174. erinnert / auch in seiner (wie es lautet) zu Amsterdam 1703. in 8. gedruckten neuen Ubersehung des **Neuen Testaments** die streitigen Worte also gedollmetschet: **Unser Vater / der (du bist) in den Himmeln.** Es hat ihm aber

Sam.

Sam. Theod. Schönland in seinem Beweiß oder Gegen-Schrifft p. 278. geantwortet: weil voraus gesetzet werde/ daß hie der Majestät-Himmel zu verstehen sey/ so erscheine aus der Eigenschafft der teutschen Sprache/ daß dieser Verstand in denselbigen durch den Singularem viel besser als durch den Pluralem ausgedrücket werde. Und auff diesen Schlag habe es Lutherus gar wohlbedächtig gegeben / der du bist im Himmel. Hiernechst hat auch Thomas Schmidt in seinen Merckwürdigkeiten des Vater Unsers p. 290. diesen Canonem aus dem alten Finkio wiederholet: In SS. vocabula, *cælum* & *cæli* singulari & plurali numero *indifferenter* usurpantur: Die Schrifft brauche die Wort: Himmel/ und die Himmel ohn Unterscheid. Allein gleich wie schon längst Jean d'Espagne eben diese Dollmetschung als einen Fehler der Engeländischen Bibel und des Frantzösischen Catechismi in seinem Schiboleth p. 576. und 577. tadelt/ also streitet er auch wider die vorgewendte Indifferentz der Worte: Himmel/ und die Himmel solchergestalt/ daß er saget: Diß wird ein Schrifftgelehrter nicht sagen. . . . Es ist sehr viel daran gelegen/ daß man einen Unterscheid mache/ wenn die Schrifft sagt: Die Himmel/ und wenn sie saget: der Himmel. Weiter sagt er p. 517. Es ist merckwürdig/ daß der Sohn GOttes im gantzen Neuen Testament niemals saget: Mein Vater/ oder/ euer Vater im Himmel, sondern allezeit: in den Himmeln. Warum

um verkehren wir ihm denn nun seine Redens-Art in dem Gebete / das er uns vorgebetet hat? Auff die Exception: die Gewohnheit sey nun also eingerissen / antwortet er: Man muß der Warheit GOttes mehr Raum geben / als der Gewohnheit der Menschen ꝛc. Sollen wir hierauff unsre Meinung sagen / so scheinen uns diese Dinge tricæ und Kleinigkeiten zu seyn. Wer darüber zu sehr eifert / von dem brauchet man das sonst bekante: Nodum in scirpo quærere. Einmahl kan sich doch der gemeine Mann nicht so leicht in den Nachdruck des ihm ungewöhnlichen Pluralis, **in den Himmeln**/ schicken. Zudem hat mans noch immer dabey bewenden lassen / daß Lutherus nicht schlechterdings Metaphrastes gewesen sey / und alles von Wort zu Wort dollmetsche / sondern er sey vielmahl Translator, und suche einen guten Verstand in gutem Deutsche. Gehet dann oder wann eine Schwachheit mit für / kan man sie wohl üm deß willen übersehen / weil wir doch vielleicht in dem Verstande mit ihm einig seyn. Siehe weiter Tossani Bibl. in h. l. Erasm. Schmidii Annot. in N. T. f. 118. So hat auch Godofr. Olearius Obs. in Matth. p. 184. eine Ursache gegeben / warum allhie: in den Himmeln in plurali gesaget werde.

Wider die erste Bitte.

Not. Ob bey dieser Bitte die Zahl der Bitten könne angefahen / und diese Worte / als

die erste Bitte/ angesehen werden/ davon ist nur oben gehandelt worden.

Obj. Es haben diejenigen / welche nicht gerne hören / da man saget: Ecclesiam nostram esse florentissimam, unsre Kirche stehe in gutem Flore/ sonderlich sich auff die Auslegung der ersten Bitte beruffen / darinne Lutherus zum Flore der Kirche rechnet / nicht nur / **wenn das Wort GOttes rein und lauter gelehret wird**/ sondern / **wenn wir auch heilig darnach leben.** Dieses letzte aber könne man bey viel tausend Lutheranern gar nicht sehen oder gewahr werden / und also stehe sie in schlechtem Flor.

Resp. Es ist gnug/ daß wir in einer Kirche leben / die da hertzlich auff das heilige Leben dringet/ und auch die warhafftigen Mittel dazu an händen hat. Weil nun GOttes Wort **nicht leer zurücke kömmt**/ Es. LV, 11. so ist auch kein Zweiffel/ es sind wohl noch 7000. die da heilig darnach leben / welche der eiffrende Elias nicht weiß/ 1. Reg. XIX, 18. An der delicaten Controvers de Orthodoxia oder **von der reinen und lautern Lehre** hat man nicht Ursach dieses Orts theil zu nehmen. Prüfe den Autorem des bekanten Buchs: Lutherus Redivivus genannt/ in dem/ was p. 296. vorgetragen wird.

Wider die andre Bitte.

Obj. (1) Einige haben in den sieben Bitten/ sieben Periodos und Zeitläuffte der Kirche des

Neuen

Neuen Testaments wollen gefunden haben. Weil wir nun jetzo in dem 6ten Periodo lebten/ haben sie gemeinet / wir dürfften jetziger Zeit die andre Bitte nicht mehr sprechen / denn das darinne bezeichnete Reich sey schon kommen.

Resp. (1) Die Coccejanische Hypothesis von den Periodis der Kirche ist nicht so beschaffen/ daß sie ohne Widerspruch angenommen werden müste. Siehe davon Nicol. Gürtleri System. Theol. Proph. c. 23. p. 417. Benthems Holländischer Kirch- und Schul-Staat P. 2. c. 3. p. 142. und Hulsii Theol. Hypothetica in einem gantzen Buche. Demnach wird auch (2) vielweniger zugestanden werden/ daß in dem Vater Unser eine nach gewissen Zahlen ausgerechnete Kirchen-Historie stecke. Und da es auch wäre / so ist dennoch die andre Bitte nicht zu übergehen, dieweil (3) das griechische ἐλθέτω es komme/ nicht nur ein Kommen schlechthin/ sondern auch Continuationem oder eine Fortsetzung der Zukunfft in sich begreiffet/ daß nemlich das Reich GOttes immer noch mehr wachse / zunehme und vor der Welt offenbahret werde. vid. Olear. Observ in Matth. p. 196.

Not. Tertullianus lib. de Orat. c. 5. f. 60. b. (edit. Venet. 1701.) wolte die Zukunfft Christi zum jüngsten Gericht verstehen/ nach welcher sich die Kinder GOttes in der andern Bitte sehneten. So hat auch Neumannus Theol. Aphorist. p. 697. diejenigen widerleget/ welche durch das Reich/

das beruffene tausendjährige Reich Christi aus der andern Bitte erzwingen wollen. Man kan die bessere Erklärung in allen Catechismus-Büchern finden/ welch Reich nemlich hie gemeinet werde/ also/ daß wir uns dabey nicht auffhalten.

Not. Wie aus den Worten/ ohn unser Gebet/ der Wunsch oder Bitte vor Todte könne vertheidiget werden/ zeiget mit Fleiß Spener in der Glaubens-Lehr P. I. p. 605.

Obj. (2) Lutherus statuire in der Auslegung dieser Bitte ein Göttlich Leben/ daß sey zu viel.

Resp. Lutherus redet schrifftmäßig. Liese Gen. V, 24. Eph. V, I. Der Abriß aber eines Göttlichen Lebens ist weitläufftig dargeleget worden von dem Engeländer Robert Bolton in dessen Buch: Noah Göttlicher Wandel in der gottlosen Welt.

Not. Bey der dritten Bitte. Wider welche unbedächtlich sagen: als könten die Kinder GOttes die Göttliche Gebot nicht halten/ dieselbige geben Anlaß/ daß man ihnen diese Bitte vorlegen und sie damit überweisen muß. Jedoch daß nur die kindliche/ nicht aber eine vollkommne Beobachtung des Göttlichen Willens verstanden werde. Liese davon Carpzov. Isagog. p. 1052.

Wider

Wider die vierdte Bitte.

Obj. (1) Die Dollmetschung Lutheri, da er das griechische ἄρτον ἐπιούσιον gegeben hat / als hieß es: täglich Brodt / verursache eine Tautologie / welche in so einem summarischen Gebet gar nicht zu dulden / vielweniger dem lieben Heyland beyzumessen wäre. Denn wenn man das sechste Cap. Matth. v. 11. mit dem XI. cap. Luc. v. 3. zusammen hält / so wird an diesem letzten Ort an statt des Worts heut / das griechische Wort: τὸ καθ' ἡμέραν gesetzet / welches die Ausleger geben: täglich / von Tage zu Tage (Frantzösische Bibel: de jour à autre. Tossanus: von Tage zu Tage) solchergestalt aber laute die Bitte gantz ungeschickt also: Unser täglich Brodt gib uns täglich. (a)

Resp. (1) Lutherus richtet sich in dem Catechismo nach dem sechsten cap. Matth. und zwar nach der alten Versione Vulgata oder lateinischen Bibel. Und so hat man auch vorlängst gebetet. (b) (2) Der Scrupel / welcher aus der Collation mit dem eilfften cap. Lucæ entstehet / ist auch schon ziemlich gehoben / indem Lutherus daselbst dollmeschet: Unser täglich Brodt gib uns immerdar. Gesetzt aber es lautete also: Unser täglich Brodt gib uns täglich: So ist doch (3) die Rede so ungeschickt nicht / als man meinet. Als der Autor der Untersuchung etlicher Oerter des Neuen Testaments eben diese Objection gemachet hatte über das sechste

cap. Matthæi, gab Joh. Ehrenfried Pfeiffer in seinen dagegen gesetzten Observationibus p. 17. diese Antwort: dicit: Absurdum esse aut saltem superfluum, si vox ἐπιούσιος significet, quotidianum, & tamen eundem peteres σήμερον, hodie, quo ipso jam quotidianum velis. At nihil hic absurdi invenio. Certe citra absurditatem potest servus mercedem suam τὴν καθ' ἡμέραν singulis diebus petere. Manet eum merces quotidiana seu ad diem ipsi destinata, sive illam hodie, sive cras, sive quacunque die sumat. Nihil etiam absurdi est, si Christianus hac prece DEUM ita compellare existimetur: Da mihi, bone DEUS, hodie, quantum mihi opus est quotidie.

Es läuffet alles auff diese Instantz hinaus. Eben so wenig als es für was ungereimtes könne gehalten werden/ wenn ein Knecht oder Taglöhner täglich seinen Lohn begehret/ dieweil es ein täglicher Lohn ist; Also sey es auch nicht ungereimt/ wenn Kinder GOttes beten: Lieber GOtt/ gieb mir heute das Brodt/ oder so viel Nahrung/ als ich täglich bedarff. (c)

(a) Balthas. Stolbergius hat über das Griechische Wort ἐπιούσιος eine eigene Dissertation auffgesetzet/ welche in dem grossen Thesaur. Theol. Philol. f. 123. zu lesen ist. In derselbigen wird c. 3. §. 21. eben diese Objection von der Tautologie/ die aus der hergebrachten Dollmetschung entstehen soll/ untersuchet.

(b) Des alten Mönchen Notkeri alte Dollmetschung

metschung lautet also: Unser tagolicha brot kib uns hiuto. v. Eccard. Catech. Theotisc. p. 79. Daselbst erscheinet auch eine uhralte Version, darinne diß Brodt: emezhic, d.i. emsig/ frequens, genennet wird. p. 189. Darüber in den Notis die Erinnerung folget: Non satis assecutus est vim τῦ ἐπιέσιον p. 191.

(c) So erklären es viel Philologen. Kirstenius giebts: Unser gnüglich Brodt. Scultetus will es so geben: Unser nothdürfftig Brodt. siehe Stolbergium l. c. §. 16. In des Cornel. Adami A. 1710. zu Gröningen edirten Observ. Theol. Philol. soll es p. 112. so viel seyn/ als: ἡ ἐφήμερος τροφὴ καὶ τὰ ἐπιτήδεια τῦ σώματος, was man täglich bedarff und geschickt oder tauglich ist zur Leibs-Nahrung. Denn es werde auf Fürsten oder Haußväter gesehen/ welche ihren Bedienten und Knechten die tägliche Kost zu bescheiden pflegen. vid. Unschuld. Nachr. 1710. p. 846. Erasmus, Grotius, Zegerus und andre mehr/ welche das Wort ἐπιέσιος, durch crastinum oder continuum, geben/ auch das Evangel. Nazaræorum anführen/ sind zu finden in Bibl. Crit. T. 4. f. 223. und 1328. Man sehe davon auch Er. Schmid. Annot. in N. T. f. 119. seq. God. Olearius führet diese Meinung noch mehr aus in Observat. in Matth. p. 201. darzu man setzen kan Alex. Mori notas p. 27. (wie

 sol-

solche in Jo. Alb. Fabricii A. 1712. edirten Observat. Sel. in N. T. stehen) und Balth. Raithii Vind. Vers. Luth. p. 390.

Obj. 2.) Wenn aber Lutherus gedollmetschet hätte: Das überwesentliche Brodt (supersubstantialem) so wär ja der Scrupel besser gehoben. Wie denn auch viel Väter und Theologi dieses Brodt geistlich (a) verstanden haben/ da hingegen Lutherus in der Auslegung nur alleine bey den leiblichen Lebens-Mitteln bleibet.

Resp. 1.) Denen Vätern Tertulliano, Ambrosio &c. können Väter Greg. Nyssenus, Chrys. Basilius und andre mehr entgegen gesetzet werden. vid. Stolberg. Dissert. cit. 2.) Uberwesentlich ist ein Wort/ das gar niemand verstehen wird. Was auch 3.) wegen des geistlichen Verstandes dieser Bitte gemeldet wird/ ist eine weitläufftige und sonst hin und wieder erörterte Controvers, womit man sich dieses Orts nicht weitläufftig verweilen kan. (b)

(a) Auch in des Keronis Monachi Expositione stehet folgende Glosse: Gib uns lera, dera unsere sela gilabit werden. d. i. Gieb uns die Lehre/ dadurch unsere Seelen gelabet werden. vid. Eccard. Cat. Theot. p. 83.

(b) Die Autores liese in den Casaubonianis, welche Jo. Christoff. Wolffius A. 1710. zu Hamburg ediret hat p. 88. benebst dessen Nota p. 288. und setze hinzu was Jo. Franc. Buddæus in seiner Theol. Moral. p. 453. wie auch der seel. Spener davon urtheilet in

Theol.

Theol. Bedenck. P. I. Sect. 16. c. 1. p. 144. da denn/ was derselbige wegen eines zwiefachen Verstandes (nach welchen hie theils Christus oder Gottes Wort/ als das geistliche Manna und auch die leibliche Nahrung zugleich soll verstanden werden) beybringet/ sein Absehen haben kan auf diejenige/ welche die vierdte Bitte geistlich und leiblich zu erklären pflegen/ davon in dem citirten Thesauro Theol. Philol. f. 116. eine gantze Dissertation Jo. Phil. Pfeifferi zu lesen ist. Richard Simon hatte in seinem Frantzös. Neuen Test. edit. 1702. das Griechische ἐπιέσιος auch supersubstantialis gegeben/ aber zugleich hinbey gefüget: *rectius* exponi panem ordinarium, quotidianum, v. A. E. 1704. p. 80. auch meine Vindic. Cantion. p. 65. Dabey ist auch nicht zu übergehen/ daß mehrgedachter Eccardus in Præfat. des Catech. Theot. pag. 15. seqq. etwas von dem geistl. Verstande dieser Bitte aus dem Alterthum erzehlet. Auch will Petrus Allix in seinen vernünfft. Betracht. P. 2. p. 252. behaupten/ daß das Gebet des HErrn mit lauter Vorstellungen erfüllet sey/ die unter den Jüden gebräuchlich gewesen seyn. Zum Exempel diene die vierdte Bitte/ welche ein sichtbarlich Absehen habe auff das Manna. Allein wer wird ihm dieses bloß hin glauben? In Sam. Schelwigii Synops. Contr. Piet. p. 70. wird

etlichen Schuld gegeben/ als ob sie sagten: In Lutheri Catechismo befänden sich Irrthümer/ und bewiesen solches mit der vierdten Bitte/ welche Lutherus nur von dem leiblichen nicht aber von dem geistlichen Brodte verstanden habe. Es mangeln aber daselbst die Autores, Zeugnüsse und Stellen. conf. p. 370. Die Rationes warum wir sonderlich den geistlichen Verstand nicht annehmen/ sind nechst andern 1.) Es ist ein Brodt/ darum wir heute bitten. Christi Krafft aber erstreckt sich nicht nur auff einen Tag. 2.) Christus und das geistliche Brodt ist schon begriffen unter der andern Bitte. 3.) Das Vater Unser wäre kein vollkommen Gebet/ wenn darinne τὰ βιωτικὰ oder die Dinge/ die zu zu des Lebens Nothdurff gehörig/ mangelten ꝛc.

Obj. 3.) Es lässet sich nicht gleich begreiffen wie Weib, Kind/ Oberherren/ Hauß/ Hof ꝛc. nach der Auslegung Lutheri das tägliche Brodt heissen können.

Resp. Man muß wissen/ daß das Brodt nicht bloß vom Essen und Trincken verstanden werde/ sondern Paulus zehlet selbst dazu Nahrung und Kleider/ in 1. Tim. VI, 8. Demnach spricht Jo. Brentius in seinem Catechismo: Unter dem Worte/ Brodt/ begehren wir alles das/ so uns zu Erhaltung dieses leiblichen Lebens nützlich (ad bene esse) und vonnöthen (ad esse) ist. Er erweiset

weiset dieses auch insonderheit nach den unterschiedenen Stücken / Z. E. **Essen und Trincken** / das müssen wir haben / sonst müsten wir sterben / **Kleider** / **Schuh** / sonst würde die Gesundheit Schaden leiden / **Hauß und Hoff** / sonst wären wir vor dem Ungewitter nicht sicher / **Acker** / der muß das Brodt tragen / **Vieh** / das muß dem Menschen zu seiner Nahrung in der Arbeit helffen / **Geld** / **Gut** / das gehöret zum Handel und Wandel / **fromme Gemahl** / die ist eine Gehülffin / **fromme Kinder** / die machen die Haußhaltung vollkommen / conjugium sine prole est quasi dies sine sole, **fromm Gesinde** / Knechte / Mägde und Taglöhner bedürffen wir auch mit ihrem Dienst und Hülffe das Unsrige zu erwerben und auszurichten / **fromme getreue Oberherren** / (a) daß wir Schutz haben in unserm Leben / **gut Regiment** / welches Handel und Wandel befördert / oder wenn es vom Hauß-Regimente angenommen wird / so werden durch ordentlich Haußhalten die Kammern voll / Prov. XXIV, 4. **gut Wetter** / auff daß die Erde zu rechter Zeit ihre Frucht bringen könne / **Friede** / denn Krieg zerstört / Friede ernehrt / **Gesundheit** / was nützte sonst das Leben? **Zucht** / **Ehre** / mäßige und nüchterne Leute leben noch einst so lange / **gute Freunde** rc. die sind ein edles Kleinod des Lebens / Syr. VI, 16. **So weit** / spricht endlich gedachter alte Theologus, **erstreckt sich das Wort Brodt** / **und diese Bitte des Vater Unsers**! conf. Luth. Catech. Maj. p. 522.

(a) Man möchte billig in eines jeglichen frommen Fürsten Schild ein Brodt setzen/ für einen Löwen oder Rauten-Krantz/oder auf die Müntze/ für das Gepräge/ zu erinnern beyde sie und die Unterthanen/ daß wir durch ihr Amt Schutz und Friede haben/ und ohne sie das liebe **Brodt nicht essen noch behalten können** /// schreibt Lutherus selbst in Cat. Maj. l. c. p. 523.

Wider die fünffte Bitte.

Not. Die Redens-Art: **Und verlaß uns unsre Schuld** rc. Darnach diese Bitte in alten Exemplarien abgefasset/ und sonst in Lutheri T. I. Altenb. f. 406. wie auch in den alten Agenden zu lesen ist/ dergleichen ich selbst in einer die A. 1540. zu Leipzig unter der Anstalt und mit Vorrede Justi Jonæ, Georg. Spalatini, Casp. Creutzigers/ Frider. Myconii, Justi Menii, Johann Webers/ ausgegangen ist/ am fünfften Blat antreffe/ itzo aber meists nach reinerer Aussprache geändert ist/ und also lautet: **Und vergieb uns unsre Schuld**/ betrifft bloß neues und altes deutsch/ und schadet an der Sache selbst wenig oder gar nichts/ nur müssen wir zusehen/ daß wir nicht **undeutsch werden**/ nach dem Exempel und Ermahnung Pauli 1. Cor. XIV, 11.

Obj. 1. Diese Bitte des Vater Unsers sey ein

Zeug-

Zeugnüß / daß die Gnugthuung JEsu Christi ohne Grund behauptet werde / dieweil wir ja nach derselbigen um Vergebung der Sünden beten / und doch nicht sagen: **um Christi willen.**

Resp. Die Socinianische Lästerungen wider das Verdienst Christi werden sonst widerleget. Hie aber solten sie sich bescheiden / daß ob gleich dasselbige in der fünfften Bitte mit so viel Buchstaben nicht angeführet wird / so ist es doch darinne zu verstehen / und wird nach dem Inhalte der gantzen heil. Schrifft vorausgesetzet. Eben als wenn etwa Act. VIII, 38. gesagt wird: **Er tauffete ihn** / so stehen die formalen Worte / die dabey gesprochen worden / auch nicht da / sie werden aber billig voraus gesetzet / u. s. f.

Obj. 2. Niemand könne sagen: **Wie wir erlassen oder vergeben unsern Schuldigern** / der nicht einen Schein von der opinione meriti von sich gebe / als ob GOtt um seiner Versöhnlichkeit willen ihm vergeben müße.

Resp. Es antworten hierauff alle Erklärungen des Catechismi / und sagen / daß dieser Zusatz nur da stehe / zum Kennzeichen / daß sich in uns eine wahre Reu über die Sünde befinde. conf. König. Cas. Consc. p. 201. seqq. (a) Sonst machet Godofr. Olearius in Observat. ad Ev. Matth. p. 211. aus diesen Zusatz eine Verheissung eines neuen Vorsatzes / als hieß es: **Vergib uns / so wollen wir gleichergestalt unsern Schuldi-**

gern vergeben / ja / wo diese Bedingung nicht folget / solstu uns auch nicht vergeben.

(a) Lutherus in Auslegung des sechsten cap. Matth. T. 5. Altenb. f. 871. schreibet: Das ist ein wunderlicher Zusatz / aber doch sehr köstlich / und möcht wohl jemand wundern / wie er so eben mit solchen Zusatz kömmt auff diß einige Stücke: Vergib uns ꝛc. so er doch eben so wohl hätte können auch an der andern eins ein solch Stücklein knüpffen und sagen: Gib uns unser täglich Brodt / wie wir unsern Kindern geben / oder / führe uns nicht in Versuchung / wie wir niemand versuchen / Antwort: er hat sonderlich diese Bitte so wollen stellen und die Vergebung der Sünde an unsre Vergebung binden / daß er damit die Christen verknüpffte / daß sie sich untereinander lieben... Wo der Zorn und Groll noch im Wege lieget / so verderbt er das gantze Gebet.... Hie ist die eusserliche Vergebung / so ich mit der That erzeige / ein gewiß Zeichen / daß ich die Vergebung der Sünde bey GOtt habe ꝛc.

Obj. 3. Die Worte Lutheri: denn wir täglich viel sündigen / sind ein treffliches Pflaster vor den alten Adam / denn der pflegt sich bey der Herrschafft der Sünden ohne diß so zu entschuldigen: Wir sind alle arme Sünder / der Gerechte fällt des Tages siebenmahl ꝛc.

Resp.

Resp. So ists. Manche eingebildete Heilige / die da meinen / daß sie schon in diesem Leben zu einer ἀναμαρτησία und Vollkommenheit gelangen mögen / werffen schier einen heimlichen Groll auff diese Bitte / ja wohl auff das gantze Vater Unser. Bald sollen die Apostel dasselbige nur gesprochen haben / da sie noch schwach gewesen seyn / bald sollen sie es nicht vor sich / sondern nur vor die Anfänger im Christenthum gebetet haben / oder doch wenn es von ihnen geschehen sey / sey es leidiglich aus Demuth geschehen / und was der Einwürffe mehr seyn. Wir antworten mit den Worten eines berühmten Theologi, welche also zu teutsch lauten: Es ist eine ungereimte Frage: Ob derjenige die fünffte Bitte beten müsse / der sich desselbigen Tages keiner Sünde schuldig weiß: quasi verò dies ullus, aut hora ulla transigi queat, qua non ἡ ἁμαρτία εὐπερίστατος Ebr. XII, 1. vim suam exerere annitatur, eben als ob man einen Tag oder eine Stunde hinbringen könte / da die immer anklebende Sünde sich nicht regete / ob sie gleich von dem Geist / der wider das Fleisch streitet, eingetrieben und gezähmet wird. vid. Buddæi Theol. Moral. p. 454. Der Spruch: **Der Gerechte fällt des Tages siebenmahl** / Prov. XXIV, 16. wird wohl von Unglücksfällen zu verstehen seyn. vid. Speneri **gerettete Sprüche** p. 43. Man halte nur fleissig hieher die Oerter Ps. XXXII, 6. 1. Joh. I, 8. Ps. CXLIII, 2. so wird sich leichtlich ergeben / wie wir in diesem

Leben

Leben zu so einer vollkommnen Heiligung nicht gelangen / da wir gar keine Sünde mehr an uns hätten / und keine Vergebung bey GOtt suchen dürfften. Damit aber bekömt der alte Adam gar kein Pflaster in der Herrschafft der Sünde. Denn wir setzen ihm bey solchen Mißbrauch und Mißdeutung des Catechismi dasjenige Porisma entgegen / welches Joach. Langius neulich in seiner Exeges. Epist. Joh. über l. c. p. 96. gestellet hat / da er sagt: Remitte nobis debita nostra ipsasque peccatorum reliquias è nobis magis magisque expurga, NB. quotidianum sincerorum Christianorum Symbolum est, demissa, nec minus sanctimoniæ, quam veniæ, cupida mente usurpandum. „Das **vergib uns unsere** „**Schuld** / und reinige uns auch mehr und mehr „von der anklebenden Sünde / ist auffrichtiger „Christen täglicher Leib-Spruch / welchen sie „nicht nur mit so einem Sinne beten / der bloß „alleine nur die Erlassung / sondern auch NB. üm die Heiligung bekümmert ist. Wenn nun auch Lutherus im Namen solcher Christen sagt: **denn wir täglich viel sündigen** / so ist es nicht weiter / als von einer niederträchtigen Erkäntnüß und Abbitte der Sünde zu verstehen / die aber allerdings mit dem Verlangen nach der Heiligung verknüpffet ist / nicht mit einer Lust zur Sünde oder Verkleinerung der Sünde. Allermassen dieser Verstand gantz deutlich aus den folgenden Worten erhellet / darinne Lutherus den heiligen Vorsatz der Kinder GOttes beschrei-

schreibet/ und also fortfähret: so wollen wir zwar wiederum auch 2c. conf Carpzov. Isag. p. 1067.

Wider die sechste Bitte.

Not. Es findet sich hie abermahl die nach dem griechischen Texte abgefassete Redens-Art: **Und nicht einführe uns in Versuchung** in Luthero l. c. f. 406. als auch in der allegirten Agende p. 58. welcher auch viel andre folgen/ darüber aber ist zu wiederholen/ was wir schon vorher bey der fünfften Bitte erinnert haben.

Obj. Es habe das Ansehen/ als ob die sechste Bitte der dritten contradicire und widerspräche. GOttes Wille soll nach der dritten Bitte geschehen. Nun aber will uns GOtt durch Anfechtung und Versuchung läutern Es. XLIIX, 10. Tob. XII, 13. Jacob. I, 2. Wie können wir denn in der sechsten Bitte dawider beten?

Resp. Es ist nicht die Meinung/ daß uns der liebe GOtt schlechterdings mit der Versuchung verschonen solle/ sondern vielmehr/ daß er uns nicht darinne hingerissen und verschlungen lassen werden solle. Wie solcher Verstand selbst aus dem griechischen Texte gezogen wird/ von Oleario Observat. in Matth. p. 455. dahero auch Lutherus die Erklärung der Bitte auff diesen

Schlag

Schlag einrichtet. conf. Grotius in h. l. in Bibl. Crit. T. 4. f. 242. a.

Not. Die Worte: **GOtt versucht zwar niemand** / werden in den Catechismus-Büchern erläutert / daß sie neimlich nicht von der Versuchung zur Sünde anzunehmen seyn. De Tentatione divina handelt König. Caſ. Conſc. p. 206. Und die Ausleger über Gen. XXII, 1.

Wider die siebende Bitte.

Obj. Lutherus habe diese Bitte gar unrecht gedollmetschet. Der griechische Text laute also: ἀπὸ τοῦ πονηροῦ mit dem Articulo, bey dem Worte πονηρός. Das zeige an / daß man das Wort nicht in Neutro zu verstehen habe / als hieß es: **Von dem Ubel**; sondern in Maſculino, und zwar zum Zeugnüß eines Subjecti ἐξόχως ſic dicti oder desjenigen / der hauptsächlich also genennet wird / also daß es heisse: **vom Bösen**/ oder von dem Bösewichte. (a)

Reſp. Diesen Einwurff haben vorlängst die Reformirten (b) zu machen pflegen / welchen auch hin und wieder ist geantwortet worden. Kürtzlich ist zu wissen (1) daß das Wort πονηρὸς mit dem Articulo auch in Neutro vorkomme. Man sehe Rom. XII, 9. 1. Joh. V, 19. hernach muß man (2) diesen Verstand/ welchen Lutherus in dem Catechismo behalten hat / da es heisset / **von dem Ubel** / nicht so annehmen / als

würde

würde der Böse/ oder der böse Feind/ ausgeschlossen. Nein. Er ist allerdings schon mit unter dem Wort Ubel/ begriffen. Sensus non est oppositus, sed subordinatus. (c)

(a) Erasmus und Zegerus sagen: Articulus additus ἀπὸ τοῦ πονηροῦ suadet ut de Diabolo accipiamus in Bibl. Crit. T. 4. f. 219. a. und 217. a. Auch der Papist Aloysius Novarinus saget in seinem Matthæo Expenso p. 157. Pulchre sic ille (nemlich wie vorher stehet Diabolus, qui malus dicitur κατ' ἐξοχὴν) in fine oppositus est cœlesti Patri, a quo exorta oratio est. Daß aber insonderheit müsse gedollmetschet werden: von dem Bösewichte / das meinet Abrah. Scultetus in seinen Exercit. Evang. (welche in nur citirten T. 4. Bibl. Crit. zu finden seyn) l. 2. c. 33. f. 1988. da er spricht: Emendanda Germ. versio, quæ habet, Ubel / quod respondet τῷ κακῷ. Nec corrigenda vitiosa interpretatio per ambiguam vocem Bösen / sed ὁ πονηρὸς ita exprimendus est, ut de petitionis sensu omnibus constet, erlöse uns von dem Bösewicht/ uti Lutherus usurpavit 1. Joh. II, 13.

(b) Zu mercken ist/ das Calvinus selbst beyderley Verstand gelten läst in seinem Comment. über Matth. 6.

(c) Wenn Königius in seinen Casibus den Ausschlag geben soll / woran man besser thue/ man bete: vom Bösen / oder von

dem

dem Ubel / so sagt er endlich: voculam, Bösen / magis esse ambiguam, denn man weiß nicht / ob man allein damit den bösen Feind / oder ander Widerwärtiges meinet; & minus Germanicam, descendere enim videtur à latino, pejus Ubel vero magis ab ambiguitate liberam magisque esse Germanicam. Deñ man mercket bald / daß hiedurch verstanden werde alles / was wider Gutes sey / p. 215. seqq. Eben daselbst wird auch angeführet eine alte Gothische Dollmetschung über Matth. VI, 13. da es heisset: ak lausei uns af thamma *ubilin*. Eben so lautet auch die Dollmetschung Notkeri in des Eccardi Catech. Theot. p. 79. Nubelose unsih forme ubele: und in der Expositione Keronis p. 84. suntir *irlose* unsih fon demo ubile. Dem aber ungeachtet giebet Triller in der neuen Ubersetzung des Neuen Testaments diese Bitte also: **Erlasse uns von dem Bösen.** Und Reitz in seiner Ubersetzung gibt sie: **Errette uns von dem Argen.**

Obj. 2. Die sechste und siebende Bitte solten nicht zwey / sondern nur eine seyn. Calvinus beweisets in seiner Instit. Christ. Relig. l. 3. c. 20. §. 35. p. 316. (edit. Genev. 1606.) aus dem Worte ἀλλὰ, **sondern.** Nam ne iis accedam, *qui septem capitibus distinguunt*, facit quod adversativa dictione interjecta videtur Evangelista duo illa membra inter se colligere. Die Ursache / warum

um ichs mit denen nicht halte / welche sieben Bitten statuiren ist diese / weil der Evangelist die sechst und siebende Bitte durch die Partic. Adversativam zusammen bindet.

Resp. Einige Theologen sagen hierauff / die Partickel ἀλλὰ, sondern / sey nicht anzunehmen exegeticè, als ob die sechste Bitte weiter dadurch erkläret würde / sondern exaggerativè als hieß es: ja noch über dieses / o Vater / erlöß uns auch von allen noch grössern Ubeln! Dieses erweisen sie daher / weil die Exegesis und weitere Erklärung der sechsten Bitte in der Kürtze so eines Gebets / als das Vater Unser seyn soll / nicht statt haben kan. Zudem ist das Wort, sondern / dergestalt eine Particula Adversativa, daß sie segregiret und Unterscheid machet. Dahero sagt Carpzovius in seiner Isagoge p. 1072. Lutherus habe nicht dafür gehalten / huic adversativæ particulæ vim esse pepetuam (nemlich ut duas clausulas in unam sententiam conjungat) igitur sejunxit. d. i. Lutherus habe die sechste und siebende Bitte voneinander gesondert / weil das Wort / sondern / nicht allezeit zusammen binde. Zugeschweigen daß auch in diesen Bitten die Objecta und Sachen gar unterschieden seyn / indem sich die siebende viel weiter als die sechste erstrecket. Nachdem aber andre Philologi z. E. Olearius in seinen Observat. p. 214. dabey bleiben / nexum ex particula connectente, ἀλλὰ, clarissimum nemo negaverit, es sey der Zusammenhang dieser Bitten wegen des Wortes ἀλλὰ gar nicht zu leugnen / so

saget Buddæus in Theol. Mor. p. 456. sehr wohl: connexa hæc, sed simul distincta esse, apparet, d.i. es folget wohl eine Bitte aus der andern/ gleichwohl befindet sich auch darinne/ dem Innhalte nach/ ein klarer Gegensatz. Welches alles/ so mans recht erweget/ die Zahl und Ordnung unsrer Bitten in dem Catechismo vielmehr bekräfftiget/ als umkehret.

Exc. Calvinus beruffet sich l. c. auff den heiligen Augustinum und zwar auff dessen Enchiridion ad Laurent. c. 116. (ist befindlich T. 3. Opp. f. 192. ed. Basil. 1541.)

Resp. Der seel. Finkius Tr. 4. Art. Art. p. 249. beschuldiget Calvinum, er allegire nicht recht/ dieweil Augustinus nicht so schlechterdings leugne/ daß sieben Bitten seyn/ sondern sage nur (nemlich c. 115.) das Gebet des HErrn septem petitiones continere *videtur*, es scheinet sieben Bitten in sich zu halten. Allein es ist allerdings des Augustini Meinung. Denn er beweiset sie c. 116. Daher/ weil Lucas die siebende Bitte c. XI, 2. aussengelassen habe/ ut intelligeremus ad illud superius, quod de tentatione dictum est, pertinere, d.i. daß man sehe/ wie diese Bitte zu der vorigen gehöre. Und diese Worte des heiligen Vaters wiederholet auch die Glossa ordinaria. Doch Augustinus richtet sich dißfals nach der Lateinischen Bibel/ welche aber denen Griechischen Exemplarien/ darinne die Bitten im Evangelisten Luca allesamt so wie in Matthæo stehen/ nicht

præ-

præjudiciren kan. vid. Winkelm. in Luc. in dem Thesaur. Evang. f. 633.

Exc. Calvinus beruffet sich auch auf den Chrysostomum in opere Imperfecto, da in der Erklärung des Vater Unsers diese Bitten auch nur/ wie eine einige/ geachtet werden.

Resp. Das ist wahr. Allein diß Opus welches T. 2. Opp. zu finden/ und der locus f. 45. b. ist/ wie denen Criticis bekannt/ autoris incerti. In billigen Sachen aber pflegt es wohl gebraucht zu werden/ sagt Arnold in der Abbildung der ersten Christen Præf. f. 31.

Not. Es ist hie annoch zu gedencken/ daß Abrah. Scultetus in seinen Exerc. Evang. l. 2. c. 31. (befindlich in T. 4. Bibl. Crit. f. 1985.) Meldung thut des Nicol. Chesselii, eines ehemaligen gelehrten Predigers in der Unter-Pfaltz/ welcher accuratam, solidam & ex ipsa nativa verborum significatione depromtam discriminationem trium primariarum petitionum ex propriis objectis in dem Vater Unser gewünschet habe. Ursach: Ne fiat heterogeneorum confusio, adorationis in Spiritu & veritate maximum impedimentum. Worauff eine Eintheilung folget/ die etwa sechs Bitten heraus bringet/ auch behauptet/ daß in der ersten Bitte das Reich der Gnade/ und in der andern Bitte das Reich der Herrligkeit gesuchet werde. Dahero sey es ungeschickt/ das täglich Beten und dennoch für dem Tode

erzittern ꝛc. Wir nehmen hier dem Sculteto sein Wort aus dem Munde: judicent eruditi, urtheile/ wer es am besten kan.

Wider den Beschluß des Vater Unsers.

Obj. Lutherus habe den Beschluß des Vater Unsers unrechtmäßiger Weise weggelassen.

Resp. Daß dieses also geschehen sey/ zeiget der Augenschein/ indem dieser Beschluß nicht nur in den deutschen Exemplarien des kleinen Catechismi/ sondern auch in den Symbolischen Büchern p. 376. und p. 532. wie auch in T. 4. Altenb. f. 469. mangelt. Er ist auch weggelassen in andern alten Catechismus-Büchern z. E. in dem Lateinischen Joh. Wigandi, so an dem Methodo Doctr. Christi stehet edit. Smalcald. 1576. in des Matthæi Dresseri lat. edit. Witteb. 1581. Nicol. Selneccerus hat zwar in seinem Lateinischen Catechismo ed. Lipſ. 1577. p. 273. die Frage: Recita Epilogum Orationis Dom. worauff dieser Beschluß folget: Allein er wird mit kleinern Druck von den übrigen distinguiret ꝛc. warum nun dieses geschehen sey/ sonderlich von Luthero, ist am Tage/ es befande sich nemlich dieser Schluß nicht in der Lateinischen Bibel/ und wurde dahero unter den Zeiten des Pabsthums gar nicht gebetet. Wie denn die Papisten biß diese Stunde sich eben in diesem Stücke von den Lutheranern distinguiren/ daß sie solchen Schluß

aussenlassen. Nun wolte der seel. Vater dem gemeinen Volcke keinen Anstoß geben, noch sie auff die Gedancken bringen/ als hätte er in der Reformation auch so gar das Vater Unser reformiret und umgekehret: Ließ also lieber einen jeden bey der Gewohnheit. vid. Carpzov. Isag. p. p. 1074. Welches denn auch bey unsern Kirchen-Agenden zu erinnern ist. Allermaßen der Beschluß des Vater Unsers / wie bekannt/ eben so wohl aussengelassen wird/ wenn wir Brodt und Wein auff dem Altar consecriren. Doch habe ich öffters gemeinet/ es sey nicht so bald zu rechtfertigen/ daß wir noch diese Stunde das Vater Unser bey solchem Actu noch immer gleichsam zertheilen/ da doch nach so langer Zeit das Volck sich vielmehr daran stösset/ daß wir nach Art jener Papistischen Zeiten den Schluß des Vater Unsers weglassen/ als wenn wir denselbigen/ wie sichs gebühret/ hinzuthun. Geschicht es doch bey den Tauff-Actibus, wie nicht weniger in neuen Catechismus-Büchern/ darinne der gedachte Schluß ausdrücklich eingerücket wird. v. Spener. Catech. p. 576. und andre mehr. Was aber die Frage de αὐθεντίᾳ oder von der Wahrheit desselbigen anbelanget/ ob ihn nemlich Christus wahrhafftig selbst gemachet und der Evangelist Matthæus beschrieben habe/ davon wird hin und wieder disputiret. Wir wollen alles in einen kleinen Extract zusammen ziehen/ und zwar/ weil Frider. Spanhemius Fil. in seinen Vindic. Bibl. l. 1. L. 29.

p. 226. die Einwürffe meists alle anführet/ wollen wir denenselbigen folgen/ und sie kürtzlich beantworten. Die demnach leugnen/ daß Christus der Autor sey von der δοξολογίᾳ oder Schluß des Vater Unsers/ wenden ein:

Obj. 1. Es stehe derselbige nicht in dem Evangelisten Luca c. XI. 4.

Resp. 1. Daß ein Evangelist etwas aussen läst/ was der andre saget/ und vice versa, ist was gemeines und macht keine Folge. Siehe und halte zusammen Matth. VI, 33. mit Luc. XII, 31. Matth. XXVI, 27. und Luc. XXII, 19. 20. 2. Sagen einige: Christus habe zweymahl das Vater Unser gelehret: prolixè den Aposteln in Matthæo, succinctè den übrigen kleinern Jüngern in dem Luca.

Obj. 2. Es stehe der Schluß nicht in unterschiedenen alten Codicibus MS. des Matthæi. Waltonus hat ihn nicht gefunden in dem Codice Cantabrigiensi, Stephanus auch nicht in zwey andern Codicibus. conf. Joh. Millius in N. T.

Resp. Er stehet aber und war zu finden in den Codicibus Chrysostomi, Theophylacti, Euthymii und andren mehr. R. Stephanus citiret nur 2. Codices, das sind aber noch nicht alle Codices, allermassen er selbst gestehet/ daß er in einem sehr alten diese clausul angetroffen habe. vid. Prückn. in Vind. Matth. super h. l. f. 72. Den Cantabrigiensem nennen unsre Critici ad Latinos Codices reformatos, nach dem Fuß der Lateinischen Bibeln geschrieben. vid. *Maji* Examen Hist. Crit. N. T.

N. T. Rich. Simon. c. 30. p. 415. seq. *Olear.* Observat. in Matth. p. 217. *Joh. Gregor.* Not. ad loca quædam N. T. p. 159. A. E. 1704. p. 81. Dahero saget *Neumannus* in Theol. Aphorist. p. 698. die Schluß-Worte in Matth. VI, 13. stehen in omnibus & vetustissimis Cod. græcis, in allen alten bewährten Abschrifften des Matthæi.

Obj. 3. Er finde sich aber nicht in dem Tertulliano und andern Vätern.

Resp. Daß einige Lateinische Väter diese Stelle aussen lassen/ kömt von ihren Lateinischen Bibeln her. Dagegen citiret sie einer der ältesten/ nemlich Clem. Romanus, der A. C. 92. gelebet hat l. 7. Constit. Apost. c. 25. Und ob man gleich vor die Autorität und Gültigkeit dieser Constitutionum nicht stehen will (vid. Ittig. Diss. de Patribus Apost. §. 70. p. 217.) so ist doch zu mercken/ daß der Jesuit Alph. Salmeron dieses selbst allegiret Tr. 53. in N. T. p. 335. Dahero saget Prücknerus l. c. non à Latinis ad Græcos, sed contra à Græcis ad Latinos Scriptura N. T. pervenit. Und also können die Lateinischen Patres in dieser Sache den Ausschlag alleine nicht geben.

Obj. 4. Stehe auch nicht in der Latein. Vulgata, die doch Hieronymus nach dem Griechischen Texte corrigiret habe.

Resp. Das ist kein Wunder. Weil sich die Stelle in dem Codice des Hieronymi nicht gefunden hat. Hingegen citiret sie Chrysostomus, ein σύγχρονος, der so alt ist als Hieronymus.

 Obj.

Obj. 5. Man sehe nichts davon in alten Liturgien.

Resp. Ist die vorige Antwort. Sie richten sich nach der Lateinischen Bibel. Sind auch erst im vierdten Seculo gemein geworden. v. Olear. l. c. p. 215. Heinecc. Abbildung der Griechischen Kirche. P. 2. p. 216.

Obj. 6. Es sey wahrscheinlich/ daß die Griechen nur solchen Zusatz gemachet haben/ welche mit solchen δοξολογίαις zu schliessen pflegten.

Resp. Nicht nur die Griechen/ sondern auch die Schrifft redet also. Ps. CXLV, 13. 1. Par. XXIX, 11. oder XXX, 11. wie nicht weniger der Apostel in 2. Tim. IV, 18. Daß aber aus Gr. Liturgien nichts habe in den Matthæum gerücket werden können/ davon siehe abermahl eine sonderliche ration aus dem Luciano genommen in Olear. l. c. p. 218.

Obj. 7. Die Griechen wären gewohnet gewesen solchen Zusatz auch in andern Gebeten zu machen/ als in Psalmen/ in dem Ave Maria &c.

Resp. Raithius saget darauff in Vind. Vers. Germ. Luth. p. 28. cur non magis pie divinamus, Græcos suam, quam Psalmis adjecerunt, laciniam, derivasse ex hac ipsa Canonica clausula? Warum sollen wir nicht lieber es umkehren/ und muthmassen/ daß die Griechen solchen Zusatz aus eben diesem Schluß des Vater Unsers gelernet haben?

Obj. 8. Das connectire nicht mit dem vorhergehenden.

Resp. Nicht also! Was ist nöthiger/ als daß wir gnugsame argumente haben/ daß unser Gebet

bet erhöret sey? vid. Buddæi Theol. Moral. p. 456. wie auch Sam. Werenfels Dissert. Theol. p. 510.

Obj. 9. Der Schluß sey allzuweitläufftig/ als daß er sich zu so einem concisen kurtzgefasseten Gebeth schicke.

Resp. Raithius saget abermahl: Parum reverentiæ inesse, si Epilogus hic superabundantiæ postuletur. d. i. Dieser Einwurff sey die gröste Unbescheidenheit gegen GOttes Wort. Denn hie ist ja die schönste Bekäntnüß der herrlichsten Göttlichen Eigenschafften / damit das Gebet versiegelt wird.

Im übrigen hat Sam. Werenfels l. c. sich auff die libros Judæorum rituales mit beruffen/ und daraus dargethan/ daß dieser Schluß gar keine Invention der Griechen sey. Er hat aber dieses ohne Zweiffel aus dem Capello, welcher folgende Euchologie und Formul der Jüden anziehet: כי המלכות שלך היא ולעולמים עד תמליך בכבוד. d. i. Quia tuum est regnum, & in secula seculorum regnabis gloriose. Allein wie Capellus in seinem Spicilegio dieses aus dem Seder Tehilloth hergenommen: also hat diese gantze Meinung refutiret B. Calovius in Bibl. Illustr. in Matth. VI, f. 230. b. und f. 236. b. Dieweil auch Integritas SStæ und die Wahrheit der Schrifft hie strittig gemacht wird/ so saget Königius in Cas. Catech. p. 212. dürffe man mit seiner Confession in diesem Stücke keinem Widersacher weichen.

Not. Wenn oben bey der fünfften Bitte ist eingestreuet worden/ daß Christus darinne

nicht

nicht genennet werde/ so kan man annoch aus Luthero selbst mercken/ was er in seinen Tischreden c. 17. f. 199. ed. Lips. 1581. saget: Christus hat das Vat. Unser Jüdisch gestellet/ d. i. allein auff den Vater gerichtet/ da doch die/ so beten/ ums Sohns willen erhöret werden. Warum das geschehen wäre / fragte einer. Darauff sprach D. M. L. Christus wolte nicht für seinem Tode gepreiset werden.

* * *

Wider das vierdte Haupt-Stück von der H. Tauffe.

Wider die erste Frage.

Obj. Lutherus habe bey den Worten der Einsetzung abermahl etliche höchst nöthige Worte aussengelassen/ nemlich Matth. XXIIX, 20. und lehret sie halten alles/ was ich euch befohlen habe. Er habe nur den Trost und die Verheissung angeführet/ aber die Pflicht und die Schuldigkeit getauffter Christen verschwiegen/ welche dem Fleisch bitter ist.

Resp. 1. Lutherus hat angeführet das/ was zuförderst zu der Frage und dero Zweck nonnöthen ware. Was aber 2. die Pflicht der getaufften Jünger Christi betrifft/ bleibet dieselbige so wenig zurück/ daß vielmehr die gantze vierdte Frage davon handelt. 3. Ist schon in dem

ersten Haupt-Stücke einigemahl erinnert worden, daß Lutherus die Einfalt nicht mit allzuvielen Worten in ihrem Gedächtniß habe beschweren wollen. Und diß alles ist auch zu wiederholen, wenn bey der dritten Frage über den Spruch Pauli Tit. III,8. eben dieser Einwurff gemachet wird, als habe Lutherus auch noch den achten Vers dazu setzen sollen: **Solches will ich, daß du fast lehrest, auff daß die, so an GOtt gläubig sind worden, in einem Stande guter Wercke funden werden.**

Wider die andre Frage.

In der Confessione Ruthenica wird von D. Petro Prætorio, erst Superint. zu Königsberg, dann zu Zeitz, als einem Crypto-Calvinisten erzehlet, daß er in seinem verfälschten Catechismo, dessen Titel: **Der kleine Catechismus D. Martini Lutheri mit etlichen Frag-Stücken erkläret**, ed. 1563. diese Frage: **Was giebt oder nützt die Tauffe**, gantz und gar weggelassen habe, Ursach, weil ihm die Worte: **Sie würcket Vergebung der Sünde** nicht angestanden haben, worüber er in gedachter Confession p. 184. ein Kirchenräuber genennet, und ferner refutiret wird. Welches wir hie übergehen, indem de efficacia Baptismi alle Systematici handeln. conf. Hist. Eccl. Goth. p. 777.

Wenn Gottfried Arnold in der Abbildung der Ersten Christen P. I. f. 320. schreibet: **Man lieset viel hohe Lobsprüche und Erhebungen**

gen

gen der Tauffe bey den Kirchenlehrern/ selten von der Schuldigkeit derer/ die sie empfangen hetten. Dadurch die Leute so leicht in Sicherheit fallen/ sich auff das blosse opus operatum verlassen/ und also nichts weniger als die Krafft der Tauffe geniessen können rc. So lässet man erstlich fidem historicam ausmachen/ obs auch überall also geschehe/ was aber den Catechismum betrifft/ so verantwortet sich derselbige/ wie bereits gedacht worden/ in der vierdten Frage. Immittelst kan die wahre Lehre nichts dazu/ wenn sie ja nicht geschickt und fürsichtig genug verhandelt wird.

Bey der dritten Frage.

In der Controvers de materia Baptismi cœlesti beruffet sich der seel. Baierus in seinem Compendio Theol. Posit. p. 878. auch auff den Catechismum, zum Zeugniß/ daß die Alten von diesem Punct nichts gewust/ sondern in Einfalt Wasser und GOttes Wort zu einer rechten Tauffe erfordert haben.

Der bekannte Christ. Anton. Römeling wolte in seiner Herausführung aus Babel p. 73. aus den Worten: **Und der Glaube/ so solchem Wort GOttes im Wasser trauet rc.** auf gut Wiedertäufferisch behaupten: Daß die Tauffe nur eine Abbildung wäre der Wiedergeburt/ die man niemand als denen/ die schon NB. im Glauben stehen und Busse gethan haben/ erthei-

ertheilen müsse. Seb. Etzardi antwortete in der Mataeol. Römeling. p. 41. In Catechismo Lutheri *aquæ, verbi, & fidei* simul mentio injicitur, quia aqua cum verbo conjuncta est salutaris aqua, adeoque fidem etiam accendere in infantibus potest. Teutsch aber that es H. J. Elebrecht in dem Tr. Ausgang Ismaels c. 16. p. 179. Schlechten Trost findet Römeling in dem Catechismo. Weil wir auch dieses gestehen/ daß die Tauffe ohne Glauben zwar ein Sacrament/ aber ohne Glauben keinen Nutzen bey den Täufflingen habe. GOtt aber zündet NB. bey den Kindern den Glauben an. Wodurch es denn geschiehet/ daß ihnen die Tauffe heilsam wird. rc.

Wider die vierdte Frage.

Obj. Wir kommen der Meinung Lutheri in den Worten: Ersäufft werden und ersterben gar nicht nach/ dieweil wir das Eintauchen des gantzen Leibes ins Wasser bey der Tauffe nicht beobachten. vid. Schulenburgs Schrifftmäßiger Unterricht von Ceremonien p. 331.

Resp. Lutherus hat zwar das Eintauchen ins Wasser in seinem A. 1519. gehaltnen Sermon von der Tauffe (welcher in dem T. 1. Altenb. f. 311. a. zu finden) erfordert/ jedoch aber die Besprengung nicht verworffen. Denn gewißlich wird auch mit derselbigen der Zweck/ nemlich die Bedeutung der Tauffe/ eben so wohl erreichet. Liese

1. Petr. I, 2. Ebr. X, 22. conf. Walliser. Vind. Symb. p. 325.

Obj. Durch tägliche Reu und Busse ꝛc. Lutherus hätte das Wort Buße, nicht behalten sollen/ weil es einen unförmlichen Verstand bey dem gemeinen Hauffen verursachet/ als hiesse die Busse so viel/ als: eine Büssung/ d. i. eine Ertragung der Straffe/welche um der Missethat willen einem auffgeleget wird. Dahero vertheidigen auch die Papisten krafft solches Namens ihre Satisfactiones und auffgelegte Martern/ damit sie GOtt vor die begangne Sünde gnug zu thun gedencken. vid. Bellarm. l. 1. de Pœn. cap. 7.

Resp. Man leugnet das nicht/ daß das teutsche Wort/ Buße/ manchem so einen Concept machen dürffte. Wohin auch der in GOTT ruhende Spenerus zielet/ da er spricht: „Unser deutsches Wort/ Buß/ drücket die Sache bey weitem nicht so schön aus/ als welches „mehr auff etwas äusserliches siehet, da man eine „Sünde/ durch eine Straffe die man leidet/ „verbüssen solle: Welches aber die Art der „Göttlichen Busse nicht ist.„ Von dieser Art aber wird gleich vorher gelehret/ sie sey was innerliches und nach dem Griechischen Wort: μετάνοια gleichsam transmutatio, eine Veränderung des Sinnes und des gantzen Menschen. vid. Glaubens-Lehr p. 796. Allein das wuste Lutherus sehr wohl/ hat auch von der Eigenschafft der Busse herrlich gelehret. vid. *Maji*

Theo-

Theologia Lutheri L. 17. p.878. seq. Indessen wolte sichs doch nicht thun lassen/ die angewöhnte Sprache denen Teutschen so schlechterdings aus dem Munde zu nehmen. Kömmet demnach bey diesem Stücke der Lehre auff eine nothwendige und deutliche Erklärung an.

* * *

Bey dem fünfften Haupt-Stück von der Beichte.

Not. In dem T. 4. Altenb. f. 469. b. findet sich nach der Abhandlung der Tauffe ein kurtzer Unterricht Lutheri, **wie man die Einfältigen soll lehren beichten**: Es ist aber dabey nicht zu vergessen/ was Carpzovius in seiner Isagoge erinnert p. 1098. da er spricht: A Luthero ex doctrina de Confessione & Absolutione non facta fuit peculiaris *pars Catechismi*, sed ad *partem ultimam*, quæ de S. Cœna est, tanquam præparationis dignæ pars fuit relata: Hodie autem in *Catechismis nostris* communiter quinta pars ex ea fit, & vocatur: **Das Amt der Schlüssel.** d. i. Lutherus habe aus dieser Lehre kein eigenes Haupt-Stück gemacht/ sondern dasselbige zum fünfften Stück vom heiligen Abendmahl gezogen: Jetzo aber mache man daraus ein absonderliches oder das fünffte Stück/ das da heisset: **Vom Amt der Schlüssel.**

Obj. 1. Das Wort/ **Beichte**/ sey dunckel und altdeutsch.

Resp.

Resp. 1. Lutherus hatte in der Reformation mehr zu thun/ als daß er alle/ absonderlich zu seiner Zeit gantz gemeine Wort und Formulen/ abzirckeln solte. 2. Ist die Sache ohne Zweiffel auch dem gemeinen Volck bekannt/ wenn sie gleich das Wort nicht aus dem Grund erklären können. Soll aber 3. so viel seyn/ als bejichten oder bejahen/ d. i. die Sünden offenbahren und bekennen. Sage ich nun/ ich bin zur Beichte gewesen/ ists eben so viel/ als ich habe das Bekäntniß meiner Sünde gethan. vid. Dannhauer. Hodos. p. 1285. aus Luthero selbst.

Obj. 2. Wider die Wort: **soll man sich aller Sünden selbst schuldig geben?** was denn? hat denn ein jedweder gehuret/ gestohlen und alle Sünden der Welt begangen?

Resp. Was nicht in der That geschehen ist/ dazu liegt schon der Saame in Hertzen. Wohl schreibet Spenerus über das 2. cap. im 1. B. vom wahren Christenthum Herrn Arndts/ p. 20. „Daß nicht alle Menschen alle Boßheit begehen/ „ist nicht Ursach/ daß der Saame darzu nicht in „ihren Seelen auch gewesen wäre/ sondern/ daß „entweder darzu keine Gelegenheit vorgekom„men/ oder allerhand Hindernisse vorgefallen/ „von GOtt/ Menschen/ guter Aufferziehung/ u. s. f.

Obj. 3. Wider die Wort: **Sünden bekennen/ die wir wissen/)** das sey die formale Papistische Ohrenbeichte/ da man auch dem Pfaffen alles hersagen soll.

Resp.

Resp. Bey weiten nicht! Lutherus saget ja nur: Für dem Beichtiger mögen wir bekennen. Also wird diese Beichte 1. nicht befohlen/ sondern nur commendiret und freygestellet. 2. Lutherus meinet nur die Sünden/ die sonderlich das Gewissen drücken: Die Papistische Ohren-Beichte fodert hingegen das Bekäntniß aller Todt-Sünden/ nach allen Umständen. 3. Lutherus will damit Busse und Andacht befördern: Aber die Papisten rechnen diese Beichte zu einer Satisfaction und Gnugthuung. vid. Carpzov. Isag. p. 1101.

Bey dem Beicht-Formular.

Not. Einige Leute bringen eine Beichte/ welche aus einem Anspruch an GOtt bestehet. Sie sind aber unterschieden. Theils thuns aus Hochmuth oder Irrthum/ da sie entweder von dem Beichtwesen nicht viel halten/ oder den Diener GOttes nicht so viel respectiren wollen/ daß sie ihm beichten solten. Welches gar sträfflich und unbillig ist. Theils thuns aus einem Abscheu an den Ceremonien/ deren sie an solcher Stelle gern wollen überhoben seyn/ und also nicht viel sagen von: Hoch-Ehrwürdiger/ oder würdiger lieber Herr 2c. Welche/ da man sie kennet/ ehe zu entschuldigen seyn. Theils thuns aus Unverstand oder gar aus Faulheit. Dahero geschichts/ daß weil sie von Jugend in der

Kirche das gewöhnliche Formular: Allmächtiger GOtt/ barmhertziger Vater/ ich armer elender sündiger Mensch bekenne dir // so vielmahle gehöret und nachgesprochen haben/ daß sie es auswendig können/ so bleiben sie weitere Mühe zu ersparen dabey/ und recitiren also diese Formul ihr Lebelang. Welches nicht zu loben ist. Denn 1. machet ja Lutherus in dem Catechismo selbst die Eintheilung unter einer Beichte für GOtt/ und für seinem Diener. Dahero heisset es nicht: O Allmächtiger GOtt // Sondern so stehet in dem Catechismo: Würdiger lieber Herr // Insonderheit bekenne ich für euch ꝛc. 2. Ist auch bey jenem Formular nichts ausgedrucket von dem neuen Gehorsam und von der Besserung. Da doch Beicht-Kinder sehr wohl thun/ wenn sie dieses formaliter angeloben/ und ihre wahre Busse an den Tag legen. 3. Kömmt es eben so heraus/ als ob ich in einem negotio, welches nur alleine einen Minister eines grossen Herrn angienge/ den Titul/ so dem Herrn gehöret/ dem Ministro gäbe/ und etwa sagen wolte: Ihr Durchl. Ihr. Gnaden ꝛc. thun mir die Gnade ꝛc.

Heisset es: Allein man wisse aus der Erfahrung/ daß es aus Einfalt geschehe/ und solche Leute es doch von Hertzen gut meinten. So

So antworte: Die gute Meinung macht nicht alles gut. Jene Magd wünschte ihrem Haußwirth zum Neuen Jahre GOttes Zorn und Ungnade/ zeitlichen Todt// Da man sie schalt/ war die Entschuldigung: Sie meine es gut/ habe es ja in dem Catechismo gelernet/ da stünden diese Worte. Man hat den Fehler nicht zu übersehen / sondern zu remonstriren; und kömmt auff die Fragen alles an 1.) Ob diese Forme zu beichten/ nemlich der unmittelbare Anspruch an GOtt in dem Beichtstuhl / geschicket genug abgeleget werde? das wird verneinet/ denn so ist es keine Beichte an den Beichtvater. Ferner 2.) ob Einfältige/ denen es besser nicht ist gesaget worden / oder die gantz und gar sich nicht fassen können/ mit Gedult zu tragen seyn? das wird bejahet. Denn denen Schwachen muß man helffen.

Heisset es: Man gebe doch einem Minister ein Supplic/ ob gleich der Titul darauff an den Principal gerichtet ist.

So ist die Antwort: Die Beichte geben wir keinem Kirchendiener / darum / daß er sie dem lieben GOtt zustellen solle. Denn mit GOtt haben Beichtkinder schon geredet. Jetzo haben sie schlechterdings mit dem Kirchen-Diener zu reden/ und also reden sie auch Worte/ die an ihn gerade und allein gerichtet seyn/ denn sonst könten

ten sie die Privat-Beichte gar weglassen und zu Hause bleiben. Alles hat seinen Ort und Zeit.

Im übrigen klagte Lutherus schon zu seiner Zeit selbst, daß diese Weise zu beichten in dem Catechismo / da das junge Volck soll sagen: **Würdiger Herr** // verdammet und verspottet werde. Siehe den locum aus den Consiliis Witteberg. in Schelwig. Synops. Controv. Art. 23. p. 251.

Bey dem Amt der Schlüssel.

Bekannt ists / daß diejenigen / welche den Catechismum in sechs Haupt-Stücke abtheilen diese Lehre vom Amte der Schlüssel oder Absolution vor das fünffte zu rechnen pflegen. Allein hiebey ereignet sich ein Historischer Scrupel. Der ehemahlige Rochlitzische Prediger M. Casp. Fiedler saget in der Vorrede seines erleucht. Catech. Pred. aus einem an ihn abgesendeten Schreiben eines Freundes **3. daß sonderlich die Worte: **Ich gläube / daß die beruffenen Diener Christi aus seinem Göttlichen Befehl mit uns handeln** ꝛc. gar nicht Lutheri Worte seyn. Dahero fraget sichs: Wer dieses Hauptstück gemacht / und nach Luthero in den Catechismum hinzugethan habe? In dem Tractat selbst und zwar c. 2. §. 5. p. 67. wird in etwas geantwortet aus D. Balth. Molleri Conc. Catech. c. 5. part. 3. wenn daselbst die Frage stehet: Cur quidam sex recensent addita Absolutione? Warum

um machen etliche sechs Haupt-Stücke/ indem sie die Absolution hinzuthun? Antwort: Fischerus Sen. Discipulus & commensalis Lutheri circa A. 59. quæstiones de Festis addidit, & confessionem Sacramento Coenæ præmissam ut peculiare caput Catechismi numeravit. d.i. Der ältere Fischer/ ein Kostgänger Lutheri, hat A. 59. die Fest-Fragen hinzugethan/ und die Beichte/ welche Lutherus vor die Lehre vom Abendmahle gesetzet hatte/ als ein sonderlich Haupt-Stück des Catechismi gehalten. Auch giebet einige Nachricht Carpzovius in Isag. p. 951. dessen Worte zu Deutsch dahin gehen: Daß dieses „Stück in dem Catechismo, so fern er aus dem „T. 8. Jen. f. 380. in das Concordien-Buch ge„bracht ist/ nicht stehe/ weil es nemlich Lutherus „zu der Lehre vom heiligen Abendmahl gerechnet „habe / so fern aber und wie der Catechismus „itzo in Schulen und Kirchen getrieben werde/ so „stehe dieses Stück darinne/ und zwar an statt „derjenigen Fragen/ welche Lutherus den Ein„fältigen von einer Forme zu beichten auffgege„ben hatte.„ Factum est hoc augmentum sine dubio Patrum nostrorum tempore, ubi Calvinistæ Confessionem & Absolutionem ex Ecclesiis ejicere omni studio conati fuerant. d. i. Das sey zu „unsrer Väter Zeiten geschehen und hinein kom„men/ um der Calvinisten willen/ welche Beich„te und Absolution in der Kirche nicht leiden wolten. Das ist nun wohl etwas/ aber noch lange nicht alles. Um deswillen findet sich in obengedach-

gedachten Fiedlerischen Tractat l. c. noch ferner dieses aus der Nachricht eines gewissen Predigers: Lutheri Worte sinds nicht (nemlich: Ich gläube/ daß die Beruffenen 2c.) denn weder in seinen Tomis noch in der F. C. dergleichen zu finden/ so wird man sie auch nicht leichlich in einigen Alten finden. Nichts ist davon im Melanchthone, Sarcerio, Rhegio, Loſſio, Selneccero, (wir können dazu setzen/ auch nicht im Brentio, Wigando, Dreſſero &c.) In dem Catechismo M. Georg Randtens edit. 1604. cum approb. Fac. Theol. Witteb. finde ich sie/ aber auch nicht gantz so lautend. Eben so hat sie auch Friedrich Poëtius in der Catech. Schule. Wundre mich/ woher sie Randte habe/ da er doch im übrigen fast überall des Tettelbachs/ welcher auch vor ihm Superint. in Chemnitz gewesen/ Auslegung behalten. Vermuthlich mag sie Herr D. Caſ. Meliſſander, Superint. in Altenburg gemachet haben/ denn so stehen sie in Caſelii Altenb. und andern Catechismis. Mehr berührter Fiedler bittet hierauff um Information und befraget sich mit diesen fernern Worten: Ob in „dem Corpore Doctrinæ Thuringico der Land-„Stände in Thüringen auff dem Land-Tage zu „Weimar übergeben/ allwo sechs Stücke des „Catechismi gezehlet werden/ das sechste seinen „Ursprung genommen/ wohin ich von einem ho-„hen Patrono gewiesen worden/ stelle ich einem „begierigen Leser zu untersuchen anheim.

Hiebey ist zu gedencken/ daß solches Corpus

doctrinæ an Hertzog Johann Wilhelmen ist übergeben worden. Hertzog Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg ließ sich solche von dem seel. Chemnitio A. 1571. den 12. Jan. verschreiben/ wie Phil. Jul. Rechtmaier anführet P. 3. der Braunschw. Kirch. Histor. p. 372. conf. Gr. Abt J. A. Schmidii Diss. de Corpor. doctrinæ. Und weil ich nicht weit von Weimar wohne/ hat mich die Fiedlerische Nachfrage veranlasset/ an den vornehmen Theologum daselbst Herr Joh. Georg. Lairizium, Hochfl. Ober-Hof-Pred. und Consistorial-Rath zu schreiben/ von welchen ich folgende Antwort erhalten habe:

„Was das Corpus doctrinæ Thuring. anreichet/ wie solches auff Befehl Herrn Hertzog Joh. Wilhelms Hochfl. Gnd. A. 1570. das „erstemahl und A. 59. das zweyte mahl in Jena „ediret worden/ davon ich beyde editiones bey„handen habe/ so findet sich fürgelegte Frage „und Antwort NB. weder in dem vorange„druckten Catechismo Lutheri, noch einigen „andern Stück desselben. Gedachtes Cor„pus bestehet aus unterschiedenen Stücken: „Als nach der Præfation gedachten Hertzogs sind „darinnen anzutreffen 1. die drey Haupt„Symbola. 2. Der kleine Catechismus Lu„theri. 3. Dessen grosser Catechismus. 4. „Die Augspurgische Confession samt der Apolo„gie. 5. Die Schmalcaldischen Artickel. „6. Der Land-Stände in Thüringen Bekänt„niß zur Zeit des Interims A. 49. übergeben.

„Endlich 7. die Fürstl. Sächs. Confutationes
„A. 1559.

„Diese letztern habe ich aus dem Fürstlichen
„Archiv in MSto langen lassen und gefunden/ daß
„sie von D. Simon Musæo, Mörlino und Stösselio
„zusammen getragen worden. D. Melissander
„aber war damals noch nicht im officio publico
„dieser Kirchen/ hat also dabey schwerlich Hand
„angeleget.

„Zu dieser Zusammentragung haben die da-
„maligen Streitigkeiten zwischen den Theolo-
„gen Anlaß gegeben/ welche hernachmahls auff
„dem Colloquio zu Altenburg A. 1568. sich meh-
„rers herfürgethan/ und zu vielen der Kirche da-
„mals höchstschädlichen Erweiterungen ge-
„holffen.

„In unserm gebräuchlichen Weimarischen
„Catechismo ist diese Frage mit der Antwort
„anzutreffen/ und sind darüber NB. die Worte
„zu finden: **Aus dem Catechismo Lutheri.**
„Auch in dem **Nürnbergischen Kirchenbu-**
„**che** ist selbe ebenfals/ als aus Lutheri Catechis-
„mo genommeu/ eingeruckt. Ich habe aber
„noch kein altes Exemplar von Lutheri Catechis-
„mo ansichtig werden können/ darinne dieselbe/
„ob sie wohl an sich selbst nützlich und erbaulich
„ist/ angetroffen würde.

„Die Eintheilung der Haupt-Stücke in
„Sechse stehet unter dem Glaubens-Bekänt-
„niß der Thüringischen Land-Stände/ und ist
„in Corpore doctrinæ p. 288. b. doch also/ daß die
Beicht

„Beicht denen übrigen nachgesetzet und also das
„letzte ist/ zu lesen.

So weit die Nachricht vorhergedachten Theologi, welchen man billig dafür dancket. Es confirmiret aber auch dieselbige/ nicht nur/ daß von Luthero selbst oder dem Corpore Doctr. Thuring. diese Frage nicht herkomme/ sondern auch um dieser Umstände willen annoch eines ignoti autoris sey. Daher man dieses einer weiteren Untersuchung überlassen muß. Offenbahr sind die Streitigkeiten/ welche noch diese Stunde über eben dieser Lehre getrieben werden.

Democritus sagt: Man mache damit aus dem Beichtvater einen Vice-Gott. Dem antwortet aber Jo. Senstius im Stockbl. Wegweis. c. 5. p. 524. und vor ihm Carpzov. in Luth. Löse-Schlüssel p. 124.

Man hat auch disputiret: An absolutio Ministri sit operativa an declarativa? Ob der Beichtvater nur die Vergebung der Sünde verkündige oder selbst ertheile?

Welche das letztere statuiren (wie es von unsern Theologen geschicht/ vid. König. Cas. Catech. c. 5. cas. 15. p. 452.) beruffen sich auch auff die Worte/ die in diesem Hauptstück des Catechismi stehen/ und in der Absolution also lauten: **Als handelte es unser lieber HErr Christus mit uns selber.**

Allein Joach. Langius, nachdem er in P. 1. des Anti-Barb. p. 525. & seq. das erstere/ nemlich declarationem oder die Ankündigung der

Ver-

Vergebung behauptet/ beantwortet unter den Einwürffen auch p. 450. diesen aus dem Catechismo, da er sagt: Lutherum dicta verba in sensu *declarationis* posuisse, ipse ibidem indicat in formula compellandi confessuris præscripta. (Und so ists auch. In der F. C. nemlich in Cat. Min. p. 379. heisset es aus dem Munde des Beichtkindes: Reverende Domine, rogo, ut mihi remissionem *annuncies*, im teutschen Exemplar: Ihr wollet mir die Vergebung sprechen.)

Wenn man einwenden wolte: daß Lutherus sich sonst in seinen Schrifften viel reichlicher und gar nicht anders/ als wie wir lehren/ erkläre.

So fällt die Antwort: Eum non esse aut fuisse oraculum θεόπνευστον aut αὐτόπιστον, d. i. Lutherus sey kein GOtt noch Göttliches Oracel.

Wenn man obigen Historischen Scrupel bedencket/ so hat es das Ansehen/ als bedürffe es nicht einmal dieser Antwort/ allermaßen ja Lutherus die strittigen Worte der Absolution nicht selbst gemacht oder in den Catechismum gesetzet hat. Dahero man sich dessen Autorität nicht kan vorwerffen lassen. Wiewohl sie sind nunmehro allerdings in die Kirche und den Catechismum recipiret/ und dürffte von der Kirche dißfalls wohl keine Aenderung zugestanden werden. Sonst nennet man die Verkündigung der Vergebung: Annunciationem cum reali collatione remissionis peccatorum conjunctam. conf. B. *Chemnit.* Exam.

Exam. Conc. Trid. P. 2. f. 516. seq. ed. nov. Franckf. *Osiandr.* Theol. Casual. T. 2. p. 1632. seq.

* * *

Bey dem sechsten Haupt-Stück vom Sacrament des Altars oder von dem heiligen Abend-mahle.

Eccardus in Catech. Theotisc. præf. p. 43. saget: In Catechesi nostra sequi deberet *doctrina de Sacramentis.* Sed illa pro more veteris Ecclesiæ, cujus vestigiis ætas Carolina etiam quodammodo inhæsit, catechumenis non explicabat. So ist also dieses Hauptstück in den alten Catechismus-Büchern noch nicht gestanden. Ferner haben ehemals die Crypto-Calvinisten nur zwey Fragen in ihrem bekannten und verfälschten Catechismo in diesem Hauptstücke behalten. Nemlich 1. Wozu ist das Nachtmahl Christi eingesetzet? 2. Wer empfähet es zu seiner Seligkeit? vid. Arnolds Ketzer-Historie P. 2. f. 381.

Wider den Titul.

Obj. Die Redens-Art: Sacrament des Altars schmecke nach dem Papistischen Meß-Opffer/ welches verursachet/ daß die Papisten meinen/ sie müsten auch Altäre haben.

Resp.

Resp. Wir haben schon oben vermeldet/ daß dem seel. Luthero unter seinen damahligen weit grössern Verrichtungen und Absichten nicht allezeit möglich gewesen sey/ über solche Kleinigkeiten viel zu scrupuliren. Denn ob wir gleich in den Christlichen Kirchenhäusern nur Tische haben/ so heissen sie dennoch von Alters her/ Altäre/ an welchen Namen sich der gemeine Mann gewöhnet hat/ welchem Lutherus gefolget ist. Daß aber dabey das erdichtete Meß-Opffer einen Schutz finde/ ist auff keine Weise nach dieser gemachten Erklärung und unsrer übrigen Lehre zu besorgen. Von Altären vid. Casp. *Calvör.* Ritual. Eccl. P. 2. p. 111. *Lund.* Jüd. Heiligthum. P. 1. f. 194. b. von Carolo M. vid. *Eginhart.* de Vit. Caroli M. c. 26. p. m. 121.

Not. Zachar. Schilterus in Exeg. Catech. nachdem er p. 988. aus dem Socrate, Justino, Tertull. Cypriano und andern Vätern erwiesen hat/ daß die Altäre von den ἀγάπαις und oblationibus der ersten Christen herrühren/ so man bey dem Abendmahle mit herzugetragen hat/ so sagt er endlich: Etsi Cœna Dominica *Sacramentum altaris* adhuc appellatur veteri consuetudine: *mensæ* tamen potius *Dominicæ* appellatio proprie illi machinæ competit, salva forma externa, quam altaris nomen, quod σχετικὸν seu relatum est respectum scil. habens, & ordinem significans ad sacrificium, quæ relatio, excepto eleemosynarum respectu, quæ a piis ad

aram

aram offerri consueverunt, locum amplius in aris nostris non habet. conf. B. Ittig. H. E. Sec. 2. c. 4. p. 271.

Wider die erste Frage.

Obj. Lutherus mache über das heilige Abendmahl keine rechte Definition und Beschreibung.

Resp. Das ist ein Philosophischer Scrupel/ welcher nicht viel bedeutet. vid. Carpzov. Isag. p. 1085. und 1105.

Obj. 2. Lutherus habe das Wort/ unter/ da er sagt: unter dem Brodt und Wein/ für sich in die Worte der Einsetzung wollen hineinflicken/ oder denselbigen einen Verstand andichten.

Resp. Wir antworten mit dem seel. Henr. Höpffnero aus der Isag. ad salut. Usum Cœnæ Dom. Tr. 1. p. 92. *Cum pane* dicitur esse corpus Christi, ut indicetur *Unio Sacramentalis*: *in pane*, ut excludatur *relativa* tantum *præsentia*: *sub pane*, ut notetur imperveſtigabilis Unionis ratio. Alles gehet dahin: Lutherus gebrauchet sich dieser Worte die Sacramentliche Vereinigung des Leibes und Blutes Christi mit Brodt und Wein deutlich zu erklären.

Exc. Römeling Ausführung aus Babel p. 77. Wenn die so genannte Sacramentirliche Vereinigung statt hätte/ daß wir in/ mit und unter dem Brodt und Wein Christi Leib und Blut empfiengen/ so müste folgen/ daß Christus auch also geredet hätte.

Resp.

Resp. Elebrecht im Ausgang Ismaels p. 189. giebt diese Antwort 1. Die Consequenz taugt „nichts/ da ich sage: Diese phrasis Ecclesiastica „stehet nicht in der Schrifft ausdrücklich / E. ist „die Lehre falsch. 2. Gebe Römeling nur zu/ „daß das Brodt sey eine κοινωνία und Minthei„lung des Leibes Christi/ und der Kelch eine Mit„theilung des Blutes Christi/ so wollen wir uns „wegen der particula, *in*, *cum* und *sub* leicht ver„tragen. Will er als ein prætendirter Luthera„ner der Lutherischen Kirchen reine und untadel„haffte Intention wegen dieser Redens-Art wis„sen/ so schlage er auff: *Pelargi* Comp. Theol. bey „der Quæst. Cur particulis *in*, *cum*, *sub*, quidam „sunt usi? Die Sache kurtz und deutlich zu fassen/ so ist zu wissen/ daß diese Wörtgen/ **in** / **mit** und **unter** sind particulæ exegeticæ oder Erklärungen dessen/ was die heilige Schrifft von dem heiligen Abendmahle saget. Denn so spricht Paulus in 1. Cor. X, 16. das **Brodt** ist κοινωνία **eine Gemeinschafft des Leibes Christi**. Hieraus kömmt kein andrer Verstand/ als daß wir **mit** dem Brodte wahrhafftig den Leib Christi empfahen/ oder daß uns **in** dem Brodte der Leib Christi gegeben werde. Wie nun die Schrifft sonst selbst gewohnet ist die persönliche Vereinigung/ so mit den beyden Naturen in Christo vorgehet/ durch solche particulas zu erklären/ Z. E. in Act. X, 38. GOtt war **mit ihm**. 2. Cor. V, 19. GOtt war **in** Christo rc. Also thun wir auch nicht unrecht / wenn wir das Geheimniß der

Sacra-

Sacramentirlichen Vereinigung/ so zwischen dem Leib und Blut Christi und dem Brodt und Weine im heiligen Abendmahl vorgehet/ solche Particulgen Erklärung halber gebrauchen/ zumal da der seel. Lutherus die Antiquität und Kirchenväter vor sich hat. v. Elebrecht l.c. Dahero saget auch Nicol. *Selneccerus* in Catech. Luther. ed. Lipſ. 1577. p. 310. Neque transſubſtantiatio, neque localis conſubſtantiatio a noſtris Eccleſiis affirmatur. Et ficta ſunt hæc vocabula ab hoſtibus Eccleſiarum noſtrarum, arrepta occaſione a particulis, quibus utimur, *in*, *ſub*, *cum* & NB. quibus pia antiquitas ſemper uſa fuit. conf. König. in Caſ. Catech. p. 572. und andre mehr.

Obj. 3. Lutherus saget: **Uns Christen zu essen und zu trincken eingesetzt.** Daraus wolte mehrgedachter Römeling in der Herausf. aus Babel, p. 74. auch schliessen: "Dieses Gedächtnüß des HErrn könne von niemand „gehalten werden/ denn nur von wahren recht„schaffenen Christen/ die würcklich in der Ge„meinschafft des Leibes und Blutes JEsu Chri„sti sich befinden. Falls es von Gottlosen und „Heuchlern celebriret werde/ so sey es nicht des „HErrn Mahl. Dahero haben auch andere angefangen sich von der öffentlichen Communion zu absentiren.

Resp. Lutheri Meinung gehet dahinaus/ daß dieses Sacrament nicht vor Türcken und Heyden eingesetzet ist/ denn solche sind viel mehr als

Hun-

Hunde davon abzuhalten/ Matth. VII, 6. sondern vor diejenigen/ die sich zu Christo bekennen und wahre Christen seyn. Daß aber um deßwillen und wenn sich unbußfertige Gäste dabey befinden/ dieses Mahl solle auffhören/ ein Abendmahl Christi zu seyn/ das ist falsch. Indem solchergestalt auch das erste Mahl nicht müste ein rechtes Abendmahl Christi gewesen seyn/ indem ja die Apostel nicht allesamt Engel waren. Man sehe nach/ was die Gelehrten wegen des Judä Ischarioth disputiren. Laß unwürdige Gäste da seyn/ das benimmt der Krafft des Sacramentes selbst gar nichts/ als welche von Christo und seiner Einsetzung herrühret. Eben so ist es auch nicht verantwortlich üm vermeinter unbußfertiger Mitgenossen willen hinweg bleiben. Denn ihre Unwürdigkeit ist keinem andern/ der würdig ist/ nachtheilig. So spricht Paulus von ihnen in der 1. Cor. XI, 29. **der isset und trincket** NB. **ihm selber** und also nicht dem andern Mitgenossen **das Gerichte.** Doch muß man hierbey wissen/ daß die Evangelische Kirche die Leute nicht ohne Unterscheid hinzulässet/ und wäre nur zu wünschen/ daß die Gründe und Beweissung Tilemanni Heshusii A. 1561. zu Magdeb. gestellet und befindlich in Dedeken. Consil. Theol. Vol. I. f. 342. daß Prediger schuldig seyn/ den halsstarrigen Sündern das Abendmahl zu verweigern/ überall recht könten practiciret werden/ und daß man auch auff heilsame Mittel bedacht wäre/ wie die sichern Sünder/ denen die

Busse

Busse kein Ernst ist/ und welche nach öffters angelobter Besserung dennoch in Sünden fortfahren/ mit mehrer Macht und Nachdruck biß dahin abgehalten werden könten/ wenn sie in der That bessere Früchte zeigen. B. Höpffn Isag. ad Us. S. Cœn. P. I. p. 377. wo die thesis stehet: Nec minus arcendi sunt a S. Cœna etiam *notorie* indigni. Wie auch Herm. Kniggens Abgenöth. Vorstell. des Römelings p. 119. woselbst von den Separatisten in Gleichnisse gesaget wird/ sie handeln eben so unvernünfftig als derjenige/ der um des willen nicht essen wolte/ weil eine wollüstige Saue täglich mit dem reichen Manne frist und säuffet und sich selbst zuletzt den Todt zuziehet rc.

Obj. 4. Lutherus nennet Paulum einen Evangelisten/ der doch keiner gewesen ist/ sondern ein Apostel.

Resp. Er ists nicht gewesen usu loquendi vulgari vel Ecclesiastico, wie wir etwa einen Evangelisten aus altem Gebrauch so einen Scribenten nennen/ der das Evangelium oder die Historie von Christo beschrieben hat; Er ists aber dennoch propter præcipuam istam Evangelicæ doctrinæ partem, wegen dieser Worte der Einsetzung und der darinnen enthaltenen Lehre/ die dem Apostel Paulo ist offenbahret worden/ und ein wichtiges Stücke ist des Evangelii. Siehe davon hin und wieder die Catechetischen Erklärungen. Wie aber sonst das Wort Evangelium und Evangelist/ als ein πολύσημον, gebrauchet

K wer-

werde/ davon handelt vor andern Er. Schmidius Annot. in N. T. f. 3. Auch hat Fabricius in Cod. Apocr. N. T. p. 373. bey dem Evangelio Apocrypho Pauli angeführet/ wie man diesem Apostel den Namen eines Evangelisten in der ersten Kirche gegeben habe. conf. Euseb. l. 2. H. E. c. 15. wie auch l. 3. c. 37. und 39. Wie der Name Evangelist Eph. IV, 11. zu verstehen sey/ erkläret noch weiter Heideggerus in Corp. Theol. Christ. P. 2. f. 220. wie auch Heineccius in der Abbild. der Griech. Kirche P. 3. p. 16.

Wider die andre Frage.

Obj. 1. Die Glossen von der Krafft und Nutzen des heiligen Abendmahls machen den grossen Hauffen sicher/ denn sie gedencken/ die Seligkeit könne ihnen nicht fehlen/ wenn sie nur das heilige Abendmahl gebrauchen.

Resp. Diesem Einwurff begegnet alsbald die folgende Frage/ darinne zugleich der Glaube und nicht das blosse opus oder der äusserliche Gebrauch des heiligen Abendmahls alleine erfordert wird. Siehe auch zurück/ was in dem vierdten Hauptstück vom Nutzen der heiligen Tauffe bereits ist gedacht worden.

Obj. 2. Wenn gesaget wird: Daß uns im Sacrament Vergebung der Sünde/ Leben und Seeligkeit gegeben wird // so folge/ daß wir in der Tauffe und Absolution dieses alles noch nicht empfahen haben.

Resp. Mache einen Unterscheid inter communica-

nicationem ejusque continuationem & obsignationem. Die Vergebung der Sünden ist uns allerdings in der Tauffe und Absolution wiederfahren: Aber im Abendmahl wiederfähret sie uns dergestalt / daß sie zugleich fortgesetzet / versiegelt und bestätiget wird / also daß wir von nun an im geringsten nicht daran zu zweiffeln haben. Denn die Sacramente sind Siegel: Die Tauffe Sacramentum initiationis, das Abendmahl Sacramentum confirmationis, wie sonst die Kirche redet. vid. Rom. IV, 11.

Wider die dritte Frage.

Obj. 1. Lutherus nennet die heilige Communion ein leibliches Essen. Isset man denn nach solchen Worten Christum im H. Abendmahl auch so / wie andre natürliche leibliche Speise?

Resp. Die Redens-Art: Leiblich Essen beziehet sich nur auff das organum und Werckzeug / nemlich den Mund / mit welchen wir den Leib und das Blut Christi in Abendmahl zu uns nehmen / aber nicht auff den modum oder auf die Art und Weise, als ob das Sacramentliche Essen bloß natürlicher und leiblicher Weise geschähe / oder als ob der Leib Christi auff eine Capernaitische / natürliche Weise genossen würde. vid. Höpfn. Isag. in S. Coen. P. 1. p. 211.

Obj. 2. Lutherus hebe selbst das wieder auff / was in der andern Frage ist gesaget worden / daß nemlich solch Essen und Trincken so grossen Nutzen habe / weil er anitzo spricht: Die Worte Christi und der Glaube wären nur das

Haupt-Stück im Sacrament. So werden nun die Ungläubigen und Unwürdigen kein Sacrament haben/ noch Christi Leib und Blut empfahen.

Resp. Mercke das Wörtgen: Neben. Das heist so viel: Wenn dem Communicanten das Abendmahl NB. nützen soll/ so muß noch neben und über dem Essen und Trincken das Wort Christi und der Glaube da seyn. Ist das Wort/ wie auch Essen und Trincken da/ so haben wir wohl ein Sacrament/ aber was nützet es dem ungläubigen Communicanten? Dahero spricht Höpfnerus abermahl l. c. p. 369. Germanica editio Catechismi adhuc evidentius explicat mentem Lutheri. Caput enim est duplex. Unum pertinet ad essentiam, estque Verbum Institutionis: Alterum vero indicat effectum & fructum. Sensus igitur est: una cum participatione corporali verba: *pro vobis* sunt caput &c. conf. Catech. Maj. p. 555. wie auch was in den Consil. Wittebergens. P. 1. f. 797. über die Frage: **Ob das Sacrament des Abendmahls ohne den Glauben nicht könne genennet werden ein Mittel der Seligkeit?** geurtheilet und geantwortet wird.

Wider die vierdte Frage.

Obj. 1. Lutherus nennet die äusserliche Zubereitung nur eine feine Zucht? Darum ist nichts daran gelegen/ wenn man gleich hingehet und weder Gesicht/ Hände/ Mund/ und andre Gliedmaßen reiniget/ noch ein reinliches Kleid nach

Gebühr

Gebühr oder Vermögen anleget/ ob man nüchtern oder mit vollen Magen hinzutritt 2c.

Resp. Eben darum/ und weil Lutherus diese Zubereitung NB. eine feine Zucht nennet/ so giebt er zu erkennen/ daß er dieselbige gar nicht verwerffe/ sondern nur die Würdigkeit darinne alleine nicht gesuchet werden dürffe. Zachar. Schilterus in Expl. Catech. Min. p. 941. setzet zu dem Wort fasten folgende Glosse: Jejunare h. l. non significat plane ab omni cibo aut potu, aut à certis cibis quadam superstitione abstinere, sed caste & moderate vivere, ut animus vacare possit precationi & meditationi. Und p. 994. sagt er/ man könne jedweden hinzulassen/ er sey nüchtern oder nicht/ wenn er nur bußfertig sey/ laudandi tamen, qui jejuni accedunt sine ulla superstitione ardentioris meditationis & precum ardentiorum causa juxta Augustinum Epist. 118.

Obj. 2. Wenn Lutherus sagt: oder zweiffelt/ so erschrecket er damit arme schwache Hertzen/ die werden desto ehe meinen/ sie wären unwürdige Gäste/ weil ihr Glaube noch nicht rechter Art ist.

Resp. Wir antworten mit Höpffnero l. c. p. 382. Lutherus intelligit dubitationem, quæ superatur ab incredulitate, non autem dubitationem, cum qua fides luctatur, d. i. Der Mann GOttes meinet nicht den Zweiffel/ mit welchen der Glaube nur ringet/ sondern den Zweiffel/ der gar ohne Glauben ist. conf. Jac. I, 8. Horbius redet gar fein hievon in Wort-Verstand des

Catech. p. 193. Es bestehe solcher Zweiffel in einen Mangel Göttlicher Hertzens-Versicherung / wenn jemand meinet / das Blut Christi sey nicht vor ihn absonderlich vergossen / und zwar darum / weil er der gröste Sünder sey und den kleinesten Glauben habe. Solcher Zweiffel könne auch gläubigen Seelen einfallen / aber sie widerstrebeten demselben mit Gebet / Lesen und andern Unterricht.

Die Worte: nicht gläubet / sind nicht zu verstehen negativè, wie Jüden und Heyden nicht gläuben / sondern privativè, wenn einer nur aus Gewohnheit unbußfertig hinzugehet / und doch meinet / es soll ihm was helffen. Solche Unbußfertigkeit ist ein Unglaube. vid. Carpzov. Isag. p. 1109.

* * *

Bey den Morgen-Segen.

Obj. 1. Es laute ärgerlich / daß Lutherus schreibet: wenn du aus den Bette fährest. Fromme Christen fahren ja nicht heraus / wie etwa die Sau aus dem Strohe.

Resp. Die Redens-Art war zu Lutheri Zeiten gar geläuffig. Muß also nicht auff eine grobe und plumpe / sondern bescheidene Weise erkläret werden / indem sie so viel heisset / als aus den Bette steigen oder auffstehen / wie sie auch im Lateinischen Exemplare lautet Catech. Min. p. 382. Mane cum *surgis* è lecto. Also sagt man

auch

auch sonst aus dem Schlaffe fahren/ Act. XVI, 27. auffahren. ꝛc.

Obj. 2. Lutherus lässet die Leute bey dem alten Aberglauben/ indem er sie lehret das Creutz vor sich schlagen/ sagend: **solst du dich segnen mit dem heiligen Creutz.**

Resp. Martinus Grünwald/ treuer Catechete zu Zittau/ machet in der Erklär. des Morgen- und Abend-Seeg. p. 23. diese Frage:

Wie begehe ich mit dem Creutze einen Aberglauben?

„Wenn ich mir einbilde/ die blosse formirung „des Creutzes sey an sich selbst so kräfftig/ daß „weder der Satan einige Macht an mir haben/ „noch mir ein ander Unglücke begegnen könne. Solche abergläubische Meinung aber wird wohl in keinem rechtgläubigen Lutherischen Hertzen angetroffen werden. Wenn aber das Creutz und wahre Busse und Glauben zum Zeugniß unsrer Gemeinschafft mit dem gecreutzigten JEsu gemachet wird/ so mag es ungewehret bleiben/ allermaßen es ohndem gar eine alte Ceremonie und Geberde ist/ davon unsre Theologen sonst aus der Kirchen-Historie zu handeln pflegen. Jetzo will ich nur die zwey schönen Stellen des Tertulliani wiederholen. Einmahl schreibet er l. 1. ad Uxorem c. 5. f. 101. a. ed. Venet. 1701. Latebis ne tu, NB. cum lectulum, cum corpusculum tuum *signas?* Und in dem Buch de Virgin. velandis c. 3. f. 104. a. heisset es: Ad omnem

omnem progressum atque promotum, ad omnem aditum & exitum, ad vestitum & calceatum, ad lavacra, ad mensas, NB. ad cubilia, ad sedilia frontem *crucis signaculo terimus.* Man setze dazu was die Critici bey den Minut. Felice in Octav. c. 9. p. 96. ed. Gronov. anmercken. Wie es die Griechen noch itzo gar abergläubisch hiemit halten/ erzehlet Heinecc. in der Abbild. der Griech. P. 2. p. 88. und P. 3. p. 100.

Obj. 3. Lutherus sage: Man möge **kniend oder stehend beten**/ so muß er vielleicht liegend zu beten vor unrecht gehalten haben/ da es doch bißweilen bey manchen auch wohl aus Noth geschehen muß.

Resp. Gleichwie der seel. Vater theils hie durch die alternativam **oder**/ theils ferner in dem Worte: **Wilst du, so magst du auch** 2c. libertatem Christianam circa praxin devotionis nicht einschrencket/ sondern jedem seine Freyheit im Gebet lässet/ also ist vielmehr zu schliessen/ daß ihm auch gleich viel gegolten habe/ wenn es jemand liegend thue/ oder thun müsse/ da Noth ohnediß kein Gesetz hat. In gedachten Grünwalds Erklärungen heisset es p. 28. gantz recht auff die Frage:

Gefället aber GOtt eine Stellung in dem Gebete nicht besser als die andere?

„GOtt siehet nicht so wohl auff die Geberden des Leibes/ als auff die Andacht des Hertzens. Worauff p. 29. aus Ps. VI, 7. Matth. IX,

IX, 2. und andern Schrifftstellen bewiesen wird/ daß es GOtt nicht verschmähe/ wenn wir auch auff dem Lager liegend beten und seufftzen. conf. Calvör Rit. Eccl. P. 1. p. 359.

Obj. 4. Lutherus habe in dem Morgen-Segen die Buß-Gedancken weggelassen. Denn es stehe zwar in dem Abend-Segen die Formul: und bitte dich/ du wollest mir vergeben alle meine Sünde/// Aber nicht also in dem Morgen-Segen/ eben als ob wir in der Nacht nicht auch sündigten.

Resp. Daß Sünden in der Nacht geschehen/ so gar auch von gläubigen Christen/ wo nicht in groben Wercken/ jedoch mit Sorgen/ unnützen Gedancken/ bösen Träumen ꝛc. leugnet niemand; es hat auch der bekannte Gerber aus des Osiandri Glosse über Luc. XXII, 65. Gelegenheit genommen davon zu schreiben im IIIten Th. der Unerk. Sünd. c. 79. p. 1522. Allein weil solche Nacht-Sünden nicht so scheinbar oder ärgerlich sind/ als die am Tage geschehen/ also/ daß man auch sprichwortsweise saget: Er ist nicht ehe fromm / als wenn er schläfft: So hat Lutherus ohne Zweiffel nicht so express daran gedencken wollen. Indessen aber und da er befohlen hat/ nebst diesen Morgen-Segen-Formular auch das Vater Unser zu beten/ so ist schon alles/ was hie der Sünden Erkäntniß wegen erinnert wird/ in der fünfften Bitte beysammen: auch niemand verwehret/ in den Morgen-Segen eben das Formular hineinzurücken/ welches

in dem Abend-Segen stehet/ indem Lutherus niemand an seine Worte allein binden wollen oder binden können.

Obj. 5. Lutherus statuire einen Angelum tutelarem oder eigenen Schutz-Engel des Menschen/ nach Papistischer Art/ indem es heisse: **Dein** in singulari, nicht **deine heilige Engel** laß bey mir seyn.

Resp. Was de Angelo tutelari zu erinnern ist/ das überlassen wir unsern Polemicis. conf. meine Vindicias der **Luther. Lieder** p. 13. Lutherus hat indessen die Schrifft vor sich Gen. XXIV, 7. Num. XXII, 26. Tob. V, 21. &c. Dahero saget Horbius **im Wort-Verstand des Catechismi Lutheri** p. 198. auff die Frage:

Warum bittest du um einen Engel?

„Weil GOtt einem Menschen NB. zu Zeiten „seinen gewissen Schutz-Engel zueignet/ der ihn „beschützen muß/ bißweilen mehr/ nachdem die „Noth es erfordert.

Wir setzen dazu: Weil auch ein eintziger Engel Krafft und Stärcke genug hat/ als ein Held GOttes/ uns wider alle Gefahr zu vertheidigen/ so redet Lutherus gar nicht unrecht/ da er uns um einen Engel zu bitten befiehlet. vid. Es. XXXVII, 36. Ps. XXXIV, 8.

* * *

Bey dem Tisch-Gebeth.

Obj. 1. Lutherus hat befohlen/ mit gefaltenen

Hän-

Händen zu beten (complicatis manibus, Cat. Min. p. 384.) Ist das eben nothwendig?

Resp. Dergleichen Geberden gehören unter die Adiaphora und Mitteldinge/ also/ daß es einem frey stehet mit geschlossenen oder gefaltenen Händen zu beten. Allermaßen wir hierbey wiederholen/ was bereits über den Morgen-Segen unter der Obj. 3. ist geantwortet worden. Auff dem Titul-Blat in den Tomis Lutheri siehet man in dem Kupffer/ daß Lutherus meists mit gefaltenen Händen abgemahlet ist. Sonst sind geschlossene Hände ein Kennzeichen/ wie man im Gebet ringe und anhalte/ indem die Hände gewunden und gerungen werden. Kurtz: die Stellungen und Geberden/ welche die wahre Hertzens-Andacht und die Begierde des Glaubens im Gebet fürschreiben/ sind wohl die besten.

Obj. 2. Es scheinet ein Uberfluß zu seyn/ daß Lutherus vor und nach Tische das Vater Unser zu wiederholen anbefiehlet/ da wir doch dasselbige auch Morgends und Abends beten.

Resp. 1. Das Vater Unser ist der Kern aller Gebet/ darum kan man solches niemals zu offt beten. 2. Muß es gantz insonderheit auch bey Tische wiederholet werden/ von wegen der vierdten Bitte/ von welcher wir oben gehöret haben/ daß allerdings Essen und Trincken dazu gehöre. So sind auch 3. die Bitten offenbahr/ an welche wir insonderheit nach Tische gedencken müssen.

* * *

Bey dem Gratias oder Gebet nach Tische.

Obj. Lutherus habe die Worte von den jungen Raben aussenlassen sollen. Dieweil sichs nicht begreiffen lasse/ wie denn die Raben beten können.

Resp. Die Worte sind genommen aus dem Pſ. CXLVII, 9. worüber unterschiedene Erklärungen in des Cypriani *Franzii* Hiſtor. Animal. Continuat. P. 1187. ſeqq. zu lesen seyn. Aus dem Theodoreto Comm. in Pſ.cit.No.29. wird erinnert: Corvos non invocare opificem rationis ductu, ſed clamorem ob neceſſitatem emiſſum petitionem imitari, d.i. Der Rabe thue es/ so zu reden aus Noth in seinem Geschrey denen betenden Menschen nach, und also sey dessen Geschrey auch wie ein Gebet vor GOtt. Conf. B. Schmid. Comm. in Job. XXXIX, 3. pag. 1461. Wobey wir nicht Umgang nehmen können/ eine Anmerckung einzurücken/ welche in dem so genannten zu Leipzig herausgegebenen Bücher-Saal in der 19ten Oeffn. p. 467. denen Diſſertationibus I. Aloyſii dalla Fabra Phyſico-Medicis angefüget ist, mit diesen Worten: **Weil dem Thaue unter andern Würckungen auch zugeschrieben wird/ daß er Nahrung gebe/ so findet man bey denen Auslegern der H. Schrifft und den älteren** Phyſicis **zu Erklärung derer Wor-**

Worte im 147. Ps. folgende Hypothesin, welche auch p. 273. von dem Herrn Fabra angeführet wird. Nemlich/ es liessen die Raben ihre Jungen liegen/ wenn sie aus denen Eyern kämen und weiß aussähen/ weil sie dieselbigen nicht vor die Ihrige hielten/ und diese würden wunderbar durch den Thau erhalten. Weil aber dieser Satz mit der täglichen Erfahrung streitet/ so haben andre gemeinet besser zu thun/ wenn sie gesagt/ die Raben verliessen ihre Jungen aus Geitz zeitig/ ehe sie noch selbst füglich Speiße suchen könten; indem sie nun so jämmerlich schrien/ so nehme sich GOTT ihrer an/ und schaffe ihnen Speiße/ d. i. er führe sie an solche Oerter/ da sie deren genug fänden. Allein ich halte davor/ diese Oerter lassen sich am besten aus der allgemeinen Vorsorge erklären/ daß/ obgleich die Raben eine gantz unnütze Creatur zu seyn scheinen/ GOtt ihrer sich dennoch annehme und vor sie sorge. Dahero die Menschen vielmehr sich der Göttlichen Vorsorge getrösten sollen/ als welche zu diesem Vertrauen auffzumuntern in ermeldeten Schrifftstellen die Raben angeführet werden.

Bey

*
* *

Bey den Fragstücken vor die/ welche zum H. Abendmahl gehen wollen.

Diese Erotemata oder Fragstücke sind zwar in dem Entwurff des kleinen Catechismi Lutheri in T. 4. Alt. f. 47. nicht zu finden/ stehen aber meists in den Exemplaren des absonderlich gedruckten Catechismi, und gedencket daran sonderlich unter den ältern Theologen Schilterus, in Fiedlers Catech. Prediger p. 69.

Obj. 1. **Ja ich gläube es / ich bin ein Sünder.**) Diese Frage und Antwort sey der Gemeine Behelff der Heuchler/ indem sie gemeiniglich sagen: Wir sind alle arme Sünder/ wenn sie ihrer Sünden wegen erinnert werden.

Resp. Der Grund dieser Antwort ist richtig und schrifftmäßig nach 1. Joh. I, 8. Es muß demnach zu Verhütung des Mißbrauchs denen Heuchlern auch der Verstand nach 1. Joh. III, 9. geöffnet werden.

Obj. 2. **Aus den heiligen zehn Geboten/ die hab ich nicht gehalten.**) Das zu Leipzig A. 1703. in 12. edirte **Beicht-Büchlein von des Beichtens Betrug und Gebrauch** fällt dem Catechumeno bey dieser Antwort dergestalt in die Rede: Habt ihr sie nicht gehalten? Warum? Catech. Je/ wie fragt er so artig. Ist doch

kein Mensch der sie halten kan. Predigt ihrs doch selber. Darum hat der HErr Christus für uns gelitten. Pred. Das wird wohl so der meisten euer Meinung und Trost seyn. p. 12.

Resp. Die Worte an sich selbst sind eine Bekäntniß des bußfertigen Sünders/ darinne man sich/ wie oben bey dem fünfften Haupt-Stück ist angemercket worden/ aller Sünden gern schuldig giebt/ wenn man auch gleich die Gebot gehalten hat/ nach Luc. XVII, 10. Damit aber gehet der Apostolischen Lehre von Haltung der Gebot GOttes nichts ab in 1. Joh. V, 3. conf. Schelwig. Synops. Err. Art. 24. p. 273. nebst Lysii Orthodox. Evang. p. 603.

Not. Die Frage: **Wie viel sind Götter?** hat einigen zu dunckel scheinen wollen. Kan aber dem Catechumeno schon deutlicher gemachet werden.

Wenn auff die Frage: **Was hat denn Christus für dich gethan/** di. Antwort gegeben wird: **Er ist für mich gestorben / und hat** 2c. Scheinet das Stücke des Verdienstes Christi/ so sein heilig Leben betrifft/ aussengelassen zu seyn. Ist aber auch die Gewohnheit der Schrifft/ daß hie und da dem Blute Christi unsre Erlösung zugeschrieben wird. Siehe forn den andern Artickel. Wird bey den Fragen: **Was sollen wir thun/ wenn wir seinen Leib essen///** und, **warum wilst du zum Sacrament gehen///** etwas

ein-

eingestreuet/ dürffte sich die Antwort leichtlich darauff an die Hand geben.

* * *

Bey dem Trau- und Tauff-Büchlein.

In den Exemplaren des kleinern Catechismi finden sich auch diese beyde Büchlein. Woher dieses komme/ und ob sie eben bey dem Catechismo nöthig seyn/ darauff wollen wir wiederholen was Casp. Fiedler in dem erleucht. Catech. Pred. p. 68. bereits angeführet und erzehlet hat: Was über dieses / (nemlich die fünff oder sechs Haupt-Stücke) sagt er/ in dem Catechismo zu finden ist/ ist theils auff gewisse Zeiten/ als die Morgen-Abend-und Tisch-Gebete/ theils auff gewisse Leute, derer drey Haupt-Stände in der Christenheit/ vermittelst der Hauß-Taffel gerichtet. Ob nun wohl auch über die Frag-Stücken noch das Trau- und Tauff-Büchlein zu dem Catechismo Lutheri gerechnet wird/ so ist es doch auff Gutachten des Dreßdnischen Synodi in dem ersten Abdruck des Concordien-Buchs/ so zu Dreßden geschehen/ aussengelassen worden/ der Ursachen halben/ dieweil im Buch der Concordien allein Lehr-Puncten gehandelt würden/ und sich die Kirchen über denselben verglichen hätten; das Trau- und Tauff-Büchlein aber zu den Ceremonien gehörete/ über welchen

chen keine Vergleichung zwischen den Oberländischen und Sächsischen Kirchen getroffen wäre. vid. D. Polycarp. Bericht von der F. C. wider D. Dan. Hofman. wie auch Georg. Müllers Histor. des Luther. Concordien-Buchs c. 8. §. 25.

** Was hie von dem Dreßdnischen Synodo gedacht wird/ welchen man A. 1571. d. 10. Octobr. gehalten hat/ davon ist zu lesen Leonh. Hutteri Concord. Conc. c. 3. f. 42. seq. Des Hoffmanni Objection stehet in einer andern an den seel. Chemnitium A. 1580. d. 23. Oct. von ihm geschriebenen und f. 358. befindlichen Epistel mit diesen Worten:

Præterea ex parvo Catechismo D. Doctoris Lutheri vidimus abjectos duos libros, alias Corpori doctrinæ Brunswicensi, quod in vulgi manibus versatur, insertos, videlicet, *de copulandis sponsis & de ritibus baptisandi.*

Chemnitius antwortet A. 1580. d. 7. Novembr. also: Cum æstate hujus anni propter valetudinem minus commodam exspatiatus essem Magdeburgum usque, ibi in Monasterio Bergensi ille, qui librum Concordiæ curavit in minori forma Magdeburgi excudi, narravit D. Abbati in mea præsentia, se Dresdæ ex viris fide dignis audivisse, cum de illa parte, vom Tauff-Büchlein und Trau-Büchlein non conveniret inter Theologos & Consiliarios Cameræ, altera parte disputante, cum duo libelli isti non pertinerent ad doctrinalia, sed ad ceremonialia, ideo in hoc libro posse omitti: altera vero parte contendente in Catechismo Lu-

L theri

theri nihil esse mutilandum: rem tandem ad Electorem Saxoniæ delatam, qui responderit: Man soll Lutheri Catechismum bleiben lassen/ wie er ihn geschrieben hätte.

* * *

S. D. G.

WEil in der Vorrede dieser Schrifft aus Herrn Reimanno angemercket worden, daß uns annoch Historia Catechetica mangele, so kan nicht verhalten, daß in diesem Stücke immittelst sonderbaren Fleiß angewendet der vortreffliche Theologus zu Jena Herr D. Jo. Franciscus Buddæus in seinem *Collegio Litterario*. Und weil von selben dasjenige, was de Scriptoribus Catecheticis zu erinnern seyn möchte, communiciret worden, so wird es hochgedachten Theologo nicht zuwider, dem Leser aber nicht unangenehm seyn, wenn diese Nachricht in Lateinischer Sprache von Wort zu Wort hiebey mit angefüget wird.

§. XIII Felicissimo itaque tandem sidere exortus est *Martinus Lutherus*, qui ut doctrinæ sacræ puritatem suam restituit, ita simpliciorum etiam omniumque captui accommodatam docendi rationem postliminio velut revocavit, edito cate-

chismo

chismo duplici, minori & majori, immortalis memoriæ ſuo merito, ſi uſum ſpectes, opere. Sub regno ſcholaſtico nullum fere occurrit Catechismi veſtigium. De catechismis medii aevi videndus tamen Jo. Georgius Eccardus, in præfatione, incerti monachi Weiſſenburgenſis catecheſi Theotiſcæ praemiſſa. Ceremonialia, ritualia, breviaria, & alii ejusmodi ineptiarum libelli orbem occupaverant Chriſtianum, & catecheticis inſtitutionibus nullum concedebant locum. Nec agere hoc poterant Scholaſtici, qui inanis ſcientiæ opinione tumidi, jam ſupra nubes poſiti ſibi videbantur, nec curabant plebejos. Hinc ignorantia & tenebræ plus quam Cimmeriæ, de quibus ipſe conqueritur Martinus Lutherus in *præfatione Catechismi majoris.* Hic vero illam diutius non ferens miſeriam A. 1529. Catechismum primum minorem pro ſimplicioribus, tum & majorem pro profectioribus edidit. Vitus Ludov. â *Seckendorff* dum hæc commemorat, *interim*, inquit, *tanta eſt in libello hoc & orthodoxia & ſpiritus, ut in ſuo genere parem non habeat, id quod lectoribus ipſis, qui veritati præfracte non repugnant, explorandum & dijudicandum relinquimus. Excellit ante omnia explicatio Symboli Apoſtolici; Deinde depellendis calumniis ac ſi ſolam fidem, i. e. nudam ejus profesſionem, excluſa vitæ ſanctimonia, aut imaginationem de merito Chriſti imputato, Eccleſiæ obtruſiſſet Lutherus, brevis & nervoſisſima interpretatio orationis Dominicæ ſufficit, in hiſtor. Lutheran. lib. II. § LI. p. 145. ſeqq.* Translatus eſt Catechismus Lutheri in varias linguas,

 ipſe-

ipſeque Joachimus Camerarius, cum expoſitione uberiori eum convertit in linguam Græcam Lipſiæ 1573. Lutheri deinceps Exemplum plures imitati ſunt, etiam illi, qui alias in religione opiniones ſequuntur. Ex noſtratibus nonnulli alios Catechismos condendo, plenius ſaltem ediſſerere, quæ ab eo brevius dicta erant, aut quæ deeſſe videbantur, ſupplere voluerunt; alii autem notis, obſervationibus & commentariis Catechismum Lutheri illuſtrarunt, ſatisque noti ſunt ipſius Philipp. Melanchthonis, Joh. Brentii, cujus non tantum ſermones extant in Catechismum Lutheri, ſed & explicatio ejus aperta, facilis & pia, Joh. Mattheſiii, Nic. Selnecceri, Dav. Chytræi, Joh. Wigandi, Nicol. Hemmingii aliorumque labores catechetici in Compendiis, quæſtionibus, elucidationibus, &c. propoſiti, quos cum reliquis Scriptoribus catecheticis accurate & diligenter enarrat Caſpar *Fiedlerus*, Archidiaconus Rochlizenſis in erleuchteten Catechismus-Prediger p. 33. ſeqq. Imo quot provinciæ aut urbes illuſtriores fere in Germania ſunt, tot hodie habentur catecheſes, in quibus tamen ſemper Catechismus Lutheri fundamenti loco ponitur. Sic Dantiſcanam Catecheſin præ reliquis laudat Abrahamus Calovius in *παιδείᾳ de methodo Studii theologici p. 288.* Dreſdenſis, Francofurtanæ & Quedlinburgenſis honorifice meminit Spenerus in *Reſponſis theologicis part. III. p. 839. & part. IV. p. 261. it. 268.* Et ipſe ſane Spenerus omne hic punctum tulit in libello catechetico ſub tit. Einfältige Erklärung der Christlichen Lehre nach der

Ord-

Ordnung des kleinen Catechismi des theuren Mannes GOttes Lutheri edito, in quo judicium exquisitum viri hujus abunde relucet. Cuncta enim fidei capita plene & perspicue tradit, omnia solide ex S.S. probat, & ad pietatis praxin sapienter dirigit, unde *incomparabile opus hocce* vocatur a Joh. Friderico Meyero in *Musæo ministri Ecclesiæ p. II. Cap. III. p. 335.* Ejusdem & exstant *tabulæ catechetica* ad sensum genuinum eruendum & breviter exhibendum vel maxime accommodatæ. Quorsum & Reinhardi Backii *analytica Catecheseos minoris expositio, Edelii thesaurus Catecheticus*, & qui acumine & perspicuitate se præcipue commendat, Catechismus Horbii, ne quid nunc de reliquis dicam, pertinet. Operosius in controversias se diffundendo in campo versatus est Joh. Conradus Dannhauerus in *lacte catechetico* amplo & erudito opere. Sed jam Lucas Osiander *sermones Catecheticos L. dederat*; & in Academia Jenensi Ambrosius Reudenius circa initium seculi XVII *Theologiam* proposuit *catecheticam.* Matthiæ quoque Crusii exstat *civitas cœlestis* seu *catechetica conciones* cum aliis ejusdem concionibus, orationibus & Epistolis editæ Tubingæ 1578. & 1588. in 4to. In eundem referendæ numerum sunt *Institutiones Catecheticæ* Joh. Conradi Dieterici, tanto applausu exceptæ, ut ad earum ductum in plurimis Scholis & Academiis prælectiones Theologicæ instituerentur, unde & Clarissimorum in Academia Jenensi Theologorum Christiani Chemnitii & Fridemanni Bechmanni in eas enatæ sunt anno-

notationes. Quanquam si dicendum quod res est, in hisce Commentariis Catecheticæ tractationis modus non observatur, sed talia potius immiscentur, quæ ad Acroamaticam & Polemicam Theologiam potiori jure referenda. Imitati hoc institutum sunt ipsi Pontificii, hoc quoque nomine nostræ Ecclesiæ obstricti. Ignatio Lojolæ hanc gloriam vindicant Claudius Fleurius in *præfatione Catechismi historici*, deinceps à nobis memorandi, quod catechizandi pueros methodum primus in Ecclesiam Romanam reduxerit. Quicquid hujus sit, decretum fuit in Concilio Tridentino, ut Catechismus pro rudiorum informatione componeretur, qui & jussu tandem Pii V. Pontificis lucem adspexit, sæpiusque editus est Antwerpiæ, Coloniæ, Dillingæ & alibi, soletque *Tridentini itemque Romani Catechismi* nomine venire. Magnifice admodum de eo sentit Jacobus Bayus, dum in *dedicatione institutionum religionis christianæ ad methodum Catechismi Romani concinnatarum* de eo ita pronunciat: *Suo jure principem locum inter omnia Doctorum scripta obtinet, cum non unius privati hominis sensum, sed ecclesiæ totius judicium & Apostolicam â Petro & Paulo Doctrinam Romanis traditam contineat, juxta quam populo in templis & juventuti in Scholis proponenda doctrina omnis attemperari debeat, ita ut hic unus liber instar omnium tam docentibus quam discentibus, Lydius lapis, certissima & infallibilis norma, ad quam examinanda sit omnis doctrina, esse queat.* Nec defuerunt, qui observationibus suis illum illustrarent, ex Cate-

chismo

chismo iterum Systemata theologica facientes. Sic *elucidationem Scholasticam* edidit Jean Chapeauville, *annotationes & indicem* Andreas Fabricius, alii alia. Inter reliquos autem, qui ob labores catecheticos celebritatem in Romana Ecclesia consecuti sunt, eminet Petrus Canisius, Ordinis Jesuitici Sacerdos, cujus Catechismus Ferdinandi I. Imperatoris auctoritate ab eo concinnatus maximo omnium in hac ecclesia exceptus est applausu, & in varias quoque linguas translatus; quod præsertim de *majori* ejus *Catechismo* 1554. sine autoris nomine edito intelligendum est; qui & in justum excrevit volumen, postquam Petrus Busæus integra adjecit testimonia, quæ a Canisio tantum in margine erant indicata. Idem vero & *Institutiones Christianæ pietatis s. parvum Catechismum Catholicorum* edidit, qui non minori omnium applausu exceptus & in varias linguas translatus est. Secuti sunt hinc alii certatim in Germania, Gallia, Belgio, qui editis Catechismis rem ecclesiæ non tam Christianæ, quam Romanæ promovere allaboraverunt, quos magno numero adducit Hottingerus in *Bibliotheca Theolog. lib. III. c. 1. p. 336.* Haud ultimus inter eos est Ludovicus Granatensis, qui magnam apud suos consecutus est celebritatem, cujusque in varias linguas translatus sæpiusque editus est Catechismus. Nobis hic præcipue memorandus Claudius Fleurius, cujus quippe in hoc genere singulare est institutum. *Historicum* enim is edidit *Catechismum* lingua Gallica, compendium aliquod pariter Histor. S. ac Doctrinæ

 Christia-

Christianæ continentem. Quarta hujus libri, magno applausu excepti, editio prod. Paris. 1688. in 12mo. Certe si a religionis, cui addictus fuit Autor, discedas præjudicio, vix quemquam puto de concinnando Catechismo sensisse rectius. Simplex utique factorum narratio, cui deinceps doctrina superstruitur, ad captum rudiorum maxime est accommodata. Historias omnes libenter audiunt, & facile percipiunt, dogmata contra abstracte proposita a paucissimis intelliguntur. Et bene quoque idem Autor observat, bis mille a mundo condito annis ita in religione institutos fuisse homines, a patribus avisque gesta Dei narrantibus, quam & ipsi Scriptores sacri fere observarunt methodum, & quæ jucunditate facilitateque merito se commendat omnibus. Multa alia in concinnandis catechismis observanda, idem Autor recte monet. In iis scil. solum Scripturæ ductum sequendum, nec nisi certissime vera proponenda, vitatis incertis & curiosis, quæstiones problematicas non miscendas cum conclusionibus fidei, id præcipue annitendum, ut cor moveatur & erigatur, cum in lectoribus, tum haud difficulter excitari possit attentio, sermone simplici cuncta proponenda, procul facessere jussis terminis scholasticis, & quæ reliqua sunt ejusdem generis. Duobus tomis ipsum opus absolvitur, quorum prior exhibet *Catechismum minorem*, cujus pars prior Historica exhibet, altera dogmatica. In illis (historicis scil.) Scripturæ fere insistit vestigiis, paucis exceptis, in quibus juxta Romanæ Ecclesiæ con-

consuetudinem traditione nititur, in his omnium se attemperare captui conatur. Posterior tomus *Catechismum* exhibet *majorem*, eadem methodo concinnatum. Namque prior pars historica Capita eodem quo in primo tomo ordine sistit, sed uberius & distinctius proposita: altera iterum dogmata exhibet, specialiori itidem ratione explicata, & Ecclesiæ Romanæ placitis magis attemperata. Nec defuerunt sibi in hoc docendi genere Reformati Ecclesiæ Doctores, imo si Hottingero credimus, reliquis præivere Exemplum. *Ex Reformatis*, inquit, *tempore præiverunt Helvetii & Galli, usu & complemento secuti sunt Germani, Palatini præsertim, Bibliothecæ theologicæ lib. III. c. 1. p. 333.* Quod si tantum de Reformatis intelligat, bene se habet; Ceteroquin Martinum Lutherum, reliquis omnibus præivisse exemplo constat. Inter reliquos autem Catechismos Reformatorum commemorandus præcipue est *Catechismus Heidelbergensis* jussu & Autoritate Friderici III. Electoris Palatini â Casparo Oleviano & Zacharia Ursino literis consignatus & â loco nomen sortitus, Palatini scil. Heidelbergensis Catechismi nomine veniens, editusque demum 1563. Multis utique & ob methodum concinnam & ob perspicuitatem & ob dictorum scripturæ selectum, non tantum ideo maximo applausu in Ecclesia Reformata exceptus, sed & nostratibus laudatus vid. Henric. Ludoph. Bentheim in seinen Holländischen Kirchen- und Schulen-Staat *part. 1. c. 6. p.* 195. seqq. Hottingero *absolutum Theologiæ purioris systema* audit,

audit, receptum proinde non modo in Germania, sed etiam Belgio, Hungaria, Helvetia, qui & commentatores ejus Urſinum, Paræum, Mylium, Reuterum aliosque, quorum haud exiguus numerus eſt, indicat *l. c. Lib. III. c. 1. p. 334.* Nec defuerunt tamen qui ſcriptis eum impugnarunt, quod ex Romanenſibus Angelus de Monte Bello, Lovanienſis, fecit, refutatus aliquot diſputationibus Gröningæ habitis ab Henrico Altingio, quas, morte præpeditus, ad finem non perduxit. Cumprimis hoc egit Koppenſteinius in *Catecheſi Heidelbergenſi excalvinizata*, cui Jacobus Laurentius 1625. *vindicias* oppoſuit ab aliis iterum vindicandas. Sed ex ipſis etiam Reformatæ Eccleſiæ Theologis Theodorus Volckardus Kornherzius habuit, quod in hocce Catechiſmo deſideraret, edito libro peculiari, quem Joh. Gerobulus paſtor Ultrajectinus, & Arnold. Cornelius ac Reinerus, Donteclock. paſtores Delphenſes 1585. refutarunt, illo iterum replicam his opponente, quæ poſt Autoris demum obitum 1610. lucem adſpexit. Diſplicuit quoque hicce Catechiſmus Remonſtrantibus eum non niſi correctum & in quibusdam emendatum recepturis, quibus jam antea laudatus Altingius in *Explicatione catechetica* obviam ivit, edita 1646. Tandem tamen in Belgio triumphavit, approbatus in Synodo Dordracena, Seſſione XVII. & in numerum librorum ſymbolicorum Eccleſiarum Belgicarum receptus, confirmatus denuo in Conventu Hagæ comitum 1651. inſtituto & autoritate ſumtibusque Ordinum generalium 1648. in linguam moder-

modernam Græcorum translatus. Nec defuerunt qui commentariis suis hanc catechesin Heidelbergensem explicarent, ex quibus, missis quos Hottingerus aliique laudarunt, præcipue commendamus Joh. Coccejum, cujus Heidelbergensis Catechesis Religionis Christianæ ex S. S. explicata & illustrata prodiit Lugduni Batav. 1671. in 8. Guiliel. Mommæ (Fuit discipulus Cocceji scripsitque oeconomiam Foederum) *meditationes in Catechesin Heidelbergensem* Lugd. Batav. 1684. in 8vo. Jacobi Altingii *Analysin Exegeticam Catecheseos Palatinæ tom. VI.* operum ejus in folio editorum; Melchiorem Leydeckerum *de veritate fidei reformatæ ejusdemque sanctitate sive Commentarium ad Catechismum Palatinum.* Ultraject. 1694. in 4to. Antonii quoque Hulsii *Examen catecheticum didacticum* Lugd. Batav. 1676. duobus voluminibus in 4to. Sed inter reliquos Scriptores Ecclesiæ Reformatæ Catecheticos unus adhuc præ reliquis commemorandus, scil. *Ostervvaldus*, cujus nostra ætate magnam celebritatem consecutus est Catechismus, Amstelodami lingua Gallicana 1704. recusus laudatusque vel hoc nomine, quod doctrinæ Christianæ capita concinne inter se connexa perspicue proponat, controversias raro attingat, iis contra prolixius & accuratius explicatis, quæ ad formandos mores hominum faciunt: Sed Compendium quoque historiæ sacræ præmisit, cum, qui ea imbuti non sunt, vix capere recte elementa doctrinæ Christianæ queant, qua in re Fleurium supra laudatum imitatus videtur, idque merito, cum res ipsa hoc

hoc postulet, & utilitas hujus instituti longe sit manifestissima. Ut autem raro admodum liber egregius in lucem prodit, qui non invidorum aut contentiosorum hominum morsus experiatur, ita & in hoc libro fuit, quod Bernensibus Theologis displiceret. Tigurinorum itaque & Basileensium Theologorum judicio & Examini submissus, qui responderunt, adhibuisse quidem Autorem loquendi formulas in Ecclesia Reformata parum usitatas, quia tamen hæ commodum admittant sensum, caussam non esse, cur labes quædam operi huic adspergatur. Confer. Jacob. Bernhardi *nova Reipublicæ literariæ 1704, mense Octobri p. 464.* Inter reliquos, qui a nobis dissentiunt, præcipue occurrunt Sociniani, quibus itidem catechetici non displicuere labores. Notissimus est ille *Catechismus Racoviensis*, qui simul apud illos habet indolem libri Symbolici. Hic post Faustum Socinum & Petrum Statorium Juniorem præcipuum agnoscit cum Hieronymo Moscorovio autorem Valentinum Smalcium Gotha Thuringum, haud incelebrem Sociniani erroris propugnatorem; prodiit lingua Polonica 1605. in 12mo. & in linguam latinam translatus ab Hieronymo Moscorovio ab eodemque Jacobo Magnæ Britanniæ Regi dedicatus, sub hocce titulo: *Catechesis Ecclesiarum, quæ in regno Poloniæ & magno Ducatu Lithuaniæ & aliis ad istud regnum pertinentibus provinciis affirmant, Neminem alium præter Patrem Domini nostri JEsu Christi esse unum illum DEUM Israelis, hominem autem illum Nazarenum, qui ex virgine natus est, nec alium*

præter

præter aut ante ipsum Dei filium unigenitum & agnoscunt & confitentur, Racoviæ 1609. in 12mo. Decreto Parlamenti in Anglia igni adjudicatus est 1653. mense Aprili. Post Moscorovium & alii in hac Catechesi ornanda laborarunt. Correcta enim fuit per viros aliquot in Polonia, iterumque interpositis compluribus annis à Joh. Crellio, tandem a Jona Schlichtingio a Boucovieck recognita & dimidia amplius parte aucta. Præfixa est præfatio ab Andrea Wissovatio & a Joachimo Stegmanno juniore exarata, subjunctæ vero Martini Ruari in Catechismum notæ cum responsionibus quibusdam Jonæ Schlichtingii, Irenopoli sumtibus Friderici Theophili post annum 1659. i. e. anno circiter 1665. Eadem ab Andrea Wissovatio recognita & emendata, notisque cum supra memoratorum, tum ipsius & aliorum illustrata; præfixum est præter memoratam præfationem alterius Autoris ad lectorem alloquium Stauropoli per Evlogetum Philalethem 1680. in 4to. Prodiit & alia editio 1684. cum notis supra citatorum virorum & Benedicti Wissowatii ut & Anonymi cujusd. Stauropoli in 8vo. Prodiitetiam germanice inscripta Academiæ Witebergensi, Racoviæ 1612. in 12. Belgice eam vertit Joh. Cornelius vulgo Knoll dictus, qui cum librum mutilasset, omissis capitibus de Baptismo & Cœna Domini, Antitrinitarii hanc editionem pro sua non agnoscunt. Plene autem eadem lingua emissa est cum Schlichtingii & Ruari notis 1666. in 4to. Hucusque Dn. D. Buddæus.

Sequun-

Sequuntur quædam addenda.

IN recensione Catechismorum a LUTHERANIS adornatorum addi adhuc præ cœteris potest *Altenburgensis*. Encomio quoque singulari B. Jo. Schmidius, Theologus Argentor. ornavit Catechismum D. Justi Gesenii, qui dicitur: Kleine Catechismus-Schule/ editusque Halberstadii 1694. in 8vo. Neque silendus est Catechismus B. Lütkemanni editus Luneburgi 1685. in 12. sub titulo: Anleitung zur Catechismus-Lehre. In hoc enim Catechismo maxime necessariæ atque elegantissimæ annotationes quæstionibus sub*inde* insperguntur. Præterea encomio suo dignus est Joh. Wilhelmi Petersenii labor, quem evulgavit in libello Catechetico: dem Schluß-Catechismo/ & quidem Francofurti ad Mœnum 1685. in 12mo. Ad institutum Fleurii atque Osterwaldi Catechismum historicum composuit Joh. Georgius Hagelganß/ cujus titulus est: Catechetische Bibel. Prodiit Francofurti A. 1711. cum præfatione Dn. D. Maji. Defensionem Catechismi Lutheri scripsit D. Jo. Giessenius, aliquot disputationibus constantem, quam tamen perlegere non licuit. Ejusmodi Defensio etiam cum elogiis Catechismi Lutheri extat in Rebhanii Concionatore.

Quod *Reformatos* attinet, recensendæ hic sunt Petri van Hœcke Lucubrationes in Catechismum Palatinum, editæ Lugduni Batav. 1711. in 4. Mirum autem videri posset, quod Jo. de Hispania Catechis-

techismum Gallicum quasi ex professo perstrinxerit in *Schiboleth*. vid. scripta ejus Germanice versa & Francof. 1699. in 4. edita p. 573. Notam merentur verba sequentia: Bey so vielen Catechismis, die man schreibet/ wäre zu wüntschen/ daß wir einen hätten/ worinnen die Lehre von den Sacramenten aus ihren Tieffen besser untersuchet wäre. Denn obschon ein Catechismus popular oder so abgefasset ist/ daß ihn auch das gemeine Volck verstehe: so darff man doch darinnen das nicht auslassen/ was zur Wissenschafft des rechten Grundes der Sache dienet. De *Catechismo Racoviensi* Programma extat celeb. Jo. Andreæ Schmidii, Abbatis Mariævallens. atque Profess. Theol. Helmstadiensis perscriptum Helmstadii A. 1707. in 4.

Cantilenas Ecclesf. Luther. *Catecheticas* concionibus nuper illustravit M. Jo. Avenarius Archidiac. Smalcald. in libro, cujus titulus est: Evangelischer Lieder-Catechismus ed. Francof. 1714. in 8.

Register

I. Register.

Allgemeine Einwürffe wider den Catechismum p. 1
Sonderbare Einwürffe wider die Hauptstücke 27
I. Von den H. Zehen Geboten 27
II. Vom Glauben 55
III. Vom Vater Unser 72
IV. Von der H. Tauffe 112
V. Vom Amt der Schlüssel 122
VI. Vom Sacrament des Altars 129
Beym Morgen-Segen 140
Tisch-Gebeth 144
Gratias 146
Frag-Stücken 146
Trau- und Tauff-Büchlein 150

II. Register
Derer merckwürdigsten Sachen.

A.

Abendmahl/ wegen dessen Definition ist nur ein Philosophischer Scrupel 131
unter dem Brodt und Wein rc. wozu Lutherus diese Worte gebrauchet 131
in mit und unter/ dieser Wörtlein Gebrauch 131
sind particulæ exegeticæ 132
uns Christen eingesetzt -- Römelings irrige Meinung hiebey 133
darunter diejenigen zu verstehen/ die sich zu Christo bekennen 134
unwürdige Gäste benehmen der Krafft des Sacraments nichts 134
Krafft und Nutzen des Abendm. sollen niemand sicher machen 136
Vergebung der Sünde wird gegeben im H. Abendmahl per continuationem & obsignationem 136
das leibliche Essen beziehet sich im H. Abendmahl auf das Organum, oder den Mund 137
vid. Sacrament des Altars 129. seq.
Absolutio Ministr. Eccl. an sit operativa, an declarativa 127. seq.

Accentuation, etlicher alten Theologor. Meinung dawider 36. 49
ist mit unter die principia exegetica zu rechnen 37
Brunnsmanni dubia davon 37
Accentus Silluk, dessen Gebrauch und Bedeutung 36
פזק und חמר ob synonyma 47
Ἀλλὰ, partic. adversativa, ob sie aus der VI. und VII. Bitte eine mache 102
Altar/ bey dem Wort findet das Papistische Meß-Opffer keinen Schutz 130
Sacrament des Altars vid. 129
Amt der Schlüssel/
wenn und von wem es gemacht 122. sq.
die Worte darinnen: Ich gläube/ daß die beruff. Diener Chr. ob sie Lutheri 124. 127
Antwort ist bey der Catechisation nicht zu lang zu extendiren 21
dieses wird in Horbii Catechismo nicht gebilliget 21
Application und Anwendung des Catechismi / ob und warum sie aussengelassen 22. seq.
Arbeit/ auch die beste leidet Zusatz und Verbesserung 15
Articul/ im andern Hauptstück/ warum deren nur drey 55
im ersten ist durch die Vorsorge GOttes actus formalis sensitivus zu verstehen 58
Schue/ was durch diese müsse verstanden wer-

werden 58
im andern, ob die Vereinigung der beyden Naturen in Christo gäntzlich aussengelassen 60
ob darinnen Lutherus vom Verdienst Christi völlig gnug rede 60
zehen Stücke des Verdienstes Christi zehlet darinnen Herberger 61
im dritten/ ob durch die Worte: eine Christl. Kirche das Symbolum verfälschet sey 61
ob die Kirche darinnen Catholisch 61
Christlich 63
allgemein heissen solle 65
ob darinnen die actus gratiæ oder Würckung der Gnade recht abgefasset 70. seq.
Aufferstehung des Fleisches/ diese Worte werden billig im dritten Artickel behalten 70
Auslegung des Catechismi bestehet nicht eben in lauter Biblischen/ doch schrifftmäßigen Worten 14

B.

Beichte/ dieses Wortes nunmehr bekannte Bedeutung 118
Beicht-Formular/ wie übel sich manche dabey im Anspruch verhalten 119. seq.
alle bewuste Sünden zu beichten hat Luthe-therus nicht befohlen 119
Beicht-Vater/ ob er zu einem Vice-Gott gemachet werde 127

Accentuation, etlicher alten Theologor. Meinung dawider 36.49
ist mit unter die principia exegetica zu rechnen 37
Brunnsmanni dubia davon 37
Accentus Silluk, dessen Gebrauch und Bedeutung 36
פּוּק und חמר ob synonyma 47
Ἀλλὰ, partic. adversativa, ob sie aus der VI. und VII. Bitte eine mache 102
Altar/ bey dem Wort findet das Papistische Meß-Opffer keinen Schutz 130
Sacrament des Altars vid. 129
Amt der Schlüssel/
wenn und von wem es gemacht 122. sq.
die Worte darinnen: Ich gläube/ daß die beruff. Diener Chr. ob sie Lutheri 124. 127
Antwort ist bey der Catechisation nicht zu lang zu extendiren 21
dieses wird in Horbii Catechismo nicht gebilliget 21
Application und Anwendung des Catechismi / ob und warum sie aussengelassen 22. seq.
Arbeit/ auch die beste leidet Zusatz und Verbesserung 15
Articul/ im andern Hauptstück/ warum deren nur drey 55
im ersten ist durch die Vorsorge GOttes actus formalis sensitivus zu verstehen 58
Schue/ was durch diese müsse verstanden wer-

werden 58
im andern, ob die Vereinigung der beyden Naturen in Christo gäntzlich aussengelassen 60
ob darinnen Lutherus vom Verdienst Christi völlig gnug rede 60
zehen Stücke des Verdienstes Christi zehlet darinnen Herberger 61
im dritten/ ob durch die Worte: eine Christl. Kirche das Symbolum verfälschet sey 61
ob die Kirche darinnen Catholisch 61
Christlich 63
allgemein heissen solle 65
ob darinnen die actus gratiæ oder Würckung der Gnade recht abgefasset 70. seq.
Aufferstehung des Fleisches/ diese Worte werden billig im dritten Artickel behalten 70
Auslegung des Catechismi bestehet nicht eben in lauter Biblischen/ doch schrifftmäßigen Worten 14

B.

Beichte/ dieses Wortes nunmehr bekannte Bedeutung 118
Beicht-Formular/ wie übel sich manche dabey im Anspruch verhalten 119. seq.
alle bewuste Sünden zu beichten hat Lutheherus nicht befohlen 119
Beicht-Vater/ ob er zu einem Vice-Gott gemachet werde 127

Beten/ stehend/ kniend oder liegend ist eines jeden Christen Freyheit und Zustand zu überlassen 142
Bibel/ deren teutsche und undeutliche Redens-Arten in Register gebracht und erkläret 24
Bitten im Vater Unser derer sind sieben 75
ein Leipzig. Lehrer mindert dieselben 75
ob deren gewöhnliche Zahl so bald zu ändern 76
ob in den sieben Bitten sieben Periodi oder Zeitläuffte zu finden 84. seq.
erste Bitte/ aus derselben Erklärung ob der Flor oder Kirchen zuschliessen 84
andere Bitte/ ob in derselben die Zukunfft Christi zum jüngsten Gericht zu verstehen 85
oder das tausendjährige Reich 85
ohne unser Gebeth/ ob die Bitte vor die Todten hieraus zu vertheidigen 86
ein Göttlich Leben/ wie es könne geführet werden 86
dritte Bitte/ darinnen nur eine kindliche/ nicht eine vollkommene Beobachtung des Göttlichen Willens zu verstehen 86
vierdte Bitte/ darinnen täglich Brodt/ ob es eine Tautologie verursache 87. seq.
ἐπιούσιος, was es eigentlich bedeute 88
wird unterschiedlich gegeben 89
ob es überwesentlich zu dollmetschen 90. seq.
ob hier auch geistlich Brod zu verstehen/ und warum nicht 92

ob und wie Weib/ Kind/ Oberherren das tägliche Brodt heissen können 92. seq.
fünffte Bitte, ob diese alle Tage zu sprechen 97
ist auffrichtiger Christen täglicher Leibspruch 98
verlaß oder vergieb uns unsre Schuld/ betrifft bloß altes und neues Teutsch 94
darinnen wird die Gnugthuung Christi voraus gesetzt 95. III
wie wir vergeben ꝛc. kan absque opinione meriti gesagt werden 95
ob darinnen eine Verheissung eines neuen Gehorsams enthalten 95
wahre Ursach dieses Zusatzes 96
denn wir täglich viel sündigen ꝛc. dieses dienet zu keiner Entschuldigung des alten Adams 96. 97
ist von einer niederträchtigen Erkäntniß und Abbitte der Sünden zu verstehen 98
sechste Bitte ist der dritten nicht zuwider 99
ist nicht von der Versuchung zur Sünde anzunehmen 100
bitten nur darinnen/ daß wir von der Versuchung nicht hingerissen und verschlungen werden 99
siebende Bitte/ ob sie nach der Reformirten Meinung unrecht verdollmetschet 100
unter dem Wort: Ubel/ wird auch der Böse oder böse Feind gemeinet 100
ἀπὸ τοῦ πονηροῦ ist im neutro zu verstehen 100. sq.

siebende und sechste Bitte sollen etlicher Meinung nach nicht zwey / sondern eine seyn 102
ob solches aus der particula ἀλλὰ zu schliessen 102. seq.
Bogomilorum Irrthum vom Vater Unser 74
Brownisten im Engl. leugnen den Befehl / das Vater Unser zu beten 72
Brunnsmanni dubia de accentuatione Ebr. was davon zu halten 72

C.

Catechismus / welcher eigentlich dieses Wortes Verstand 3.21. seq.
Lutheri ist eine der grössesten Wolthaten GOttes. Vorred. 1. a.
Ursache / warum er von Luthero aufgesetzt. ibid. 2. b.
den hat die Kirche auch unter dem finstern Pabstthum noch immer gehabt ibid. 2. b.
wird nicht als infallibel vorgestellet ib. 4. a.
ist unter dem Antichrist wunderlich erhalten worden ibid. 2. a.
dessen Exemplaria 100000. gedruckt ibid. p. 2. b.
hält Feuer-Proben aus ibid.
ist mit unter den öffentlichen Glaubens-Büchern angenommen ibid. 3. a.
vielfältige Erklärungen desselben ibid.
Catechismorum Historia nöthig in re literaria ibid.
Historia Catechetica Buddæi 152
Die Vorreden derselben in ein besonder Werck zu colligiren ibid. b.

Cate-

Catechismus Speneri, Meinung von dessen Erhaltung Vorred. 3. a.
nicht von Sectariis, sondern unter den Aposteln eingeführet ibid. 1. 4.
den hat Lutherus schon mitten im Pabstthum vor sich gehabt 2
wird von Elia Prætorio vor ein Poppenwerck gehalten 6
in diesem liegen reductivè und dianoëticè andere Haupt-Fragen ibid.
dessen Lehre / einfältige / unter denen Päbstlern selbst gebraucht und hochgehalten 155
warum nicht alle Wahrheiten darinnen in ausdrückliche Fragen gebracht 8
wird billig eine Läyen-Bibel genennet 9
zu beyden bekennet sich die Formula Conc. 9
kan reductivè auch zur Bekehrung der Jüden und Türcken dienen 10
der itzige ist unverfälscht 10
die Ordnung der Glaubens-Lehren darinnen ist richtig und gut 11. seq.
fängt die Lehre an mit der Busse und Bekehrung zu GOtt 11
dessen Auslegung mit lauter Worten der Schrifft ist einem jeden Rechtglaubigen zugelassen 15
Lutherus selbst wünschet es 16
dessen Hauptstücke / als das klare Wort GOttes sind billig auswendig zu lernen 17

bey dessen Redens-Arten sind die Zeiten zu unterscheiden. 23
wie dißfals der Undeutlichkeit vorzubauen 24
dessen Worte werden durch falsches recitiren corrumpiret 24
Catecheses omnes esse sententias hominum, falsum est 3
Catecheten/ wie sie die Fragen und Antworten einzurichten. 19
wie sie sich sonst gegen die catechumenos zu verhalten 19. 22. 40. 53. 117. 149
Catholisch/ ob die Kirche also im dritten Articul heissen müsse 61
ob dieses Wort vor den Zeiten Cypriani und Epiphanii unbekannt gewesen 65
חמד im IX. und X. Geboth 46
dieses und אוה ob Synonyma 47
Christlich/ ist im Pabstthum selbst vorzeiten von der Kirche im dritten Articul gebraucht worden 63
*Coccejani*sche hypothesis von den periodis Ecclesiæ leidet Widerspruch 85
Corpus Doctrinæ Thuringicum 124
Lairizii gegebene Nachricht davon 125
Creutz/ damit sich segnen Morgends und Abends kan ohne Aberglauben geschehen 141

D.

Δοξολογίας Autor im Vater Unser wer er sey 108
Drohung/ Göttliche/ beym andern Geboth/ wird in dem grossen Catechismo angeführet 39.

Ehe-

E.

Ehebrechen/ wird im VI. Gebot Synecdochicè verstanden 44
Ehebruch bey den alten Teutschen gar rar 45
Eintauchen/ bey der Tauffe eben nicht nöthig 115
Engel/ Schutz-Engel/ um deren einen beten wir im Morgen- und Abend-Segen nicht unrecht 144
Ἐπιούσιος, dessen Bedeutung 87
Erbsünde/ ob dieser in Erklärung des 9. Gebothes nothwendig zu gedenckn gewesen 52
Evangelium/ und Evangelist wird als ein πολύσημον gebraucht 135

F.

Fall/ von welchen Fällen Prov. XXIV, 16. zu verstehen 97
Feyertag/ ob dadurch das Ebr. שבת recht verdollmetschet 40
dessen Heiligung ob sie nur durch Kirchen-gehen und Predigt-hören recht geschehe 41
Formula Conc. bekennet sich zu beyden Catechismis 9
Fragen des Glaubens/ nöthige und wichtige/ wie sie zuweilen aussen gelassen werden 7
Fragen und Antworten / wie sie von den Catecheten einzurichten 18. seq.
Frag-Stücken 148
ich bin ein Sünder ꝛc. diese Antwort soll zu keinem Behelff den Heuchlern dienen 148

die (X. Geboth) hab ich nicht gehalten ꝛc. damit wird der Lehre von Haltung der Gebote nichts benommen 149
Fürsten-Schild/ warum darein ein Brodt zu setzen 94

G.

Geboth/ das erste/ ist nicht zerstümmelt 31
das andere verbeut die Abgötterey in gen. und also auch alle species 33
ob das Verboth von Bildern vor das andere zu halten 35
ist aus dem accentu Silluk nicht zu beweisen 36
Drohung/ Göttl. beym andern Geboth wird in dem grossen Catechismo angeführet 39
im dritten ist das Wort: Gedencke/ zwar aussengelassen; aber in beyden Lateinischen Catechismis ausgedruckt 39
ist von den Catecheten einzuschärffen 40
ob darinnen שבת durch Feyertag wohl verdollmetschet 40
die Heiligung des Feyertags ob sie nur durch Kirchen-gehen und Predigt-hören recht geschehe 41
beym vierdten / die Verheissung in den Worten Mosis gehet nur die Jüden an 44
das fünffte/ ist nicht nur in leiblichen Verstande anzunehmen 44
im sechsten/ ist das Wort ehebrechen synecdochicè zu verstehen 44
נאף huj. voc. signif. 44
des neundten und zehenden Eintheilung wird

wird als recht und nöthig erwiesen 46
darbey sind zweyerley Redens-Arten nicht nöthig 51.7
bey der Eintheilung dieser zweyen Gebote wird mehr auff die Art und Weise der Begierde/ als auff die Sache selbst gesehen 48
Beschluß der Gebote/ ob in demselben Lutherus die Schrifft gemeistert 53
ob Moses die Zehen Geboth nach der Ordnung und Zahl überantwortet 51
der Gebothe Abtheilung ist kein Mitteldìng 34. 37. 38
Spenerus rechnet sie unter die res adiaphoras 37
die Gebothe werden mit einer eigenen Accentuation von den Versiculn unterschieden 36
derer Erklärung ist deutlich gnug eingerichtet 27
braucht dennoch zuweilen noch andere Erklärung 28
derer geistliche Verstand ist meistentheils in dem grossen Catechismo beobachtet worden 28
warum darinnen nur die in die Sinne fallende Sünden genennet werden 29
ob darinnen nur justitia civilis von der Apologia A. C. statuiret werde 29
warum deren nur zehen/ und nicht mehr von GOtt gegeben 30

sind

sind synecdochicè, von andern dergleichen mehr zu verstehen 30
sollen nur die Kinder Jsrael angehen nach Agricolæ Meinung 33
Gebeth/ ob eben mit gefaltenen Händen zu thun 144
Gedencke/warum und wo dieses Wort von Luthero aussen gelassen 39
Gemeine der Heiligen/ an deren statt soll nicht gesaget werden: eine Gemeinschafft der Heiligen 69
Genugthuung Christi/ bey derselben ist sein heiliges Leben nicht auszuschliessen 149
Glauben in GOtt/ ob Lutherus also sagen sollẽ 56
Glaube vid. Articul 55
Götter/ die Frage/ wie viel derselben/ soll denen catechumenis deutlich gemacht werden 149
Gratias oder Gebet nach dem Essen/ ob darinnen der jungen Raben zu gedencken 146

H.

Historia Catechetica, ist in re litteraria nöthig Vorred. 3. a.
Catech. Hist. D. Buddæi 152
Horbii Catechismus, was darinnen zu erinnern 21

J.

Ja und Nein/ ob es der Catechumenorum Antwort allein seyn solle 19
Herr Franckens Meinung hiervon 20
Jch bin der HErr dein GOtt, warum diese Worte im 1. Geboth weggelassen 31

In

In/ dieses Wörtlein wohl wahrzunehmen 56
Irrthum/ so durch Gewohnheit gemein worden 78
Jüden/ ob vor dieselben ein a parter Catechismus vonnöthen 10
K.
Καθολικὴ ἐκκλησ. kömmt beym Epiphanio offte vor 65
Kirche/ ob sie im dritten Artic. Catholisch heissen müsse 61
Christliche/ diß Wort ist im Pabstthum selbst von der Kirche gebraucht worden 63
allgemeine/ ob sie also im dritten Artickel heissen solle 65
wie dieses Wort zu verstehen 67
eine Kirche glauben/ in was Verstande es geredet werde 67
Κοινωνία, 1. Cor. X, 16. dieses Wortes Verstand 132
L.
Leben/ ein Göttliches/ wie es könne geführet werden 86
Luthero glauben wir nicht als einem menschlichen Lehrer/ sondern GOttes Wort/ welches er führet 15
Lutherus will von seinem Nahmen niemand nennen lassen 2
dessen zum theil noch alter stylus wie zu excusiren 25
ist nach damahliger Zeiten Zustand vortrefflich genug 26
ist in Dollmetschung des Vater Unsers nicht

so wohl ein Metaphrastes, als Translator gewesen 83

M.

Μέζωσις, ob sie im ersten Artickel des Glaubens statt habe 59

Methodus unsers Catechismi ist gut und richtig 12

N.

נאק h. voc. signif. 44

Nacht-Sünden/ auch vor die wird gebetet/ sonderlich in der V. Bitte des Vater Unsers 143

Naumburgisches Gesangbuch/ Schamelii 24

O.

Observatorum Hallens. Meinung vom Catechismo von den Zeiten der ersten Welt her 3

P.

Paulus, ob und wie er von Luthero ein Evangelist genennet werde 135

Πονηρὸς, dessen Bedeutung 100

Προπάθεια, ob solche im X. Geboth verbothen werde 48

Q.

Qvacker/ leugnen/ daß ein Heiliger iemals das Vater Unser gesprochen 72

R.

Raben/ ob der jungen im Gratias zu gedencken 146

Rettung derer angefochtenen Stellen im Catechismo Vorr. p. 4. a.

Ruß/

Ruß/ Nicolai, Büchelgen de triplici funiculo Vorr. p. 2. a.
wird von der Päbst. Inquisition verbrand ibid.

S.

Sacrament des Altars. vid. Abendmahl.
ob diese Redens-Art nach dem Päbst. Meß-Opffer schmecke 129
dieses Hauptstück ist in den alten Catechismus-Büchern noch nicht gestanden 129
ist von den Crypto-Calvinisten verstümmelt worden 129
ist unverantwortlich/ unwürdiger Mitgenossen wegen davon bleiben 134
darzu sind die Leute nicht ohne Unterscheid zu lassen 134
der Glaube als das Hauptstück des Sacr.
wie diese Worte von Ungläubigen anzunehmen 138
neben/ in dieser Frage/ erfodert den Glauben 138
eine feine äusserliche Zucht/ ist darinnen die Würdigkeit nicht allein zu suchen 138.139
der da zweiffelt ꝛc. ist von dem mit dem Glauben ringenden Zweiffel zu verstehen 139
שבת ist von Luthero durch Feyertag recht gegeben 40
Schue/ was durch diese in dem ersten Artickel müsse verstanden werden 58
Segnen sich mit dem Creutz/ kan ohne Aberglauben geschehen 141

Sethu-

Sethuma, ob dieses Zeichen Exod. XX. stehe 49
ס und פ ob sie den Unterscheid des IX. und X. Gebothes machen 50
Silluk, acc. ob dieser das erste und andere Gebot unterscheide 36
Sünden/ aller derselben sich schuldig geben/ wie es zu verstehen 118
alle bewuste zu beichten/ hat Lutherus nicht befohlen 118
Sünden/ der Nacht/ auch vor die ist zu bitten im Morgen-Segen 143

T.

Tauffe/ ob bey den Worten der Einsetzung Lutherus die Pflicht der Getaufften ausgelassen 112
vom Nutzen der Tauffe/ wird die Frage von D. P. Prætorio gar weggelassen 111
de materia cœlesti 114
was den Alten von diesem Punct bewust gewesen 114
die Tauffe nur vor eine Abbildung der Wiedergeburth halten/ ist wiedertäufferisch 114
Busse/ was es eigentlich in der IV. Frage sey 114
eintauchen oder besprengen/ beydes erreichet den Zweck der Tauffe 115
Taylor, Jerem. dessen ungegründete Meinung von der Zahl der X. Gebothe 51
Teutschen/ der alten Reden vom Glauben 57
derer Keuschheit gelobet 45

Trau-

Trau- und Tauff-Büchlein 150
התאוה im zehnden Gebot dienet zum Unterscheid von dem XI. 46

V.

Vater Unser/ ob diese Redens-Art gut Teutsch 77. 81
ob die Christen nur an dieses allein verbunden 73
darinne wegen des gemeinen Mannes itzo nicht eine Sylbe zu ändern 79
ob es von Christo zu einem Formular des Gebethes vorgeschrieben 72
ob ein Exempel eines Heiligen in der Schrifft zu finden/ der es gesprochen 72
ist von den Aposteln gebetet worden 73.79
warum es Christus nicht gebetet 73
dessen Merckwürdigkeiten von Thom. Schmidt herausgegeben 82
ob es mit lauter Vorstellungen erfüllet 91
Bogomilorum Irrthum beym Vater Unser 74
der du bist in Himmeln, ob es recht gedollmetschet 81
Beschluß dessen/ ob unrechtmäßiger weise von Luthero weggelassen 106
ist von den Papisten niemals gebetet worden/ geschicht auch itzo nicht 106
ob denselben Christus gemacht 107
ob es wohlgethan sey/ wenn selbiger bey der consecration des Brod und Weins aussen gelassen wird 107

Uberfluß der Wort (luxus verborum) auch in der H. Schrifft nicht unbekannt 59

Verdienst Christi/ ob davon Lutherus im II. Articul völlig genug rede 60

dessen zehen Stücke im II. Articul erzehlet Herberger 61

Vindiciæ Cantionales a Schamelio editæ Vorr. 3. b. 4. a.

Vorreden bey den Catechismis in ein Werck zu colligiren Vorr. 3. b.

Vorrede des Vater Unsers/ über die Dollmetschung derselben Dornmaiers Gedancken 80

Vorsorge reichliche GOttes/ wie selbige im ersten Articul zu verstehen 85

Vereinigung/ der beyden Naturen in Christo ob sie im andrrn Articul gäntzlich ausgelassen 60

W.

Worte/ deren Uberfluß auch in H. Schrifft nicht unbekannt 59

ob dieser auch im ersten Articul in den Worten Und das alles — und das alles ich ihm zu dancken ꝛc. 59

ERRATA.

stehet	soll heissen
pag. 1. lin. 10. bewiesen	beweissen
p. 6. l. 14. unseren	äussere
p. 11. l. 19. hatte	halte
p. 31. l. 24. dennoch	Demnach
p. 36. l. 1. debent	debeat
p. 47. l. 27. אוק	אור
p. 63. l. 3. Bid.	Frid.
p. 65. l. 2. seyn	seye
p. 88. l. 9. eum	enim
l. 10. eras	cras
p. 97. l. 11. leidiglich	lediglich
p. 108. l. 30. reformator	reformatum
p. 125. l. 7. Gr.	Hr.
p. 130. l. 29. tum	tivum
post Artick. setze p. 56. l. 8. hinein:	die
p. 116. l. 5. post Vind. setze	LL.
p. 135. l. 5. post zeigen setze	conf.

p. 74. l. 1. nicht deleatur.
p. 86. l. 21. wieder deleatur.
p. 154. vor neminit liese meminit.
p. 164. lin 15. soll heissen Spruch/vor Schluß-Cat.
lin. 16. ibid. vor 1685. setze 1689.
In der Præf. A. 5. lin. 26. schlossen soll heissen flossen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schamelius, Johann Martin,

Vindiciae catecheticae d.i. gründliche Rettung und Beantwortung unterschiedener bedencklichen Umstände, Stellen und Redens-Arten in dem kleinen Catechismo des sel. Lutheri

Leipzig 1713

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 4596
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293766-2
VD18 1232003X-001